



In dieser Ausgabe Dans cette édition



Foto: OK Zentralfest Samen



Foto: OK Zentralfest Samen

Vereinsteil

- 3** Billet du président
- 4** Agenda
- 5** Rückblick auf das Zentralfest
- 14** Jahresprogramm 2014/2015
- 17** StV und Hochschuleseelsorge
- 18** Kaderseminar des Schw. StV
- 20** Das Aktiven-CC 2014/2015
- 22** Zur Neuausrichtung der Civitas
- 28** Die Kommissionen stellen sich vor
- 32** Korrigenda Mutationen
- 33** Dreiverbändetreffen

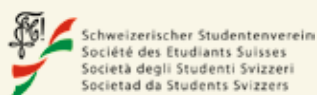
Redaktioneller Teil

- 34** Bildungspolitische Nachrichten
- 37** Parlamentarierstamm in Bern
- 38** Parlamentswahlen in der Schweiz aus christlicher Sicht
- 39** Die historische Rechtsschule und der Schw. StV
- 40** Akademikertag des Eidg. Schützenfestes

Verbindungssteil

- 41** Neujahrskommers in Luzern
- 42** Turicia – Weil wir stolz sind auf unsere Geschichte
- 44** 50 Jahre AV Orion Zürich
- 46** Filetia Turicensis – die Neuen in Zürich
- 48** Chroniken
- 59** Impressum

SchwStV



**Schweizerischer
Studentenverein**
www.schw-stv.ch

StV Adressen/Adresses de la SES

CP
Zentralpräsident
Matthias Frei v/o Atom
Beckhammer 31
8057 Zürich
M 079 333 07 59
cp@schw-stv.ch

VCP
Vize-Zentralpräsident
Bruno Gähwiler
v/o Nachwuchs, Dr. iur.
Hofbergstrasse 40
9500 Wil
P 071 911 52 70
vcp@schw-stv.ch

Zentralsekretariat
Heinz Germann
v/o Salopp, lic. iur. RA
Gerliswilstrasse 71
6020 Emmenbrücke
T 041 269 11 50
F 041 269 11 10
office@schw-stv.ch
www.schw-stv.ch

Redaktion civitas
Thomas Gmür v/o Mikesch
lic. phil. I.
Fruttstrasse 17
6005 Luzern
T 041 360 25 19
M 079 707 86 92
civitas@schw-stv.ch
www.civitas.ch

Amicitia

Billet du président

«Wozu braucht es den Schw. StV überhaupt?», ist eine Frage, die mir knappe acht Stunden nach meinem Amtsantritt in Sarnen gestellt wurde. Das ist doch eine Frage, die der Zentralpräsident sicherlich sofort beantworten kann, würde man erwarten. Ich muss aber zugeben, dass mir zu diesem Zeitpunkt keine hieb- und stichfeste Antwort einfallen wollte. Welch eine Schande! Nach nunmehr zehn Wochen Dienst an diesem Verein ist mir indessen klar geworden, warum mir die Antwort so schwer gefallen ist.

Seit mir das erste Fuxenband übergestreift wurde, war ich ein begeisterter Couleuriker und ich habe kaum einen Anlass meiner Verbindungen verpasst. Seit mir das Band umgedreht wurde, habe ich beinahe alle Anlässe meiner Verbindungen verpasst, da ich konstant auf Reisen durch die Schweiz bin. Ich habe dabei aber eine der wichtigsten Kernkompetenzen des Schw. StV zum ersten Mal am eigenen Leibe erfahren dürfen. In dieser kurzen Zeit habe ich unzählige Erfahrungen gesammelt, neue Sitten, Bräuche, Traditionen kennengelernt und Freundschaften geschlossen, was mir verwehrt geblieben wäre, hätte ich mich nicht absichtlich ins kalte Wasser geworfen. Und genau das möchte ich Euch ans Herzen legen. Wagt diesen Schritt aus den eigenen vier Wänden hinaus!

Was uns erheblich von anderen Vereinen unterscheidet, ist, dass wir weder vor Kantons- noch Altersgrenzen Halt machen. Wie neulich CC Punkt über den StV gesagt hat: «Man kennt sich, auch wenn man sich noch nicht kennt.» Auch wenn man sein Gegenüber noch nie gesehen hat, kommt eine Freundschaft meistens sehr schnell zu Stande. Daher ist der Schw. StV in meinen Augen gerade für unsere jüngeren Mitglieder eine solide Basis, um sich ein eigenes, persönliches Netzwerk in der Schweiz und auch im Ausland zu schaffen. Lasst Euch diese Chance nicht entgehen! Wenn ich Euch einen Auftrag geben könnte, so wäre es dieser: «Einmal jeden Monat: Schüttelt die Hand eines Farbentragenden, den Ihr vorher noch nie getroffen habt!» Denn inzwischen ist mir klar geworden, wozu es den Schw. StV braucht: Er verbindet Verbindungen.

Matthias Frei v/o Atom
Zentralpräsident

«Finalment à quoi sert la SES?», c'est la question à laquelle j'ai eu le droit à peine huit heures après ma prise de fonction à Sarnen. C'est également certainement une question à laquelle on s'attend qu'un président central soit capable de répondre immédiatement. Je dois admettre cependant qu'aucune réponse prête ne put fuser de ma bouche à ce moment-là. Quelle honte! Maintenant, après dix semaines d'engagement auprès de notre société, j'ai découvert pourquoi cette réponse a été si difficile à trouver.

Depuis que j'ai reçu mon band de Fuchs, je suis un mordu de sociétés d'étudiants et n'ai quasiment jamais manqué de rencontres de ma section. Maintenant que mon band est retourné, j'ai pratiquement raté tous les rendez-vous de ma société puisque je suis constamment en voyage à travers la Suisse. C'est précisément par ce biais que j'ai senti par mes tripes et pour la première fois, l'une des missions principales de la SES: unir



les sections.

Après quelque temps dans ma fonction, j'ai déjà pu acquérir de riches expériences, découvert de nouveaux commentaires, de nouvelles coutumes et traditions et scellé de belles amitiés. Je n'aurais pas connu tout ceci si je ne m'étais pas jeté à l'eau. C'est précisément le message que je souhaite vous transmettre. Osez sortir de vos quatre murs pour aller à la rencontre d'autres StVers!

Ce qui nous distingue si fortement d'autres sociétés, c'est que nous ne connaissons ni frontières cantonales ou générationnelles. Punkt, membre du CC a récemment relever la phénomène suivant à propos de la SES: «On se connaît, même si on ne se connaît pas encore». Cette expression indique qu'une amitié naît très facilement avec un StVer inconnu quant bien que même on ne l'a encore jamais vu auparavant. De ce fait, la SES constitue à mes yeux la meilleure base pour réussir à construire son propre réseau dans toute la Suisse. Ne ratez pas cette chance! Si je devais vous donner un devoir, ce serait le suivant: «Une fois par mois, serrer la main d'un étudiant portant couleurs que vous n'avez encore jamais rencontré.»

Matthias Frei v/o Atom
Président

Dieser Civitas liegt der neue Flyer «Mitgliederwerbung» bei. Weitere Exemplare werden den Sektionen zugestellt.

StV-Termine 2014/2015

21.–23. November 2014	Besinnungswochenende	Bethanien
27. Dezember 2014	Neujahrskommers	Luzern
24. Januar 2015	VP-Tagung	Olten
7. März 2015	Kandidatenseminar	Zürich
28. März 2015	Frühlings-DV	Bern
10.–12. April 2015	Drei-Verbände-Fuchsenwochenende	Raum München
Mai 2015	Grossanlass	Bern
Frühling 2015	StV-Jassturnier	
13. Mai 2015	StV-Kneipe	Freiburg
14. Mai 2015	StV-Fussballturnier	Freiburg
3. Juli 2015	Akademikertag des Eidgenössischen Schützenfestes	Raron/Visp
4.–7. September 2015	Zentralfest	Solothurn

CC-Sitzungen

Montag, 15. Dezember 2014, ab 16.00 Uhr (RK und CC)

Montag, 26. Januar 2015, ab 16.00 Uhr (CC)

Montag, 16. März 2015, ab 16.00 Uhr (RK und CC)

Kommissionssitzungen

Donnerstag, 20. November 2014, PK-Sitzung

Donnerstag, 15. Januar 2015, BPK-Sitzung

Donnerstag, 12. Februar 2015, BPK-Sitzung

Donnerstag, 12. März 2015, BPK-Sitzung

Tolles Fest mit viel Glücksmomenten

Der Sommer 2014 war nahe daran, uns allen als «hat nicht stattgefunden» in Erinnerung zu bleiben. Für das Zentralfest in Sarnen hat er eine grosszügige Ausnahme zum üblichen Regenprogramm gemacht, und das Fest in grossen Teilen bei guten bis bestem Wetter ablaufen lassen.

Bereits am Donnerstag vor dem offiziellen Festprogramm bekam Sarnen einen ersten farbigen Eindruck des Schweizerischen Studentenvereins und einen Vorgeschmack auf die folgenden Tage. Weit mehr StVer als erwartet zeigten sich im Dorf und stellten damit einen erfreulichen Auftakt sicher.

Mit der Sperrung des Dorfkerns für den Durchgangsverkehr am Freitag etablierte sich dann definitiv das Festgefühl, Begegnungen auf offener Strasse wurden möglich und fanden rege statt. Letzte Aufbauarbeiten liefen parallel zu den Delegiertenversammlungen, zum Empfang der Wandernieren und zum Eintreffen einer Festgemeinde, die sich dann doch wetterfest zeigen musste und dies auch tat. Die Festnacht auf den Samstag sah zahlreiche Grüppchen unter Schirmen und Zelten, in den Stammlokalen und auf dem Dorfplatz – genauso, wie wir uns vom OK das gewünscht hatten. Der Dialog mit der Bevölkerung nahm ebenfalls Fahrt auf, etwa in der Cheli Hütte beim legendären dünnen Kaffee mit Zucker und Hochprozentigem.

Der Samstag war an Wetterpracht kaum zu überbieten und zwar vom frühen Morgen bis weit nach Ende des Festprogramms. Der Morgen begann auf dem Dorfplatz im Einklang mit dem Sarnen Wochenmarkt, welcher problemlos neben unserem Festbetrieb durchgeführt wurde und erneut eine Plattform für den Dialog zwischen Couleurikern und der Dorfbevölkerung bot. Die letzten Stammlokale wurden bezogen, die Festgemeinschaft bereitete sich vor auf das vielseitige Festprogramm für Teilnehmer und Angehörige, welches schliesslich mit der engagierten Brandrede von Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki endete, die uns das Glück in Erinnerung rief, das uns die Mitgliedschaft in einer Verbindung offensichtlich bereitet.

Der Festgottesdienst in der eindrücklichen und voll besetzten Kollegikirche,



notabene jene mit den meisten Sitzplätzen in Sarnen, wurde für einmal von volksmusikalischen Tönen untermalt. Die vom Obwaldner Trachtenchörli intonierte «Zweite Jodlermesse» von Jost Marty sowie der Riesenkampf am Ende liessen beim Einen oder Anderen Gänsehaut aufkommen, spätestens jetzt wurde das oben erwähnte Glücksgefühl sehr präsent.

Der Apéro fand bei bestem Wetter statt, es folgte das Bankett für die Ehrengäste und die Veteranen und bald schon die Aufstellung zum Cortège, welcher die Festgemeinschaft hoch auf den Landenberg führte. Fast auf den Punkt mit dem Beginn der Festrede stellte Petrus auf sein Sommer-2014-Standardprogramm um und versah den Festort mit einem intensiven Regenguss, den er dann auch nicht mehr abstellte. Das tat aber der Wirkung der launigen Festrede vom Heimweh-Sarner und Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart keinen Abbruch, gemäss vielseitigem Wunsch ist diese darum auch an anderer Stelle in dieser Civitas wiedergegeben.

Mit Humor ging es an der Bandtrillität weiter und das Festwochenende wurde schliesslich am Montag mit dem Katerbummel auf Schwendi-Kaltbad und einer

üppigen Portion Älpermagronä gemütlich abgeschlossen.

Für das OK Sarnen 2014 war das Zentralfest ein grossartiges Erlebnis. Wir sind überaus froh, das Fest ohne namhafte Zwischenfälle über die Runden gebracht zu haben. Wir danken allen Teilnehmern, die Sarnen und seiner Bevölkerung einen sehr guten Eindruck eines grossartigen Vereins hinterlassen haben. Wir bedanken uns auch für das überwiegend positive Feedback zu unserer Vorbereitung und das Vertrauen, welches sich mehrfach auch dahingehend geäussert hat, dass Sarnen nicht weitere 80 Jahre auf das nächste Zentralfest warten möge.

**Für das OK Sarnen 2014,
Raphael Disler v/o Göpel,
Kommunikation und Marketing**

Die Geschäftsanlässe am Zentralfest 2014 in Sarnen

116. ordentliche Delegiertenversammlung

An der Delegiertenversammlung vom Freitag, 29. August 2014, waren 39 Verbindungen und 42 Altherrenverbände präsent. Neben den formellen Punkten und der Vorbesprechung der Traktanden der Aktiven- und der Altherrenversammlung wurden 148 Aktive und 9 Altherren in den Schw. StV aufgenommen.

Die Delegiertenversammlung verabschiedete die angepasste Fassung des Reglementes über die Vereinszeitschrift. Das Zentralkomitee hat die bisherige Fassung überarbeitet und insbesondere den Herausgeber als früher statutarisch vorgesehene Gremium aufgelöst, respektive durch eine Redaktionskonferenz ersetzt.

Das bestehende Reglement über das StV-Forum (Forumsreglement) wurde durch die Delegiertenversammlung aufgehoben. Dieses war früher statutarisch vorgegeben. Ursprünglicher Ausgangspunkt war die Bildungs- oder C-Akademie. Das Zentralkomi-

tee hat ein Ressort Aus- und Weiterbildung definiert, welches – wie die anderen Ressorts ebenfalls – von einem Aktiven- und einem Altherrenvertreter innegehalten wird. Daneben gibt es MIT sowie Kandidaten- und Kaderseminarverantwortliche. Bei dieser Ausgangslage konnte auf ein eigenständiges Gremium zur Koordination der Bildungsaktivitäten verzichtet werden.

Schliesslich nahm die Delegiertenversammlung mit der AV Filetia Turicensis eine neue Sektion in den Schw. StV auf. Die 2012 gegründete Verbindung ist die erste reine Frauenverbindung auf dem Platz Zürich und bezeichnet sich selbst als kommentreu und traditionsbewusst.

Aktivenversammlung

Die Aktivenversammlung vom Samstag, 30. August 2014, erledigte die formellen Geschäfte ohne besondere Diskussionen. Weiter wurden der Jahresbericht des Zentralkomitees zur Kenntnis genommen, die

Jahresrechnung genehmigt und die Décharges erteilt. Der Antrag auf Teilrevision der Statuten, wurde klar abgelehnt. Der Jahresbeitrag 2014/15 für die Aktiven wurde auf Fr. 50.– festgelegt. Schliesslich wurden die notwendigen Wahlen der Aktivenvertreter in die verschiedenen Gremien vorgenommen.

Altherrenversammlung

Auch die Altherrenversammlung vom Samstag, 30. August 2014, erledigte die formellen Geschäfte zügig. Weiter wurden der Jahresbericht des Zentralkomitees zur Kenntnis genommen, die Jahresrechnung genehmigt und die Décharges erteilt. Der Antrag auf Teilrevision der Statuten, wurde einstimmig abgelehnt. Der Jahresbeitrag 2014/15 für die Altherren wurde auf Fr. 100.– festgelegt. Die Veteranen bleiben auch im laufenden Vereinsjahr beitragsbefreit. Altherrenvertreter in die Gremien waren keine zu wählen.



Foto: OK Zentralfest Sarnen

Vom Glück ein Mitglied des Schw. StV zu sein!

Brandrede von Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki

« Ich habe heute die grosse Ehre, die Brandrede halten zu dürfen und möchte mich für die ehrenvolle Einladung beim Organisationskomitee ganz herzlich bedanken. Da diese Brandrede unter anderem an die neuen Mitglieder des StV gerichtet ist, möchte ich den Kandidatinnen und Kandidaten zu allererst zu ihrem Entschluss, dem Schweizerischen Studentenverein beizutreten, gratulieren. Das ist eine gute Entscheidung, denn Ihr könnt dadurch Euer persönliches Lebensglück erhöhen. Warum das so ist und warum gerade der Studentenverein ein Glücksbringer sein soll, das werde ich Ihnen, liebe Festgemeinde, in den nächsten Minuten kurz erläutern.

Meine Ausführungen zum Thema Glück oder Lebensglück basieren nicht auf Vermutungen oder persönlichen Erlebnissen sondern auf wissenschaftlichen Studien, die zeigen, welche Faktoren zum Glück eines Individuums beitragen.

Was lehrt nun also die Glücksforschung oder wie wird man glücklich? Gibt es von Natur aus glückliche Menschen oder ist tatsächlich jeder sprichwörtlich seines Glückes eigener Schmied? Tatsache ist, dass zumindest 50% also ziemlich genau die Hälfte des Glücks oder Wohlbefindens angeboren ist und in unseren Genen liegt. Es ist also so, dass die familiären Anlagen einen grossen Einfluss auf unser Lebensglück haben, dass aber die Umwelt und die persönlichen Erfahrungen eine mindestens ebenso wichtige Rolle spielen. Das ist eine gute Botschaft: Denn wir können also tatsächlich selbst etwas zu unserem eigenen Glück beitragen.

Fragen wir uns zuerst, was sicher nicht glücklich macht:

Was besonders unsere Kinder nicht wissen wollen: zu viele Videos, zu viel Fernsehen und zu viele Games machen nicht glücklich, denn sie fördern den Wunsch nach mehr Konsum, der dann häufig in einen Zwang ausartet. Gleichzeitig werden mit dem Fernsehen auch Ängste geschürt, übrigens nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen.

Weite grosse Arbeitswege machen unglücklich. Der Zeitverlust wird zunehmend als Zeitverschwendung erlebt. Man sollte sich also zweimal überlegen, ob man aufs Land zieht, wenn der Arbeitsplatz in der Stadt ist.

Ganz besonders unglücklich aber macht die unfreiwillige Arbeitslosigkeit. Ökonomen haben herausgefunden, dass unfreiwillige Arbeitslosigkeit das Wohlbefinden mehr als jede andere Einflussgrösse negativ beeinflusst, sogar mehr als eine Scheidung oder eine Trennung.

Wie steht es nun aber mit dem Geld oder Einkommen. Macht uns ein höheres Einkommen glücklicher? Ein bisschen, aber nicht allzu sehr, was schon einigermaßen erstaunlich ist. Wohlhabende Menschen sind zwar ein bisschen glücklicher als ärmere Menschen, aber eben nur ein bisschen. So weiss man zum Beispiel, dass Lottogewinner nicht glücklicher sind als andere Menschen und ihnen in den allermeisten Fällen der Lottogewinn in den Händen zerrinnt, gemäss dem Sprichwort: wie gewonnen so zerronnen.

Steigender Wohlstand macht also auf die Dauer nicht wirklich glücklich, denn obwohl sich in den letzten 50 Jahren in den westlichen Ländern das Pro-Kopf-Einkommen verdreifacht hat, bezeichnen sich unverändert nur ca. 30% der Menschen als glücklich. Warum ist dies so? Der Mensch gewöhnt sich relativ schnell an einen höheren Lebensstandard und schraubt dem entsprechend seine Ansprüche und Erwartungen nach oben. Wenn wir uns diese Entwicklungen vor Augen halten, wird sehr schnell klar, dass wir uns hier in einem Teufelskreis bewegen: denn je mehr wir haben, desto mehr brauchen wir und je mehr wir brauchen, desto mehr müssen wir haben. Dass eine solche Tretmühle oder ein solches Hamsterrad nicht glücklich macht, leuchtet sofort ein.

Wie aber kann man verhindern, dass unsere Ansprüche ins Unermessliche wachsen? Man kann dies verhindern, indem man in



seinem Leben Werte einbaut, die mit Geld nichts zu tun haben. Genau von dieser Möglichkeit, liebe Stv.erinnen und Stv.er haben Sie Gebrauch gemacht, als Sie einem Verein beigetreten sind, der sich solche Werte in Form der virtus oder Tugendhaftigkeit auf die Fahnen geschrieben hat. Was versteht man aber eigentlich genau unter dem Begriff? Zieht man den griechischen Philosophen Platon zu Rate, stösst man auf die vier Kardinaltugenden, die ein tugendhaftes Leben ausmachen. Die da sind: Gerechtigkeit, Klugheit, Tapferkeit und Mass. Gerecht mit sich und anderen, klug und besonnen in den Entscheidungen, tapfer im Aushalten von schwierigen Situationen und Masshalten auch bezüglich eigener Ansprüche und damit verbunden eine gewisse Bescheidenheit. Diese Tugenden oder generell diese Werte, insbesondere das Masshalten helfen uns, dass unsere Ansprüche nicht in den Himmel wachsen. Sie verhindern, dass wir unglücklich werden, weil wir unseren Ansprüchen immer hinterher rennen, aber

wir sie nie einholen können. Sie sehen, liebe Festgemeinde, Platon hat nichts von seiner Aktualität verloren!

Eine grosse Rolle für unsere Zufriedenheit und unser Lebensglück spielen auch unsere sozialen Beziehungen. Wir brauchen soziale Beziehungen und sogenannte Peers. Es hat sich gezeigt, dass wir dann am glücklichsten sind, wenn wir uns mit Leuten umgeben, die uns ähnlich sind. Leute, die ähnliche Werte mit uns teilen oder Leute, die eine ähnliche Ausbildung erfahren haben, von denen wir geschätzt und geachtet werden. Auch dieses findet man im Schweizerischen Studentenverein. Die Peers von denen ich gesprochen habe, sind eigentlich unsere Freunde, sehr häufig Lebensfreunde, mit denen und mit deren Familien viele von Euch über die Studienzeit, über das ganze Leben und manchmal auch über den Tod hinaus verbunden sind und bleiben. Solche Beziehungen machen uns glücklich und ein Verein, der sich die Pflege von Lebensfreundschaften auf die Fahne geschrieben hat, trägt zu diesem Glück bei.

Als letzter Punkt, den ich erwähnen möchte, trägt auch eine gehobene Ausbildung viel zum Glückseligkeit bei. Eine gute Ausbildung ist die Voraussetzung dafür, berufliche Herausforderungen zu meistern und ein erfülltes Berufsleben zu erfahren. Autonomie in der Arbeit oder Selbstbestimmung machen glücklich. Auch dieses Prinzip, nämlich die Scientia findet man beim Schw. Stv.

Was macht auch noch glücklich? Beten und Glauben machen glücklich. Dies wurde mittels der modernen Medizin sprich Kernspintomographie nachgewiesen.

Was macht noch glücklich? Partizipation macht glücklich oder kürzer gesagt: mitmachen in einem Verein oder in einer Gruppe machen glücklich. Es gilt, dass Menschen, die sich aktiv in einen Verein oder in die Politik einbringen, eine höhere Lebenszufriedenheit angeben. Mitmachen, gebraucht werden und ein Ziel vor Augen haben, erfüllt uns mit Glück. Auch dies fördert der Schw. Stv. indem er seine Mitglieder nicht nur zu eigenen Vereinsaktivitäten motiviert

sondern sie darüber hinaus in seinem Leitbild dazu auffordert, für unser Land einzustehen und Verantwortung in Staat, Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche und Kultur zu übernehmen.

Liebe Stverinnen und Stver, Sie verstehen jetzt, warum ich den Schw. Stv. sozusagen als Glücksbringer bezeichnet habe, denn

1. Partizipation, aktiv dabei sein, sich zu engagieren, gebraucht zu werden, macht glücklich
2. Peers, welche Ihnen ähnlich sind und welche die gleichen Werte mit Ihnen teilen, also Freunde fürs Leben, machen glücklich, amicitia macht glücklich
3. Bildung und damit verbunden die Führung eines selbstbestimmten Lebens macht glücklich, scientia macht glücklich
4. und schliesslich die virtus, die Kardinaltugenden, die Ihnen helfen sollen, aus der hedonistischen Tretmühle auszusteigen, virtus macht ebenfalls glücklich.

Und wenn ich nun die älteren Semester unter Ihnen frage, ob der Schw. Stv. zu Ihrem Lebensglück etwas beigetragen hat, dann bin ich überzeugt, dass viele von Ihnen mit Ja antworten werden. Sehen Sie sich nur um, speziell am Zentralfest, und beobachten Sie das Strahlen in den Augen alter Freunde, wenn sie sich zufällig wiedersehen und sich freudestrahlend um den Hals fallen!

Liebe Kandidatinnen und Kandidaten vielleicht können auch Sie mir eines Tages beipflichten, wenn ich den Schweizerischen Schw. Stv. sozusagen als Glücksbringer bezeichne!

Liebe Festgemeinde gestatten Sie mir ganz zum Schluss neben dem Glück auch noch etwas zur Notwendigkeit des Studentenvereins zu sagen und zwar aus aktuellem Anlass. Sie kennen die Diskussionen darum, ob in der heutigen Zeit ein Verein wie der Schweizerische Studentenverein überhaupt noch notwendig sei und neben dem fröhlichen Beisammensein noch weitere Funktionen erfüllen. Ich bin dezidiert der Meinung, dass diese Notwendigkeit gegeben ist. Von den drei Grundsäulen des Schw. Stv. sind es nicht

die Amicitia oder die Scientia, sondern die Virtus, die heute im Vordergrund steht. Der Schw. Stv. als Wertegemeinschaft, der seine Mitglieder gemäss seinem Leitbild dazu auffordert, sich für ein grösseres Ganzes einzusetzen und sich dabei an den christlichen Werten zu orientieren, welche die Grundfesten unserer Gesellschaft ausmachen. Wie wichtig ein solcher Einsatz ist, zeigt sich in den Entwicklungen der letzten Wochen, in denen sich unsere Welt dramatisch verändert hat: die kriegerischen Auseinandersetzungen haben zugenommen und haben Greuelthaten produziert, wie wir sie lange nicht mehr gesehen haben. Die brutale Verfolgung von Menschen, die einem anderen Glauben angehören, ist wieder Realität geworden. Das Böse ist wieder aus dem Untergrund hervorgekrochen wie ein Krebsgeschwür, todbringend, Angst und Schrecken verbreitend! In solchen Zeiten fällt uns immer wieder wie Schuppen vor Augen, dass unsere Welt Menschen und Organisationen dringend braucht, welche sich das Gute auf die Fahnen geschrieben haben und sich zum Wohle anderer einsetzen. Der Schweizerische Studentenverein ist eine solche Wertegemeinschaft, die nicht nur zum Lebensglück der einzelnen Mitglieder beitragen, sondern sich auch dafür einsetzen will, dass diese Welt ein bisschen besser wird.

In diesem Sinne wünsche ich dem Schw. Stv. ein kräftiges vivat, crescat, floreat!

Ich habe geschlossen.»

Ad personam

Prof. Andrea Schenker-Wicki

studierte Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften in Zürich. Sie ist ordentliche Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich. Seit 2012 ist Frau Schenker Mitglied des Schweizerischen Wissenschafts- und Innovationsrates. 2012-2014 war sie Prorektorin Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Frau Schenker hat das Glück, einer StVer-Familie zu entstammen und mit einem StVer verheiratet zu sein.

Gaudeamus!

Ehregast-Rede zum Zentral-Fest des Schweizerischen Studentenvereins am Sonntag, den 31. August 2014, in Sarnen, Obwalden, Landenberg, daselbst zu nachmittäglicher Stunde, bei regnerischer Witterung gehalten von Hanspeter Müller-Drossaart.

Gaudeo!

Ich freue mich!

liebe Fest-Gemeinde, Es ist mir eine grosse Ehre, hier zu Ihnen sprechen zu dürfen! Auch wenn das Wetter mit dem Strahlen etwas geizt, so darf ich doch in Ihre sonnigen Gesichter blicken und aufgehoben in Ihrer aufmerksamen Zugewandtheit ein paar besinnliche Gedanken in den Raum stellen. Meine Wonne ist umso mehr eine gesteigerte, als dass ich heute zum ersten Mal in meinem ursprünglichsten Heimat-Kanton Obwalden, als Sarner Bürger (ich wär de ä Schwander Miller!) in einer gewichtigen Öffentlichkeit das auch ernst gemeinte Wort an Sie richten darf.

Gaudeamus!

Lasst uns feiern!

Wir wollen uns freuen!

Oder wie unser alt-gedienter Kandersteger Bundesrat Adolf Ogi sagen würde:

Freude herrscht!

Gaudeamus?

Sie werden es mir hoffentlich nicht verargen, wenn ich das beschwingte Ur-Mantra der Studenten-Verbindungen einer leichten Befragung aussetze. Die untrügliche Gewissheit, dass wir uns in hier in einem weitgehend Res Romanae geschulden Forum begegnen, erlaubt es mir, vielleicht sogar auf Lateinisch zu ergänzen:

Quo usque tandem? Gaudeamus?

Ich will das berühmte incipit «Wie lange noch?» der Ciceron'schen Suada gegen die Verschwörung Catilinas hier nicht vergleichend hoch stilisieren. Aber das gesellschaftliche Setting ist interessant: Auch ich möchte die Frage im politischen Kontext stellen: Wie lange noch können wir uns freuen an unserer Schweiz? Wie lange noch dulden wir die inneren Zerfransungen, die Polarisierungen.

Wie lange noch lassen wir uns das politische System und die gewählten Politiker schlechtreden, für eine weitere schöngefärbte sogenannte Bürgerfreiheit?

Wie lange noch lassen wir unsere privaten Angelegenheiten in den öffentlichen Raum zerren und entwerten dessen Bedeutung als soziales Instrument?

Ein paar Ereignisse möchte ich kurz beleuchten: Das mediale Gericht!

Natürlich kann ich es nur schon aus namensmässigen Verwandtschaftlichkeit nicht unterlassen, die Müllerei der letzten Wochen kurz zu kommentieren. Dass der sistierte Badener Stadtammann vermutlich ein Opfer seiner Parteiliebe hinter den Ohren wurde (so kleine grüne Reste mein' ich) oder nur in hormonellem Überdruck selfische Selfies an angebehrtes Gegenüber versandte, interessiert mich weniger. Beunruhigend finde ich die Gier des Lokalzeitungsmüllers, der auf Moralteufel komm raus, die mediale Hinrichtung des erigierten Politikers inszenieren wollte. Es gilt an der Trennung zwischen privatem und öffentlichem Raum festzuhalten. Das eine ermöglicht, stützt und erhält das andere. Wenn von den Plakativwänden die Kauf-Gebote des freien Marktes rufen: «Kennen deine Nachbarn die Farbe deiner Unterwäsche?» dann frage ich mich, ab wann man Herrenslips mit eingebauter Kamera und Facebook-Anschluss kaufen kann.

Schweizer Werte?

Es geht uns gut, sehr gut sogar, aber wir merken dabei nicht, dass das Verbindende, das Gemeinsame gefährdet ist.

Was macht die Schweiz aus? Wie steht es mit unseren Werten, z.B. mit unseren vier Landessprachen?

primeur turgensis:

Ein musizierender Berufskollege aus Graubünden verkündete kürzlich die baldige Beerdigung des Rätoromanischen. Einklemmt zwischen Schaffhausen und St.Gallen erwächst uns jetzt ein erziehungspolitisch seltsamer primeur turgensis. Ausgerechnet im blühenden Thurgauer Obst-Garten will man erkannt haben, den unbedingten Weltanschluss via sofort-Englisch höher gewichten zu müssen, als die sprachliche Zusammengehörigkeit der Nation Schweiz.

le «primeur» thurgovien

Mes dames et Messieurs,
je m'excuse:

Ce primeur thurgovien et quand même repris pas loin d'ici à Nidwalden, cette opinion politique de chasser le français, (un des deux langues les plus étendus dans notre pays), d'exclure le français de l'éducation élémentaire:

A mon avis, c'est un pas en arrière, au moins naïf, avec un gout d'imprudence et surement sans respect de l'idée fondamentale de la su-



isse, d'être une fédération de quatre langues nationales.

Bien sûr l'anglais se veut être la langue globale, mais comment pouvons-nous espérer que notre jeunesse apprenne à apprécier le monde, si elle ne comprend pas les voisins de son propre pays ?

Über die Kenntnis der Sprachen der andern Schweizer Mitbürgerinnen und Mitbürger lässt sich unsere Willens-Nation erfolgreich weiterführen, nicht aber über deren Verleugnung und Marginalisierung.

Schubladen und voreilige Schuldzuweisung

Eingeschüchtert von populistischen Kräften, sowohl im medialen als auch im politischen Bereich, die wacker den Acker «Simple Antwort auf komplexe Fragen» bestellen, hat die Bereitschaft zu Schubladisierungen und voreiligen Schuldzuweisungen auf allen Seiten zugenommen. So wird z.B. Aarburg zur «Rassisten-Hochburg», weil die Gemeinde sich für eine gerechte Verteilung der Asylsuchenden im Kanton einsetzt. Wer ein Problem hat, ist selber schuld, also haben nur die andern Probleme.

O mio bel Ticino!

Auch in der gesteigerten Idealisierung unserer schweizerischen Glücksregion Tessin sind wir unterdessen im Master-Bereich angekommen:

«Weisch, I mim Rustico chan i mi ächt entspanne!

D'Sunne, d'Eidechslì und es Boccalino voll Merlot! Was bruuchsch me?

Wenn es aber darum geht, zu begreifen, wie schwer es in der Grenzregion, mit den billigen italienischen Arbeitskräften ist, für die einheimischen Arbeitnehmer Jobs zu erhalten, stösst man in der deutsch-schweizerischen Debatte auf breiten Unverstand.

risotto del mendrisiotto, boccalini pieni e sole!»

Il rapporto tra noi svizzeri tedeschi e i nostri cittadini del Ticino sempre baciati dal sole e meteorologicamente viziati, è caratterizzato da molti stereotipi: I commenti in parte scoraggianti prima del recente voto subimmigrazione, mi hanno chiarito in modo preoccupante, che noi svizzeri tedeschi, auto-proclamati «veri svizzeri», sappiamo e capiamo pochissimo le difficoltà



del Ticinese nei rapporti con gli immigrati italiani.

coutume théâtral!

Liebe Festgemeinde,

da der Wettergott Ihre Existenz mittlerweile auch äusserlich angefeuchtet hat, und Sie dennoch treu hier im alten Landsgemeinde-Ring stehen, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit nicht weiter mit politischen Klagen strapazieren und komme nun gerne auf das ungetrübte Gaudeamus zurück!

Ich habe in sieben Jahren prägender Internats- und Gymnasialzeit am hiesigen Kollegium oft von aussen mit leicht neidischem Blick auf die bunten Aufzüge und die vielschichtig oszillierenden Rituale der Subsylvaner geschaut, mit ähnlicher Faszination, wie für die weihrauch-bedufteten Gewänder des Dorfpfarrers in meiner zweiten Heimat, in Erstfeld, Uri.

Wie Sie wissen, ist es theaterrückten Mönchen und der Muse Thalia tatsächlich auch gelungen, mich unheilbar für den Thespiskarren der darstellenden Zunft zu verführen.

Es kommt sicher nicht von ungefähr, dass die Studentenverbindungen, deren Zentralfest wir heute feiern, und die auch aus dem Geiste des Katholischen erwachsen sind, das

sympathische Faible der Kirche für ausgeprägte theatralische Inszenierungen geerbt haben.

OW: StV-Woodstock!

Jedes Jahr wird für das StV-Woodstock ein anderer helvetischer Flecken studentösich heimgesucht und mit charismatischer Begegnung zum festlichen Tanz geleitet. Soviel ich weiss, ist es heuer Obwalden, mit seiner stattlichen Metropole Sarnen sogar ohne zusätzliche Steuer-Vergünstigungen gelungen, Summa cum laude erkürt zu werden! Wir gratulieren!

Welche glanzvolle Festlichkeit hier im Tschifelerland!

Seit Freitag schwebt «s'scheenä Obwaldnerländli» im Gesangs- und Farbenfieber! Mit Fahnen, im Vollwuchs, mit entschleunigten Oldtimern (Sie verzeihen mir den Pleonasmus!) und Trompeten sind sie eingezogen und feiern cum gaude et sine irae (den dies irae für einmal hinausgeschoben!).

Die gesamt-schweizerische Studenten-Chilbi ist eingefahren und verneigt sich huldvoll mit modestas und intelligentia vor der hiesigen Äpler-Chilbi. Und man munkelt bereits, die Verwandtschaft der beiden Feste sei unverkennbar: «Wildi Manne und wildi Wiiber het äs de under dene Gschtuiderä ä Huiffe!

Pas en colère, mais en couleur!

Und sie kommen nicht in Wut! Sie kommen in Farben!

Farbe tragen!

Wir haben im Umgangssprachlichen von den StVern gelernt, dass Farbe tragen, nicht nur die simple Freude an einer bunten Mütze, und die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Verbindung benennt, sondern auch verbindliche Lebens-Haltung und weltanschauliche Einstellung anspricht. Identität mit der Gemeinschaft und Loyalität gegenüber den ethisch-sozialen Inhalten, Treue zum Bund und den einzelnen Mitgliedern.

cohabitation fidèle!

Liebe StV-erinnen und StV-er.

Ihre Aktivitäten, ihr gelebtes Kontinuum von gemeinsamem Tun, sei es in der Geselligkeit, sei es in der Weiterbildung, sei es in der Wertschätzung aller Mitgliedgruppen vom quirligen Jungfuchs bis zum hochverdienten Silberhaar-Altherrn; Ihr Verständnis von tätigem Gemeinsinn, von der «cohabitation fidèle» berührt mich sehr.

Gaudeamus iuvenes dum sumus:

Miteinander feiern heisst, den Respekt üben, die andern kennenlernen.

Liebe StVerinnen und StVer.

Ich bin froh, dass es Sie gibt! Ihr Zusammenwirken in Ihren Verbindungen, Ihr ethisches und Ihr soziales Verantwortungs-Gefühl sind beispielhaft! Your ethic and social skills are superbe examples to the whole world! tremendous!

(einfach damit wir den Anschluss an die globale Welt gleich mitformuliert haben).

Spass beiseite

Aber bleiben wir beim Heiteren, denn wir haben viele Gründe heiter zu sein.

Coda:

Lassen Sie uns gemeinsam Gemeinsinn stiftend lustvoll und leidenschaftlich klug sein. Lassen Sie uns diese unsere Schweiz halten, in zumindest zwei gewichtigen Ausprägungen des Verbuns:

Zusammenhalten in ihren Werten und ihren politischen Institutionen.

Und offenhalten für die Erfordernisse und Veränderungen der Zeit.

In dieser Entscheidung sind wir frei!
Und diese Freiheit ist ein Geschenk!
Und dieses Geschenk gilt es zu feiern!
Igitur: gaudeamus!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Zum Redner

Hanspeter Müller-Drossaart wurde am 21. September 1955 im Haus vom Restaurant Jordan in Sarnen geboren, verbrachte die Primarschulzeit in Erstfeld/Uri und erreichte die Maturität nach sieben Jahren Benediktiner-Internat am Kollegium Sarnen. Schon als markanter Laienspieler auf der Studentenbühne unterwegs gehört er mittlerweile mit Filmen wie «Grounding», «Die Herbstzeitlosen» und «Dällebach Kari» und als versierter Literatur-Vorleser in die Gilde der bekannteren Schweizer Schauspieler.



Foto: OK Zentralfest Sarnen

Satirischer Rückblick auf das Zentralfest Sarnen

Für die Übernachtung am Zentralfest liess sich das OK etwas ganz Besonderes einfallen und schuf eine richtiggehende Zeltstadt, um darin zu campen. Ein Angebot, von dem die Kyburger sehr gerne Gebrauch machten. Um den anderen Gästen dabei in besonders eindrücklicher Erinnerung zu bleiben, zeigten sie sich in der Nacht vom Freitag auf Samstag kurzerhand in ihrer ganzen (nackten) Pracht und veranstalteten dabei einen derartigen Radau, dass die Parkleitung auf sie aufmerksam wurde, die «Kyburger-WG» aufhob und die Mitglieder des Platzes verwies. Wo sie die nächsten Nächte verbrachten, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden...

Immerhin konnten die Kyburger am Sonntag doch noch standesgemäss auftreten. Neben den rosa Anzügen mit nicht weniger als vier Oldtimer! Denn unverhofft hatten die Kyburger die doppelte Anzahl an bestellten Fahrzeugen vorgefunden. Ein «Angebot», von dem sie gerne Gebrauch machten. Der Haken dabei war allerdings, dass zwei davon durch Froburger-Veteranen «besetzt» waren, die somit kurzerhand bei den Kyburgern im Cortège mitfuhren. Etwas weiter vorne allerdings suchten die Froburger verzweifelt nach ihren Veteranen und den bestellten Oldtimern, die geradezu wie vom Erdboden verschwunden schienen.

Überhaupt waren im Gegensatz zu anderen Zentralfesten weit und breit keine haferfressenden, sondern nur benzinsaufende

Pferdekräfte auszumachen. Ein Umstand, der bereits im Voraus im StV für zahlreiche Diskussionen sorgte. Böse Zungen behaupten, dass die zahlreichen Bratwurststände während des Zentralfestes nicht unschuldig am Pferdemangel vom Sonntag waren...

Als besonders studentenfreundlich und freigiebig wird die Obwaldner Bevölkerung manchem StVer in Erinnerung bleiben. Bekanntlich zählen Studenten nicht zu dem Stand, der als vermögend gilt, sondern am Stammtisch die Kreide dem Geldbeutel vorzieht. Eine Gruppe Obwaldner Jugendlerner setzte kurzerhand ihre Ersparnisse in 5-Rappen-Stücke um, um diese jeweils den Studenten vor die Füsse zu werfen. Somit konnte die Zeche in bar bezahlt und die StVer schuldenfrei aus Sarnen entlassen werden.

Ebenfalls ein Herz für Minderheiten haben die Alemannen. Als ihnen zugetragen wurde, dass die Verbindungen aus der Romandie einer abgelegenen Beiz zugeteilt wurden, die obendrein bereits am späten Nachmittag schloss, appellierten sie anlässlich der GV der Aktiven kurzerhand an künftige OK's, auch ein Herz für Minderheiten der zweiten Landessprache zu zeigen. Ob gewisse Herren der Alemannia in Anerkennung dieser Verdienste als Pressesprecher der Fédération Romande ernannt wurden, war bis Redaktionsschluss nicht bekannt.

Dass ein Zentralfest im Obwaldner Hauptort stattfinden «muss», rief selbst-



Ein Strutho-Alemanne bewacht das Nidwaldner Hauptquartier im Sarnerhof.

redend auch die Verbindungsnachbarn des Nidwaldner Hauptorts auf den Plan. Nachdem bereits in Brig vor den ansteckenden Krankheiten in Obwalden gewarnt wurde – zu deren Schutz viel Alkohol als Immunisierungsmittel benötigt werde –, musste nun eine schärfere Aktion her. Ein präventiver Überfall auf Sarnen schien das einzige probate Mittel, um ein Überschwappen der Obwaldner auf ihre Nachbarn zu verhindern! Mit einem pedalgetriebenen «Strutho-Mobil» fielen die Struthonen über Sarnen her. Wie weiland Winkelried bahnten sie sich durch die Massen am Rathausplatz eine Gasse, um symbolisch den Sarnerhof als Hauptquartier zu erküren. Heldenhaft schwang sich ein Strutho-Alemanne auf die Zinnen, um während des Zentralfestes die grösste, verfügbare Nidwaldner-Flagge wehen zu lassen. Weniger Freude am Strutho-Mobil hatte das OK, welches die Teilnahme des Geräts am Cortège verweigerte. Böse Zungen behaupten, dass die Struthonen per Pedalkraft auf dem Weg zum Landenberg die örtlichen Oldtimer hätten überholen können. Als Rache planen die Nidwaldner nun, ihrerseits in Stans ein Zentralfest durchzuführen, um ihre Überlegenheit über den Nachbarkanton vollumfänglich unter Beweis zu stellen.

Ironikus

Foto: Ironikus



Die Kyburger am Cortège, mit Oldtimer reich ausgestattet.

Der Rückblick auf das Zentralfest in den Medien

«Welch glanzvolle Festlichkeit»

SARNEN Das Zentralfest ist das jährliche Highlight für die Studentenverbindungen und hat am Wochenende ganz illustre Persönlichkeiten nach Obwalden gelockt.

MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Studentengesänge, Männer und Frauen in bunten Uniformen, die stolz durchs Dorf in Richtung Landenberg marschieren – angeführt durch ihre Fahrenträger. Sarnen war am Wochenende ganz in der Hand ehemaliger und aktiver Studenten aus der ganzen Schweiz (siehe auch Text unten). Rund 80 Studentenverbindungen machten am Wochenende in Sarnen ihre Aufwartung – im Rahmen des 168. Zentralfestes des Schweizerischen Studentenvereins, organisiert von der Verbindung Subsilvania Sarnen. Es war vor 80 Jahren, dass der Obwaldner Hauptort das letzte Mal zu dieser Ehre kam.

Das Cortège markierte gestern einen der Höhepunkte am dreitägigen Fest mit rund 2500 Besuchern, zu dem am Samstagabend auch der Fackelzug mit Brandrede und Kandidatenaufnahme gehörte.

«Welche glanzvolle Festlichkeit hier im Tschiferland», schwärmte Hanspeter Müller-Drossaart in seiner Festansprache. «Die gesamtschweizerische Studentenchilbi ist eingefahren und verneigt sich huldvoll vor der hiesigen Älplerchilbi.» Er habe «in sieben Jahren prägender Internats- und Gymnasialzeit am hiesigen Kollegium oft von aussen mit leicht neidischem Blick auf die bunten Aufzüge und die vielschichtig oszillierenden Rituale der Subsilvaner geschaut», gestand der in Sarnen aufgewachsene Schauspieler und Theaterpädagoge. Er lobte das Zusammenwirken in den Verbindungen, das beispielhafte ethische und soziale Verantwortungsgefühl. «Ihre Aktivitäten – sei es in der Geselligkeit, sei es in der Weiterbildung, sei es in der Wertschätzung aller Mitgliedergruppen vom quirligen Jungfuchs bis zum hochverdienenden Silberhaar-Altherrn – und Ihr Verständnis von tätigem Gemeinsinn berühren mich sehr.»

Sarnen bewährte sich

Rundum glücklich über das Fest zeigte sich auch Raphael Disler vom Organisationskomitee. Der Anlass sei ohne



Stolz zogen die Studentenverbindungen durch Sarnen, bevor sie sich auf dem Landenberg in Reih und Glied aufstellten, wo unter anderem der Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart sprach.

Bilder Izedin Arnautovic

nennenswerte Zwischenfälle über die Bühne gegangen. «Sarnen hat sich als Austragungsort perfekt bewährt. Alles ist zentral und über kurze Wege erreichbar.» Die im Vorfeld aufgetauchten Bedenken, Sarnen sei für einen solchen Anlass zu klein, hätten sich nicht bestätigt. Und der angestrebte Kontakt mit der Bevölkerung habe stattgefunden. Einheimische und Mitglieder von Ver-

bindungen feierten am Abend gemeinsam. Dass schätzungsweise 80 Prozent der Umzugszuschauer aus Angehörigen bestanden hätten, sei normal.

An der Aktivenversammlung vom vergangenen Samstag wurden mit Matthias Frei (Präsident), Vincent Moullet, Lilith Ritzmann, Valentin Käslin und Serina Spescha fünf neue Aktivenvertreter (Studenten) ins Zentralkomitee

gewählt. Diese werden zusammen mit den Altherrenvertretern den Verein im kommenden Jahr führen.



Zentralfest: Mehr Bilder finden Sie auf www.obwaldnerzeitung.ch/bilder

«Ein Stück garantiertes Eigenleben»

Aus allen Ecken des Landes strömten Mitglieder von Studentenverbindungen am Wochenende nach Sarnen – darunter auch solche, die später noch von sich reden machten. Erinnerungen werden bei ihnen wach.

Für **Josef Nigg**, den ehemaligen Obwaldner Regierungsrat, sind solche Zentralfeste «immer ein grosses Erlebnis. Man trifft seine Freunde, tauscht untereinander Meinungen aus». Aus der Studentenverbindung seien viele Freundschaften entstanden, die bis heute anhielten. Positiv in Erinnerung bleibt ihm der enge Zusammenhalt. Warum er mit Vulgo (studentischer Übername) Sofa heisst, wisse er nicht mit Bestimmtheit, er habe aber eine Vermutung: «Ich hatte es gerne gemühtlich.»

Sofort willkommen

Die Gastfreundschaft fällt **Stefan Keller**, Ober- und Verwaltungsgerichtspräsident Obwaldens, als erstes Stichwort zum Thema Studentenverbindung ein. «Ich kam völlig allein nach Fribourg, kannte zu Beginn niemanden und war sofort willkommen in der Verbindung.»

«Vor allem faszinierte mich das Zusammenreffen verschiedener Fakultäten. Ein Biologe liess sich gar zur Aussage hinreissen, dass er Jura im Nebenfach studiert habe, weil er so oft am Stamm anwesend war.» Bei der Beichte anlässlich der Aufnahme in die Verbindung sei er gefragt worden, was er unter anderem auf die einsame Insel mitnehme, so Keller. Als grosser Eisenbahnfan



Flavio Cotti, Benno Malfèr, Stefan Keller (oben von links); Josef Nigg, Albert Gasser, Reto Wyss (unten von links).

Bilder Izedin Arnautovic

habe er nicht lange überlegen müssen: einen Zug. Seither heisst er Cargo.

Der Luzerner Bildungs- und Kulturdirektor **Reto Wyss** war während seines Studiums am damaligen Technikum in Horw noch in keiner Studentenverbindung. Das holte er später nach. Und bereute es nicht. «Der Kreis bedeutet mir etwas. Es ist eine gute Gelegenheit, mit vielen Persönlichkeiten zusammen-

zukommen», meinte er auch mit Bezug auf das Zentralfest in Sarnen. Seine starke Vernetzung, vor allem in Rothenburg – er war dort auch langjähriger Gemeindepräsident – dürfte wohl zu seinem Vulgo geführt haben: Fötuz.

Geselligkeit pflegen

«Die Studentenverbindung bot die Möglichkeit, die Geselligkeit zu pflegen»,

meint **Albert Gasser** (Summa), Professor der Theologischen Hochschule Chur. Er besuchte das Gymnasium in Sarnen. «Als Internatschüler war man sehr eingeschränkt. Die Verbindung bot ein Stück garantiertes Eigenleben. Man konnte ein Programm gestalten», erinnert er sich.

Für **Abt Benno Malfèr**, Hauptzebrant des Festgottesdienstes, war die Studienzeit «eine intensive Zeit der Ausbildung, aber auch eine Zeit, wo man selbstständig werden konnte. Und natürlich entstehen an der Schule auch Beziehungen und Freundschaften, die extrem lange halten.»

«Die Patres vermittelten uns eine echte Erziehung. Die vier Jahre am Kollegium in Sarnen waren die entscheidenden Momente meiner Entwicklung», erinnert sich alt Bundesrat **Flavio Cotti** zurück, der der Sarnen Studentenverbindung Subsilvania beitrug – und den Vulgo Kiki bekam, in Anlehnung an den ehemaligen Schweizer Fussballspieler Charles Antenen (genannt Kiki). «Ich war immer ein grosser Fussballfan, spielte viel Fussball», erklärt er.

Von September bis Weihnachten blieb man in Sarnen. «Deshalb entstand ein echtes Zusammenleben zwischen uns Studenten. Wir treffen uns immer wieder als Alt-Maturi.» Besonders stolz ist der ehemalige Bundesrat, dass er seines Wissens als einziger Nicht-Deutscher Schweizer Senior (Präsident) der Subsilvania war.

MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch



Zentralkomitee definiert Stossrichtung der Arbeit

Das Zentralkomitee hat die Jahresziele für das Vereinsjahr verabschiedet und damit die Stossrichtung unserer Arbeit definiert. Die Ziele sind mit Absicht offen formuliert, um uns nicht in der Handlungsfreiheit einzuschränken, aber dennoch klar zu definieren, in welche Richtung wir den Verein bewegen wollen.

Insbesondere als wichtig erachtet das Zentralkomitee folgende Punkte:

Schw. StV. nach Aussen

Der StV soll sich vermehrt gegen aussen präsentieren. Für uns im Vordergrund steht der Grossanlass im kommenden Frühling, welcher sich mit den »kommenden Herausforderungen unserer Demokratie« befassen wird.

Nach der Verabschiedung des überarbeiteten Reglements über die Vereinszeitschrift in Sarnen soll die Civitas noch mehr zu einem tatsächlichen Vereinsorgan werden. Erste Anpassungen sind bereits in der vorliegenden Ausgabe ersichtlich.

Schw. StV. nach Innen

Jeder Farbentragende soll wieder auf das «Netzwerk Schw. StV» aufmerksam gemacht werden. Wir wollen die Kommunikation unter den Sektionen und Regionen fördern und unsere Mitglieder dazu bewegen, auch ausserhalb der eigenen Verbindung Kontakte zu suchen und zu pflegen. Insbesondere wollen wir dadurch auch die Mittelschulsektionen fördern und schon früh einen Draht zu den Hochschulen schaffen.

CC Intern

Das Aufgabenspektrum des Zentralsekretärs soll definitiv geklärt werden und somit auch den Entscheid über eine mögliche Neuausschreibung der Funktion ermöglichen. Im selben Zusammenhang wird geprüft, wie man die Datenbank des Schw. StV aktualisieren sowie vereinheitlichen oder besser vernetzen kann.

Matthias Frei v/o AtomCP

Jahresprogramm 2014–2015

Gestützt auf Art. 45 Ziff. 13 ZSt und auf der Basis des Mehrjahresprogramms 2013–2015 gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung in Bern vom 23. März 2013 vom Zentralkomitee anlässlich der Sitzung vom 29. September 2014 in Zürich beschlossen.

Strukturreform

Mehrjahresprogramm: Mit der Statutenrevision wurde die Basis für eine von Dynamik und Kontinuität geprägte Vereinsführung geschaffen, vgl. Beilage 2 «Organigramm». Diese Potenziale gilt es nun in der Praxis umzusetzen.

Jahresprogramm 2014/15

- Stellung, Aufgaben, Ausschreibung Zentralsekretär entscheiden
- Vernetzung oder Zentralisierung der Mitgliederdaten der Sektionen prüfen
- Liste der Sektionen bereinigen

Mitglied

Nachwuchsförderung

Mehrjahresprogramm: Die Werbung der Mitglieder ist in den Händen der Verbindungen. Der Schw. StV unterstützt die Nachwuchsförderung durch öffentliche Profilierung und beim Übergang von der Mittelschule zur Fachhochschule und Universität. Beispielhaft dafür sind Maturandenliste, FC bei Mittelschulverbindungen zum Schw. StV, Besuche der Mittelschulverbindungen durch Hochschulverbindungen, Tutoring der jungen Mitglieder durch ältere Semester im Hinblick auf gute Prüfungsergebnisse in den ersten beiden Semestern, Fresspäckli an Rekruten usw.

Jahresprogramm 2014/15

- Zusammenarbeit der Regionalverbände mit den Mittelschulverbindungen innerhalb der Region fördern
- Massnahmen zur Erhöhung der Wiederertritte und zur Reduktion der Ausschlüsse treffen

Aus-/Weiterbildung der Mitglieder

Mehrjahresprogramm: Aus- und Weiterbildung werden neu konzipiert und in einem Ressort zusammengefasst. Das StV-Forum als Gremium wurde aufgelöst und die Verantwortung für Aus- und Weiterbildung direkt beim CC angegliedert.

Jahresprogramm 2014/15

- Kandidaten- und Kaderseminar sowie Mittelschulinformationstage in guter Qualität durchführen
- eigenständiges Seminar für die französischsprachigen Mitglieder durchführen
- Zusammenarbeit mit Hochschulseelsorgern beschliessen und konkrete Projekte erarbeiten
- Überarbeitung der Dokumente «Kennst Du den StV?» und «Glaubensbüchlein» abschliessen
- Überarbeitung des Dokumentes «Kleiner Riesenkampf» in Angriff nehmen

Förderung von Regionen/Regionalstämmen

Mehrjahresprogramm: Potenzial von Regionen und Regionalstämmen realisieren und ausweiten. Es gilt die Bindung der Altherren zum Schw. StV zu intensivieren und Generationen übergreifende Kontakte zu fördern.

Jahresprogramm 2014/15

- Regionalstämmen und –verbänden durch das Zentralsekretariat halbjährlich einen Adresssatz der StVerinnen und StVer in ihrem Gebiet zustellen
- Regionen bewusst machen und stärken

Öffentlichkeit

Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit und Steigerung Politischer Einfluss und Bekanntheitsgrad

Mehrjahresprogramm: Als grösster Verein von Studierenden der Schweiz muss der Einfluss des Schw. StV auf das gesellschaftspolitische und politische Geschehen in der Schweiz grösser werden. Der Schw. StV bezieht Stellung und wird seiner Devise *virtus-scientia-amicitia* gerecht. Professionelle Öffentlichkeitsarbeit garantiert, dass die Positionen des Schw. StV an ein breites Publikum und die Entscheidungsträger herangetragen werden. In Folge steigt der Bekanntheitsgrad des Schw.StV.

Jahresprogramm 2014/15

- CC sowie Kommissionen unter Einbezug eines professionellen PR-Beraters für Öffentlichkeitsarbeit schulen
- für eidgenössische Wahlen 2015 Flyer der kandidierenden StVerinnen und StVer erstellen und verbreiten

Bestand und Aufgabe der Kommissionen

Mehrjahresprogramm: Der Bestand der Kommissionen wird reduziert. Definition der erwarteten Leistung und Auftragserteilung an die Kommissionen erfolgt durch das CC.

Jahresprogramm 2014/15

- Sicherstellen, dass alle Kommissionen über eine ausreichende Anzahl Mitglieder verfügen und das christliche Engagement einbinden
- Mitgliedern des Schw. StV Arbeit und Sinn der Kommissionen näher bringen

Anlässe des Schw. StV

Mehrjahresprogramm: Pro Jahr soll mindestens ein öffentlicher Grossanlass durchgeführt werden.

Jahresprogramm 2014/15

- medienwirksamen Grossanlass zum Thema «Kommende Herausforderungen der Demokratie» mit mehr als 100 Teilnehmern durchführen
- repräsentativ am Drei-Verbände-Fuchsenswochenende in München teilnehmen

Vereinszeitschrift

Mehrjahresprogramm: Inhaltliches Schwergewicht als Vereinszeitschrift. Die Aufgaben des bisherigen Herausgebers werden vom CC übernommen. Die Inserate- und Werbungsattraktivität soll verstärkt werden.

Jahresprogramm 2014/15

Neues Reglement über die Vereinszeitschrift für die Mitglieder erkennbar umsetzen
Zustellung Civitas gedruckt oder elektronisch als Wahlmöglichkeit prüfen

Finanzen

Mehrjahresprogramm: Optimierung der Finanzen.

Jahresprogramm 2014/15

- jährlichen Beitrag aus der Zentralkasse an OKs der Zentralfeste prüfen

Programme annuel 2014–2015

Basé sur l'art. 45 al. 13 des Statuts centraux et sur le programme sur plusieurs années 2013-2015 selon l'arrêt de l'assemblée des délégués à Berne le 23 mars 2013 et la décision du Comité central lors de la séance du 28 octobre 2013 à Zurich.

Réforme structurelle

Programme sur plusieurs années: la révision des statuts a formé une base pour une gestion de l'association empreinte de dynamisme et de continuité, voir l'annexe 2 «organigramme». Ces potentiels doivent à présent être mis en oeuvre dans la pratique.

Programme annuel 2014/15

- Prendre une décision concernant la position, les tâches et la mise au concours du Secrétaire central
- Examiner la centralisation ou la connexion des informations des membres des sections
- Trier la liste des sections

Membres

Recrutement de membres

Programme sur plusieurs années: le recrutement de nouveaux membres est la responsabilité des sections. La SES les soutient à travers un positionnement public et lors du passage du gymnase/collège à l'université ou à une haute école. Quelques exemples: la listes des étudiants obtenant leur maturité, les visites des sections gymnasiales par les sections universitaires, l'aide à la préparation aux examens des plus jeunes semestres par les plus âgés, paquet de victuailles aux recrues etc.

Programme annuel 2014/15

- Encourager la collaboration des associations régionales et des sections gymnasiales au sein de chaque région
- Prendre des mesures visant à améliorer le taux de réadhésion et limiter les exclusions

Formation et formation continue des membres

Programme sur plusieurs années: la formation et formation continue seront conçues différemment. Le forum SES en tant que panel est dissout et la responsabilité de la formation revient au CC.

Programme annuel 2014/15

- Assurer une bonne qualité lors des séminaires des candidats et des cadres ainsi que des journées d'informations dans les gymnases
- Conduire un séminaire pour les membres francophones
- Décider de collaborer avec les aumôniers et élaborer des projets concrets
- Terminer le remaniement des documents «Connais-tu la SES?» et «Petit livre de la foi»
- Débuter le remaniement du document «Kleiner Riesenkampf»

Promotion des régions et des stamms régionaux

Programme sur plusieurs années: réaliser et étendre le potentiel des régions et des stamms régionaux. Il faut intensifier les liens entre les Anciens et la SES et encourager les contacts intergénérationnels.

Programme annuel 2014/15

- Transmettre aux stamms et associations régionaux une liste des Sociétaires des régions correspondantes à travers le secrétariat central tous les six mois
- Faire prendre conscience des régions et les renforcer

Public

Professionnalisation des relations publiques et amélioration de l'influence politique et du degré de notoriété

Programme sur plusieurs années: en tant que plus grande association d'étudiants en Suisse, la SES doit avoir une plus grande influence sur la politique et la politique sociale. La SES prend position et satisfait à sa devise *virtus-scientia-amicitia*. Des relations publiques professionnelles assurent que les positions de la SES sont communiquées à un large public et aux décideurs. En conséquence, la notoriété de la SES augmentera.

Programme annuel 2014/15

- Former le CC ainsi que les commissions aux relations publiques à l'aide d'un conseiller RP professionnel
- Établir et distribuer une liste des Sociétaires candidats aux élections fédérales de 2015

Composants et devoirs des commissions

Programme sur plusieurs années: le nombre de membres des commissions sera réduit. La définition des tâches incombant aux commissions sera communiquée par le CC.

Programme annuel 2014/15

- Assurer que toutes les commissions aient suffisamment de membres et que l'engagement chrétien soit pris en compte
- Mieux informer les membres au sujet du travail et du sens des commissions

Activités de la SES

Programme sur plusieurs années: minimum un grand événement public doit être organisé chaque année.

Programme annuel 2014/15

- Organiser un grand événement médiatique autour de la thématique «les futurs défis de la démocratie» avec plus de 100 participants
- Participer de manière représentative au weekend des Fux des trois fédérations

Magazine d'association

Programme sur plusieurs années: l'accent d'un point de vue du contenu doit être mis sur la société. Les devoirs du conseil d'édition sont repris par le CC. L'attractivité des annonces et des publicités doit être renforcée.

Programme annuel 2014/15

- Mettre en oeuvre le nouveau règlement du magazine d'association
- Examiner les possibilités de distribuer le Civitas sous forme électronique ou imprimée

Finances

Programme sur plusieurs années: optimisation des finances.

Programme annuel 2014/15

- Examiner la participation financière de la caisse centrale versée aux comités d'organisation des fêtes centrales

Austausch zwischen Vertretern der Hochschuleseelsorge und Vertretern des Zentralkomitees

Eines der Ziele im Jahresprogramm des Zentralkomitees 2014/2015 ist die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Hochschuleseelsorge.

Am 16. September 2014 haben sich Vertreter des Zentralkomitees mit Vertretern der Hochschuleseelsorge zum Austausch getroffen. Für dieses Treffen im imposanten AKI-Gebäude der Universität Zürich reisten Seelsorger fast aller deutschsprachigen Hochschulplätze nach Zürich. Anwesend waren seitens der Hochschuleseelsorge: Thomas Reschke v/o Camillo (St. Gallen), Jiri Obruca (Luzern), Christoph Albrecht (Basel), Martin Bergers (Fribourg), Basil Schweri (Bern) und Franz-Xaver Hiestand (Zürich). Ziel dieses Treffens war es – neben dem gegenseitigen Kennenlernen –, mögliche Bereiche der Kooperation zu identifizieren und idealerweise bereits existierende Projekte zu definieren.

CC Stadelmann v/o Start stellte den Schw. StV eingangs als Verein christlicher farbentragender Studenten und Studentinnen als Aktive und Ehemaligen als Altherren vor. Aus unserem Zweckartikel sei noch heute erkennbar, dass der Schw. StV historisch der Sammlung der katholisch-konservativen Jugend in den 1840er Jahren diene. Heute sei der Verein mit mehreren Tausend Mitgliedern auf allen Universitätsplätzen in der Schweiz vertreten. Der Schw. StV und seine Sektionen zeigten auch heute noch viel christliches Engagement. Um dieses nicht nur zu bewahren, sondern zu stärken, sei es wichtig, den Austausch und Kontakt mit der Hochschuleseelsorge zu vertiefen.

Es folgte eine hoch interessante Vorstellungsrunde, in welcher die Vertreter der Hochschuleseelsorge ihren jeweiligen Hochschulplatz präsentierten. Es zeigte sich, dass die Organisation und Stellung der Hochschuleseelsorge an den verschiedenen Universitäten sehr unterschiedlich ausgestaltet sind. Entsprechend sind auch die Ausstattungen und die finanziellen Möglichkeiten sehr verschieden.

CC Keller v/o Tau konfrontierte die Teilnehmer mit vielen Ideen und auch bereits mit konkreten Vorschlägen für eine engere

Zusammenarbeit. Eine der von den Teilnehmern sofort aufgenommenen Ideen ist die Bereicherung der Kandidaten- und Kaderseminare durch je ein Referat zum Thema «Christliches Engagement». Für das Kaderseminar am 4. Oktober 2014 stellte sich P. Franz-Xaver Hiestand SJ v/o Mentor spontan zur Verfügung.

Während der anschliessenden Diskussion entstanden viele interessante Ansätze für eine künftige Zusammenarbeit. Es wurde ein Folgetermin im Juni 2015 vereinbart, bis zu welchem die angesprochenen Thematika vertieft geprüft werden sollen. Alle Teilnehmer waren sich aber einig, dass eine Stärkung der Zusammenarbeit und der Koordination im Interesse aller Parteien und deshalb unbedingt weiterzuverfolgen sei.

Das Zentralkomitee bedankt sich bei den anwesenden Hochschuleseelsorgern für das interessante und aufschlussreiche Treffen.

Spescha v/o Nirvana

Kaderseminar

Das Kaderseminar begann – aufgrund eines organisatorischen Versäumnisses des Hausdienstes der Universität Zürich – vor den verschlossenen Türen. Dank des grosszügigen Angebots von Franz-Xaver Hiestand v/o Mentor, dem Hochschulseelsorger der Universität Zürich und der ETH Zürich, konnten wir das Seminar nach einem kurzen Fussmarsch im AKI der Universität Zürich durchführen. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Anwesenden konnte mit geringer Verspätung das Kaderseminar gestartet werden.

Gleich zu Beginn folgte ein sehr inspirierendes Referat von Franz-Xaver Hiestand v/o Mentor über die christlichen Traditionen als Chance.

Weiter ging es im Programm gemäss dem neuen, vom Zentralkomitee im letzten Vereinsjahr verabschiedeten Konzept. Der Hohe CP Frei v/o Atom erläuterte in packender Weise die Strukturen und Ansprechpartner im Schw. StV. Anschliessend vertiefte CC Spescha v/o Nirvana die wichtigsten Artikel unserer Zentralstatuten.

Am Nachmittag ereiferten sich die Teilnehmer im Workshop und fanden für die gestellten Probleme kreative und ausführliche Lösungen. In der Folge referierte Wiederkehr v/o Tempo kompetent über Führungsstile und Konfliktmanagement. Keller v/o Sphinx brachte den angehenden Kadern anschaulich näher, was es bedeutet, die Verantwortung eines Senioren oder Consenioren zu übernehmen und zu tragen. Mit viel fuxischem Schalk begeisterte aCC Ott v/o Castro mit seinem Referat über den Fuxmajor. Ambrus v/o Athene vermittelte in erstaunlich verständlicher Weise die wichtigsten Grundsätze einer Vereinsbuchhaltung.

Abgerundet wurde der Tag durch einen sehr geselligen Abend bei der AV Turicia, wo gewisse Seminarteilnehmer das neu Erlernete bis in die frühen Morgenstunden erprobten.

Spescha v/o Nirvana

«Die digitale Vernetzung macht uns abhängig»

(Referat gehalten von P. Franz-Xaver Hiestand SJ v/o Mentor am Kaderseminar des Schw StV., 4. Oktober 2014)

1. Denken

Das Denken und Handeln vieler Menschen bezieht sich nicht mehr auf die Gesellschaft, nicht mehr auf die Welt, sondern nur mehr auf sich selbst. Es beschäftigt sich vor allem mit sich selbst, mit der eigenen Geschichte. Es ist selbstreferenziell geworden.

Doch es geht darum, über die aktuellen gesellschaftlichen Ereignisse nachzudenken. Es braucht mehr Philosophie, mehr Nachdenklichkeit, mehr Denken. Denken macht frei. Das Denken legt jene systemischen Prozesse und Zwänge frei, denen wir sonst unbewusst unterworfen sind. Wir meinen, wir sind heute freier geworden. Doch in Wirklichkeit sind wir es nicht.

2. Schmerzen durchtragen

Heute versuchen wir, jede Verletzung zu vermeiden. Wir leben in einer Kultur des «like», des «gefällt mir».

Die heutige Kommunikation wird von einem Übermass an Positivität beherrscht. Sie erhöht den Lärmpegel.

Die psychischen Erkrankungen von heute wie Depression, ADHS oder Burn-out sind Infarkte, für die das Übermass an Positivität verantwortlich ist. Das Positive, das Glatte, das Gesunde von heute hat etwas Lebloses, wie ein mit Botox behandeltes Gesicht. Die Gewalt der Positivität oder des Gleichen ist eine postimmunologische Gewalt.

Der Andere, der Fremde oder das Andere ruft eine immunologische Abwehr-Reaktion hervor. Doch die Negativität des Schmerzes ist wesentlich für das Leben. Ohne Negativität verkümmert das Leben zum Toten.

3. Der smarten Macht Alternativen entgegensetzen

Die digitale Vernetzung und Kommunikation hat uns am Anfang sehr viel Freiheit versprochen. Nun erweist sie sich als Zwang. Sie befreit uns nicht, sondern macht uns abhängig. Jedes Medium hat zwei Seiten, ist sowohl Emanzipationsmedium als auch Herrschaftsmedium. Indem wir twittern, posten

und like-Buttons anklicken, unterwerfen wir uns dem Herrschaftszusammenhang. Das digitale Medium etabliert sich immer mehr als ein Herrschaftsmedium und verdrängt sein Emanzipationspotential. Wir haben es heute mit einer Machtform zu tun, die sich «smarte Macht» nennen lässt.

Die smarte Macht erlegt uns kein Schweigen auf. Vielmehr fordert sie uns permanent dazu auf, dass wir uns mitteilen, dass wir teilen, dass wir teilnehmen, dass wir unsere Meinungen Bedürfnisse, Wünsche und Vorlieben kommunizieren und unser Leben erzählen. So braucht die Macht keine Widerstände zu brechen.

Diese smarte Macht operiert nicht frontal gegen den Willen der unterworfenen Subjekte, sondern steuert den Willen zu ihren Gunsten. Sie ist eher subjektiv als repressiv. Sie bemüht sich, positive Emotionen hervorzurufen und auszubeuten. Sie verführt, statt zu verbieten.

Das Smartphone ist sowohl Überwachungsapparat und Vergnügen.

4. Zweckfrei dienen

Der Mensch sieht sich heute also immer kurz vor seiner Abwicklung, unabhängig von Job und Gehalt.

Jeder steht immer kurz davor, alles zu verlieren. Oder er glaubt es zumindest. Das Aufstiegsversprechen ist der Exkursionsandrohung gewichen. Man wird nicht durch eine positive, sondern durch eine negative Botschaft bei der Stange gehalten.

Wir beuten uns freiwillig und leidenschaftslos aus. Wir optimieren uns. Wir versuchen, uns selbst zu überholen. Am Ende spürt man eine Leere. Wir bewohnen nicht unseren Körper. Aufgrund dieser Zwänge stellt sich keine innere Erfüllung ein.

Wir wissen ja nicht einmal, was wir wollen. Wir leben nicht nach unseren Bedürfnissen, sondern nach vom System erzeugten Bedürfnissen.

Konsumenten kaufen Kleider, aber sie gebrauchen sie nicht, sondern sie machen damit Werbung, und diese Werbung generiert neuen Konsum. Das heisst, es ist ein absoluter Konsum entstanden, der vom Gebrauch der Dinge abgekoppelt ist. Das Unternehmen hat die Werbung an die Konsumenten delegiert.

Ich biete sogar die Einfahrt vor meinem Haus als Parkplatz an. Jeder wird zu einem Kleinunternehmer. Für die wenige Freizeit, die ich habe, verdinge ich mich als Taxifahrer über solche Apps wie Wunder-Car. Da verschwindet jede zweckfreie Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft. Ich werde freundlich, damit ich eine bessere Bewertung bekomme.

5. Das Eigene kennen

«Fremde Kulturen und Religionen in Europa erfordern eine entsprechende differenzierte Sichtweise. Wer alle unter Generalverdacht stellt, riskiert die gute Nachbarschaft. Wer nichts von den Gefahren wissen will, wird immer häufiger immer bössere Überraschungen erleben. Aber es gäbe ein paar einfache und klare Massstäbe mit entsprechenden Konsequenzen. Wenn Hassprediger auftreten, gehören sie ausgewiesen. Wer sie besucht, ob auf realen Versammlungen oder auf entsprechenden Websites, gibt Anlass zur Beobachtung. Eine solche Konsequenz verträgt sich mit dem herkömmlichen liberalen und toleranten Denken schlecht. Aber unsere Gesellschaft ist in ihrer fortgeschrittenen Komplexität nicht mehr so fehlerfreundlich, wie sie es früher einmal war.

Es wird Zeit, dass sich ein «posttolerantes» Denken etabliert. Dieses Denken sollte sich gegen die Regression der Intoleranz ebenso sperren wie gegen eine Toleranz, die allein auf dem Boden einer im Prinzip unangreifbaren Gesellschaftsordnung gedeihen konnte. Wir sind fundamental bedroht und können unsere Türen nicht mehr so wie

früher offen halten. Und wir müssen auch denjenigen mit allzu einfachen Rezepten Antworten geben. Sonst gelten bei uns bald Massstäbe, die keiner wollen kann.» (Stefan Wehowsky)

6. Lücken lassen

Wir leben in einer Transparenzgesellschaft. Sie lässt weder Informations- noch Sehlücken zu. Doch ohne Sehlücke gibt es keine Einbildungskraft, kein Begehren. Ohne Sehlücke, ohne Verhüllung gibt es keine Schönheit.

Glück hiess ursprünglich «Gelücke». Glück hat mit Lücken zu tun. Die Lücke ist wesentlich für das Leben. Wir sollten wieder lernen, die Augen zu schliessen.

Kommunikation ohne Lücke ist Lärm. Wir ertragen heute keine Lücke, keine Stille mehr. Deshalb produzieren wir viel Lärm.

7. Der Zeit einen Rhythmus geben

Heute fehlt der Zeit der ordnende Rhythmus. So kommt es zu einer temporalen Störung. Dieser fehlende Rhythmus lässt die Zeit gleichsam schwirren. Das Gefühl, das Leben beschleunige sich, ist in Wirklichkeit eine Empfindung der Zeit, die richtungslos schwirrt.

Die Beschleunigung ist die Folge eines temporalen Dammbrechens. Es existieren keine Dämme, keine Schwellen mehr, die den Fluss der Zeit regeln, artikulieren und rhythmisieren würden.

Wenn die Zeit aus dem Takt gerät, den Rhythmus verliert, macht es nicht viel Sinn, sie nur entschleunigen oder verlangsamen

zu wollen. Man muss ihr vielmehr den Takt und Rhythmus zurückgeben.

8. Feste feiern

Die Pausen gehören in die Arbeitszeit. Wir haben heute nur Arbeitszeit mit Unterbrechungen, die immer kürzer werden. Entspannung und Pausen sind kein Gegengewicht der Arbeit mehr. Sie sind eine Funktion der Arbeit geworden. Sie dienen nur zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Die Arbeitszeit ist eine vergängliche Zeit. Da wir nur Arbeitszeit haben, sind wir hektisch, nervös und unruhig.

Wir haben heute keinen Feierabend mehr. «Feierabend» bedeutet nicht einfach das Ende der Arbeit, sondern da beginnt einer andere Zeit. Ferien sind heute nur Arbeitspausen, in denen wir uns von der Arbeit erholen. Doch das lateinische Wort «feriae» meint die Zeit, die für religiös-kultische Handlungen bestimmt ist.

«Fanum» bedeutet «heiliger, einer Gottheit geweihter Ort». Das Fest beginnt, wo die «profane» Alltagszeit, ja die Arbeitszeit aufhört. Wir brauchen wieder diese Hochzeit des Festes, die eine Erfahrung der Dauer, ja das Verweilen möglich macht.

Die christlichen Traditionen können in vielerlei Hinsicht als Chance betrachtet werden. Die Werte unseres Schw. StV gründen auf den christlichen Werten. Eine Verbindung kann zweckfrei oder zwecklos sein, aber sie verbindet. Das Zusammensein ist nicht von Zwecken bedingt, sondern durch Werte wie Geduld oder Barmherzigkeit genährt.

Es ist wichtig, sich über diese Werte zu vergewissern und das Eigene gut zu kennen. In unserem Dachverband lernen wir differenziert zu denken und gehen davon aus, dass auch der andere immer einen Teil der Wahrheit hat. Die Stämme sind Lücken, die es uns ermöglichen Pausen zu machen.

Im Christentum gibt es eine Ordnung durch das Kirchenjahr, welche in den Alltag übertragen wurde. In der Zeit, wo die christliche Ordnung am verdunsten ist, gilt es diese Ordnung wieder transparent zu machen. Die regelmässigen Treffen und Stämme der Verbindungen bieten uns hierfür eine Chance.

Die Kirche hat uns das Feste feiern als Lehrmeisterin beigebracht. Wir haben eine Festkultur eingeübt, die wir auf unsere Weise fortführen.



P. Franz-Xaver Hiestand SJ v/o Mentor

Das Aktiven-CC 2014/2015



Zentralpräsident Matthias Frei v/o Atom

- Studium: Chemieingenieur MSc an der ETH Zürich
- Schw. StV: SAKV Corona Sangallensis seit 2005, AKV Kyburger seit 2010
- Jahrgang 1990, evangelisch-reformiert aus St. Gallen, wohnhaft in Zürich
- Hobbys: Photographie, Tauchen, Wandern, Elektrotechnik und Lesen.

Wenn wir uns das erste Mal treffen, wirst du mich als gerade, direkte Person kennen lernen. Jemand, der keine Hand vor den Mund nimmt, wenn er mit etwas nicht einverstanden ist und jemand, der seine Meinung nur bei wirklich guten Gegenargumenten ändert. Um nicht zu sagen, ich sei ein sturer Esel, lasse auch ich – als Mann der Wissenschaft - mich gerne von dir überzeugen. Anders ausgedrückt sind Diskussionen auf allen Ebenen eine meiner liebsten Freizeitaktivitäten. Kein Wunder dass ich im StV gelandet bin. Keine schlechte Voraussetzung, wenn man viermal die Woche nichts anderes macht.

Auch wenn ich mein Studium bisher ohne nennenswerte Rückschläge durchziehen konnte, hatte ich schon seit jeher eine Schulbankphobie. So unterbrach ich schon nach zwei Jahren mein ETH-Studium zugunsten der Offiziersschule. Nun – weitere zwei Jahre später – ist wieder eine Flucht aus der Hochschule fällig. Der ursprünglich geplante Urlaub in Australien musste dem Studentenverein weichen und aus einem Semester Urlaub wurde ein Jahr stark reduziertes Studium mit Hauptfokus Schw. StV.

Bereits während meiner Militärkarriere habe ich es sehr genossen, immer wieder einen anderen Winkel der Schweiz kennenzulernen. Das Reisen und Kennenlernen von neuen Freunden in der ganzen Schweiz ist beinahe alle Motivati-

on, die ich brauche, um dieses schöne Amt im Zentralkomitee wahrzunehmen. Dass ich dabei einen Verein, welchem ich mit meinem Herzblut angehöre, aktiv mitgestalten darf, erachte ich als persönlichen Bonus. In diesem Sinne freue ich mich ausserordentlich auf unser nächstes Treffen bei deiner Verbindung!



Valentin Käslin v/o Scimidar

- Studium: Philosophie und Geschichte UZH
- Schw. StV: GV Fidelitas seit 2005, AV Orion seit 2008
- Jahrgang 1989, römisch-katholisch, wohnhaft in Schaffhausen
- Hobbys: Zeichnen/Design, Lesen, Kochen, Games.

Wenn du mich zum ersten Mal triffst, wirst du feststellen, dass ich ein sehr offener und freundlicher Mensch bin. Es passiert selten, dass ich die Beherrschung verliere, obwohl ich auch gerne mal einige dumme Sprüche reisse. In der GV Fidelitas war mein Vulgo nicht umsonst «fräch».

Ich unterhalte mich und diskutiere gerne mit anderen Leuten und bin grundsätzlich an fast allem interessiert, was es so auf dieser Welt gibt. Insbesondere trifft dies auf alles Wissenschaftliche zu. Auch wenn ich Philosophie studiere, so bin ich sowohl in den Naturwissenschaften, wie auch in den Sozial- und Geisteswissenschaften sehr wissbegierig. Gerade diese Eigenschaft hat mich schon früh motiviert, andere Verbindungen zu besuchen und mich dadurch, wenn man so will, weiterzubilden. Diskussionen bei gemütlichem Zusammensitzen mit komplett verschiedenen Leuten bei einem oder auch mehreren Bierchen ist unter anderem das, was mich am Schw. StV. so begeistert. Ich freue mich darauf, mit dir an einem Stamm oder Anlass genau dies zu tun.



Sereina Spescha v/o Nirvana

- Studium: Rechtswissenschaften an der Universität St. Gallen
- Schw. StV: AV Notkeriana seit 2008
- Jahrgang 1989, römisch-katholisch aus Wängi TG, wohnhaft in St. Gallen
- Hobbys: Notkeriana et Schw. StV., Lesen, Musik, Sport

Soweit mein Eindruck mich nicht trübt, wirst du mich als offenen und kommunikativen Menschen kennenlernen. Ich freue mich stets über neue Bekanntschaften, für welche es an Anlässen von StV-Verbindungen unglaublich viele Gelegenheiten gibt. Das schnelle Bierstürzen ist nicht wirklich meine Stärke, nichts desto trotz lerne ich gerne Kommentare und Traditionen anderer Verbindungen kennen. Während einem Kurzpraktikum in Heidelberg habe ich mich dann auch dort mit den örtlichen Gepflogenheiten angefreundet und einen zweiten Lebensbund bei der SBV Hercynia gefunden.

Um die erstaunten Gedanken zu bestätigen, ja auch an der HSG kann die Jurisprudenz studiert werden. Das Studium hat mir Freude bereitet, ich bin jedoch auch froh die Prüfungen hinter mir zu haben. Der Ehrgeiz für allzu gute Noten hat mich nie erreicht, diese Zeit habe ich lieber in die Notkeriana investiert. Wie du vielleicht schon festgestellt hast, bin ich – wohl geprägt durch mein Studium – ein ehrlicher Mensch, der viel Wert auf Loyalität legt.

Während meinem Studium habe ich die Stunden im Kreis der Verbindung sehr genossen. Gesellige Abende, grossartige Unterstützung und enge Freundschaften bereichern seit dem Eintritt in den Schw. StV. mein Leben. Während den Semestern im Komitee der Notkeriana habe ich viel gelernt, organisatorisch sowie

persönlich. Das Organisieren und Führen des Vereins hat mir viel Spass bereitet weshalb ich mich entschloss, mich auch im Gesamtverein an diese Aufgabe und Verantwortung zu wagen.



Lilith Ritzmann v/o Astraia

- Studium: Rechtswissenschaften an der Universität Basel
- Schw. StV: AV Froburger seit 2010
- Jahrgang: 1991, römisch-katholisch, aus Flurlingen, wohnhaft in Basel
- Hobbies: Reisen, kochen, lesen, Fasnacht

Doch recht kurzfristig trat Atom an mich heran mit der Frage, ob ich es mir vorstellen könnte, im Zentralkomitee mitzumachen. Also begann ich darüber nachzudenken und kam zum Schluss, dass der Zeitpunkt für mich gerade ziemlich gut passt; zum einen habe ich die Zusammenarbeit mit den Chargen auch bei der AV Froburger immer sehr genossen; zum anderen lässt sich das frisch angetretene Masterstudium der Rechtswissenschaften an der Universität Basel recht frei gestalten.

Noch heute ist der Schw. StV ein tolles Netzwerk und eine Möglichkeit für viele Freundschaften und Begegnungen. Um das aufrecht zu erhalten und auch die Tradition weiterzuführen, bin ich bereit, ein Jahr einen Grossteil meiner Freizeit zu investieren.

Dass man dabei an wunderschöne Orte in der Schweiz und im Ausland reist und viele tolle Menschen kennenlernt, macht das Amt nur umso spannender und schöner.

Vincent Moullet v/o ad internam

- Etude: BA en économie d'entreprise;
- SES: SG Agaunia depuis 2002, SA Lémania depuis 2006;
- 1984, protestant, de Lausanne;
- Hobby: Vtt, vélo de route, hockey;

Douze ans après mon entrée dans la SES, je ne pouvais pas refuser une nouvelle fois cette belle opportunité d'être membre du Comité centrale. Le défi est grand, mais réalisable! Pour le Romand que je suis, il me sera évidemment difficile de comprendre toutes les subtilités allemandes, et de leur faire comprendre la vision romande... Cependant, je pense que cette opposition d'idées nous ressortira grand après une année de travail en commun.

Il n'y a pas plus belle expérience que de pouvoir découvrir la SES, pas seulement par les nombreuses visites des différentes sociétés fribourgeoises et romandes, mais aussi par les différents projets du CC et des commissions. L'évolution des dernières années lance la SES dans une nouvelle ère, et assurer la continuité de cette évolution est plus que motivante.



Entre les études et mon emploi, la SES va combler le temps libre qu'il me reste. Je me réjouis de découvrir de nouvelles sociétés, de vivre la SES différemment, de voyager activement pour rencontrer de nouveaux Stver. Cette année sera intense, fatigante, difficile pour le foie, mais elle sera à coup sûr valorisante.

En me réjouissant de vous découvrir toutes et tous, je vous remercie pour la confiance et le soutien que vous avez accordé à ce nouveau comité central.

Das Zentralkomitee beschliesst folgende Ressort- und Regionenaufteilung:

Ressort	Region	Altherren-CC	Aktiven-CC
Aussenbeziehungen und Öffentlichkeitsarbeit mit den Bereichen: Jahresprogramm/Mehrjahresprogramm, Öffentlichkeitsarbeit, Civitas, Ausländische Verbände sowie Zentralsekretär		Nochwuchs VCP	Atom CP
Nachwuchs mit den Bereichen: Mittelschulverbindungen, Werbekonzepte / Präventionstagungen sowie Unterstützung von Neugründungen	Nord (Basel, Aargau, Zürich, Zug, Schwyz sowie Uri)	Punkt	Scimidar
Gesellschaftspolitik und Finanzen mit den Bereichen: Politische Kommission (PK) sowie Finanzen	Mitte (Jura, Bern, Solothurn, Luzern, Ob- und Nidwalden sowie Oberwallis)	Tau	Astraia
Bildungspolitik und Internes mit den Bereichen: Bildungspolitische Kommission (BPK), Interne Organisation sowie Disziplinarwesen und Homepage	West (Genf, Waadt, Neuenburg, Freiburg, Unterwallis sowie Tessin)	Top Boy	Ad Internam
Aus- und Weiterbildung mit den Bereichen: Kader- und Kandidatenseminar, Mittelschulinformationstage (MIT) sowie Christliches Engagement	Ost (Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Glarus sowie Graubünden)	Start	Nirvana

Reglement über die Vereinszeitschrift vom 29. August 2014

Die Delegiertenversammlung beschliesst gestützt auf Art. 40 Ziff. 8 der Zentralstatuten vom 8. September 2012:

I. Allgemeines

Art. 1

Der Schw. StV gibt eine regelmässig erscheinende Zeitschrift heraus.

Die Zeitschrift erscheint von Zentralfest bis zum nächsten Zentralfest 4–6 Mal.

Art. 2

Die Zeitschrift ist ein wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit und wendet sich sowohl an die Vereinsmitglieder als auch an gesellschaftspolitisch interessierte Kreise:

1. aller vier Landessprachen;
2. mit Interesse an höherer Ausbildung;
3. mit im weitesten Sinn gemeinsamen Wertvorstellungen (christlich, freiheitlich und demokratisch).

Art. 3

Die Zeitschrift ist mehrsprachig und enthält einen themenbezogenen Teil und einen Vereinsteil.

Der themenbezogene Teil enthält Artikel aus den Bereichen Politik, Bildung, Wissenschaft, Religion, Kultur, und Wirtschaft. Er greift insbesondere auch die grösseren Veranstaltungen des Schw. StV auf.

Der Vereinsteil enthält:

1. Nachrichten und Beiträge aus den Gremien des Schw. StV, insbesondere des Zentralkomitees und der ständigen Kommissionen;
2. Geschäfte gemäss den Zentralstatuten;
3. Berichte aus den Regionen und Gruppierungen;
4. Berichte aus den Sektionen.

Art. 4

Die Zeitschrift soll über Insertionserträge finanziell mitgetragen werden.

II. Organisation

Art. 5

Dem Zentralkomitee obliegen:

1. Führung der Redaktionskonferenz durch den Zentralpräsidenten oder den Vizezentralpräsidenten;
2. Anstellung des Civitas-Redaktors gemäss Wahl durch die Delegiertenversammlung;
3. Wahl und Anstellung weiterer Redaktoren;
4. Festlegung der Anzahl Ausgaben gemäss Art. 1 Abs. 2;
5. Festlegung der Höhe des Abonnementspreises für Nichtvereinsmitglieder;
6. Änderungen des Namens der Vereinszeitschrift;
7. Abschluss von Kooperationsverträgen für die Zeitschrift mit anderen Verbänden oder Institutionen.

Art. 6

Die Redaktion setzt sich aus dem Civitas-Redaktor sowie weiteren Redaktoren gemäss Art. 5 Ziff. 3 zusammen. Sie trägt unter der Führung des Civitas-Redaktors die redaktionelle Hauptverantwortung im Sinne des Funktions- und Kompetenzbeschreibs des leitenden Redaktors Civitas.

Art. 7

Die Redaktionskonferenz setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

1. dem Zentralpräsidenten (führt den Vorsitz);
2. dem Vizezentralpräsidenten;
3. dem Civitas-Redaktor;
4. den Präsidenten der Politischen Kommission (PK) sowie der Bildungspolitischen Kommission (BPK);
5. dem Zentralsekretär (mit beratender Stimme).

Der Redaktionskonferenz obliegen insbesondere:

1. die Festlegung der Schwerpunkte für den themenbezogenen Teil auf Vorschlag des Civitas-Redaktors;
2. die Änderungen bezüglich Erscheinungsbild/Layout (Farbdruck, Format, Bindung, Papierqualität, Schriftzug etc.);
3. die Unterstützung der Redaktion.

Im Übrigen ist die Redaktionskonferenz für sämtliche Belange der Zeitschrift zuständig, die nicht ausdrücklich dem Zentralkomitee, dem Civitas-Redaktor oder dem Zentralsekretär zugewiesen werden.

Die Redaktionskonferenz trifft sich zweimal jährlich zu ordentlichen Sitzungen (Herbst/Frühling).

III. Schlussbestimmungen

Art. 8

Dieses Reglement tritt nach seiner Annahme durch die Delegiertenversammlung in Kraft und ersetzt alle früheren Fassungen.

Der Zentralpräsident:

Kilian Ebert v/o Fanat

Der Vizezentralpräsident:

Bruno Gähwiler v/o Nachwuch

Civitas Insertionsakquisition

Die Civitas ist das Publikationsorgan des Schweizerischen Studentenvereins. Sie erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift umfasst einen Vereinsteil, einen Teil, der über die verschiedenen Verbindungsaktivitäten informiert, sowie einen redaktionellen Teil, der sich an den thematischen Schwerpunkten des Schweizerischen Studentenvereins orientiert.

Um das Organ auch finanziell auf starke Beine zu stellen, suchen wir für die Insertionen in der Civitas einen Inserate-Akquisiteur.

Ihre Aufgaben

Sie beschaffen Inserate für die Civitas. Sie wickeln die Insertionsaufträge im Namen des Herausgebers, des Schweizerischen Studentenvereins, ab.

Ihre Bewerbung (enthaltend CV, ev. Referenzen, Höhe Provision) richten Sie bitte bis zum 10. Dezember 2014 an

Heinz Germann, Zentralsekretär, z. Hd. Redaktionskonferenz
Gerliswilstrasse 71, 6020 Emmenbrücke

Für Fragen stehen gerne zur Verfügung

- Dr. Bruno Gähwiler v/o Nachwuch, Vize-Zentralpräsident des Schw StV
Hofbergstrasse 40, 9500 Wil, 071 9115270
- Heinz Germann v/o Salopp, Zentralsekretär
Gerliswilstrasse 71, 6020 Emmenbrücke, 041 2691150
- Thomas Gmür v/o Mikesch, Redaktor Civitas
Fruttstrasse 17, 6005 Luzern, 079 7078692

Redaktionskonferenz

Die neu konzipierte Redaktionskonferenz setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Matthias Frei v/o Atom, Zentralpräsident
- Bruno Gähwiler v/o Nachwuch, Vizezentralpräsident
- Thomas Gmür v/o Mikesch, Redaktor Civitas
- Simon Jutz v/o Panasch, Präsident PK
- Sandro Prtmann v/o Neptun, Präsident BPK
- Heinz Germann v/o Salopp, Zentralsekretär (Beisitz)

Die bildungspolitische Kommission stellt sich vor

Die Bildungspolitische Kommission – welche Aufgaben leiten sie an, warum braucht es sie, wer engagiert sich und was braucht sie zusätzlich?

Welche Aufgaben leiten sie an?

Seit rund 1½ Jahren ist die Bildungspolitische Kommission (BPK) mit ihrem aktualisierten Auftrag an der Arbeit. Die GV Brig hat nicht nur den StV auf neue Beine gestellt, sondern zusätzlich die Kommissionen neu definiert. An der DV vom 23. März 2013 in Bern wurde das neue Reglement für die Kommissionen verabschiedet. Dieses lautet folgendermassen:

Die Delegiertenversammlung beschliesst gestützt auf Art. 40 Ziff. 7 der Zentralstatuten vom 8. September 2012:

I. Allgemeines

Art. 1

Dieses Reglement gilt für die Kommissionen im Sinne von Art. 4 Abs. 1 der Zentralstatuten, welche nicht gleichzeitig Organe des Schw. StV sind.

Für Arbeitsgruppen im Sinne von Art. 45 Ziff. 6 der Zentralstatuten gilt es sinngemäss, soweit bei deren Bildung keine besonderen Auflagen beschlossen oder Vereinbarungen getroffen werden.

II. Bestand und Aufgaben

Art. 2

Der Schw. StV führt die folgenden (ständigen) Kommissionen gemäss Art. 4 Abs. 1 der Zentralstatuten:

1. Die politische Kommission (PK);
2. Die bildungspolitische Kommission (KBP).

Das Zentralkomitee ist berechtigt, für die Bewältigung zeitlich begrenzter Aufgaben jederzeit Arbeitsgruppen zu gründen.

Art. 3

Die ständigen Kommissionen haben die folgenden Aufgaben:

1. Sie führen Aufträge des Zentralkomitees in ihren Fachbereichen aus;

2. Sie beobachten ständig die Entwicklung der für den Schw. StV relevanten Themen in ihren Fachbereichen;
3. Sie verfolgen die Medienberichterstattung in ihren Fachbereichen und sind für die Beschaffung, Aufbereitung und Bewertung führungsrelevanter Informationen zuhanden des Zentralkomitees zuständig;
4. Sie weisen das Zentralkomitee auf zu erwartende Entwicklungen und aufkommende Themen in ihren Fachbereichen frühzeitig hin;
5. Sie beraten das Zentralkomitee in ihren Fachbereichen unter Berücksichtigung ethischer und religiöser Gesichtspunkte;
6. Sie unterstützen das Zentralkomitee bei der internen Bildung der StVerinnen und StVer;
7. Sie unterstützen das Zentralkomitee bei der Durchführung von Aktionen und öffentlichen Veranstaltungen, insbesondere in organisatorischer Hinsicht.

III. Mitgliedschaft und Zusammenarbeit

Art. 4

Wahlfähig ist, wer Mitglied im Schw. StV ist.

- Die Präsidenten der (ständigen) Kommissionen werden unter Vorbehalt von Art. 40 Ziff. 7 der Zentralstatuten durch das Zentralkomitee gewählt.
- Die Mitglieder der ständigen Kommissionen werden gemäss Art. 45 Ziff. 5 vom Zentralkomitee gewählt. Das Zentralkomitee bezeichnet die Vizepräsidenten.
- Die Amtsdauer der Präsidenten der (ständigen) Kommissionen beträgt zwei Jahre.

Art. 5

Die Kommissionen bestehen aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten sowie mindestens fünf Mitgliedern.

Mindestens drei Mitglieder müssen der Aktivitas und mindestens drei Mitglieder der Altherrenschaft angehören.

Jeder Kommission muss mindestens ein Mitglied angehören, welches den Bereich Glaube & Leben vertritt.

Je ein Aktiven- und ein Altherrenvertreter

aus dem Zentralkomitee nehmen an den Kommissionssitzungen teil.

Art. 6

Das Zentralkomitee kann nach Rücksprache mit allen Betroffenen Kommissionsmitglieder für das laufende Jahr von der Kommissionsarbeit suspendieren.

Das Zentralkomitee kann jederzeit den Präsidenten und die Mitglieder der Kommissionen abberufen.

IV. Stellung und Arbeitsweise

Art. 7

Die Kommissionen sind Stabsorgane des Zentralkomitees und arbeiten gemäss dessen Weisungen.

Die Kommissionen organisieren und erledigen ihre Arbeit im Rahmen dieses Reglements und der vom Zentralkomitee vorgegebenen Leitlinien und Vorgaben selbständig. Das Zentralkomitee kann verlangen, dass bestimmte Arbeiten prioritär behandelt werden.

Art. 8

Die Kommissionen treffen sich zu Sitzungen, sooft es die Geschäfte erfordern, mindestens jedoch vier Mal pro Vereinsjahr.

Drei Kommissionsmitglieder können jederzeit beim Präsidenten die Einberufung einer Sitzung verlangen.

Art. 9

Die Einberufung erfolgt durch den Präsidenten.

Die Kommissionsmitglieder erhalten die Traktandenliste samt allfälligen Beilagen spätestens zehn Tage vor der Sitzung zuge stellt. In dringenden Fällen kann die Frist auf 24 Stunden verkürzt werden.

Art. 10

Die Sitzungsleitung obliegt dem Präsidenten, im Verhinderungsfalle dem Vizepräsidenten.

Art. 11

Über die Kommissionssitzungen ist ein Protokoll zu führen, welches mindestens die

Anwesenden, die Traktanden, die Anträge, die wesentlichen Voten, die Beschlüsse sowie die erteilten Aufträge enthält.

Das Protokoll ist vom Vorsitzenden und vom Protokollführer zu unterzeichnen und den Kommissionsmitgliedern sowie dem Zentralsekretariat innert längstens vier Wochen nach der Sitzung vorzulegen.

Art. 12

Die Kommissionsmitglieder sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Diese Pflicht dauert nach Beendigung der Tätigkeit in der Kommission fort.

Art. 13

Die Kommissionsmitglieder bewahren die ihnen übergebenen Akten sorgfältig auf. Beim Ausscheiden übergeben sie die Akten ihrem Nachfolger oder dem Zentralsekretariat.

Art. 14

Öffentliche Verlautbarungen und Positionsbezüge dürfen nur mit Zustimmung des Zentralkomitees und in Absprache mit dem Zentralpräsidenten erfolgen.

Art. 15

Abrechnung und Vergütung allfälliger Spesen richten sich nach den Bestimmungen des Finanzreglements.

V. Schlussbestimmung

Art. 16

Dieses Reglement tritt nach seiner Annahme durch die Delegiertenversammlung in Kraft und ersetzt die Kommissionsreglemente der PK und KBP vom 1. September 1995, das Kommissionsreglement vom 26. Juli 1991 sowie das Kommissionsreglement vom 28. August 1998.

In Art. 3 sind also die Aufgaben der Kommissionen formuliert. Sie mit Inhalt zu befüllen, ist Sache des CC und der BPK.

Warum braucht es die BPK?

Der StV möchte nicht nur selber auf seinem Kernthema, der Scientia, gut bewandert sein, sondern ist bestrebt gegenüber der Allgemeinheit klar als Kompetenz in diesem Bereich auftreten. So sind einerseits die Facetten dieses sehr breiten Bildungs-

horizontes zu bestimmen, die in den Fokus gerückt werden sollen. Andererseits ist bei dieser Auswahl zu bedenken, dass die in der Schweiz mehrheitlich kantonale bestimmte Bildungspolitik einem Schweizerischen Studentenverein nicht so viele öffentlich wahrnehmbare Einflussmöglichkeiten eröffnet. Da hat es die Politische Kommission in der Tat einfacher, Themen mit Breitenwirkung zu bearbeiten.

Im Wissen um eine mögliche Verletzung von Art. 12 des Kommissionsreglements bin ich dennoch beauftragt, hier aus dem Nähkästchen zu plaudern und dem Verein die Arbeit der BPK näher zu bringen.

Betrachten wir dazu den Art. 3, die Aufgaben der ständigen Kommissionen etwas näher:

Ziff. 1: Sie führen Aufträge des Zentralkomitees in ihren Fachbereichen aus;

Bislang gab es noch keine Sonderaufträge des CC an die BPK. Nachdem die BPK sich im letzten Vereinsjahr schrittweise aufgebaut und die Arbeitsweise strukturiert hat, hätte ihr der nötige Raum für Sonderaufträge schlicht gefehlt.

Ziff. 2: Sie beobachten ständig die Entwicklung der für den Schw. StV relevanten Themen in ihren Fachbereichen;

Die Kommissionsmitglieder haben sich entschieden, eine Themenliste zu bilden und in dieser laufend Anliegen, die eine gewisse Medienpräsenz erreichen oder aber im eigenen Alltag auffallen, zu erfassen. Parallel zu dieser Liste gibt es eine analog strukturierte zentrale elektronische Ablage, auf der Berichterstattungen oder Kommentare sowie weitere Unterlagen gesammelt werden können. Auf diese Ablage haben neben der Kommission auch das CC und das Zentralsekretariat Zugriff. Die Mitarbeit der beiden CC-Mitglieder in der Kommission stellt sicher, dass die Vorhaben der Vereinsspitze und die Mehrjahresplanung befolgt werden.

Ziff. 3: Sie verfolgen die Medienberichterstattung in ihren Fachbereichen und sind für die Beschaffung, Aufbereitung und Bewertung führungsrelevanter Informationen zuhanden des Zentralkomitees zuständig;

Die Themen sind folgendermassen zugeteilt worden: Jedes Kommissionsmitglied hat in

einem Thema die Leitung und ein zweites Mitglied stellt sicher, dass eine Zweitmeinung einfließen kann, dass die Informationspflege sichergestellt ist und dass bei einem Austritt eines Mitglieds die Arbeit nicht wieder von vorne gestartet werden muss. Pro Thema wird zur verbesserten Nutzung ein sogenanntes Factsheet erstellt. Dieses Papier enthält alle nötigen Informationen, um sich bei Bedarf schnellstmöglich ein Bild verschaffen zu können. Eine entsprechende Traktandierung der Themen stellt sicher, dass alle Mitglieder der Kommission ihrerseits auf dem Laufenden sind.

Ziff. 4: Sie weisen das Zentralkomitee auf zu erwartende Entwicklungen und aufkommende Themen in ihren Fachbereichen frühzeitig hin;

Am Beispiel der «Stipendieninitiative» des VSS (Verband Schweizer Studierendenschaften) wird nachvollziehbar, wie die Kommission das CC auf dem Laufenden hält. Die eingereichte Initiative erwirkte auf Seiten des Bundesrates eine Überarbeitung des Gesetzes über die Ausbildungsbeiträge. Dazu gab es eine Vernehmlassung bei den Kantonen, den Parteien und den interessierten Kreisen. Die BPK arbeitete für das CC eine Antwort auf die Vernehmlassung aus und ermöglichte die zeitgerechte Einlieferung. Die Fragen waren jedoch von einer thematischen Tiefe, welche die BPK nach Unterstützung Ausschau halten liess, die in diesem Fall von Ernst Buschor v/o Tolgge angeboten wurde und durch die Kommission dankbar angenommen wurde. Inzwischen laufen die Vorbereitungen für eine grössere Information an CC und dann auch an den Gesamtverein im Zusammenhang mit der Volksabstimmung in 2015 zur Stipendieninitiative.

Ziff. 5: Sie beraten das Zentralkomitee in ihren Fachbereichen unter Berücksichtigung ethischer und religiöser Gesichtspunkte;

Bislang gab es keinen Bedarf solcher Art. Um eine entsprechende Erweiterung des Gremiums mit diesen spezifischen Kompetenzen wäre die BPK jedoch dankbar.

Ziff. 6: Sie unterstützen das Zentralkomitee bei der internen Bildung der StVerinnen und StVer;

Zurzeit fehlen der Kommission die nötigen personellen und zeitlichen Ressourcen, um den Bereich interne Bildung aufzubauen und zu pflegen. Interessierte, die die BPK dahingehend unterstützen möchten, sind herzlich willkommen. Zu diesem Teil zählen wir auch die ehemalige Civitas-Rubrik «Bildungspolitik», die sich im neuen Layout erst wieder einen Platz erwerben muss.

Ziff. 7: Sie unterstützen das Zentralkomitee bei der Durchführung von Aktionen und öffentlichen Veranstaltungen, insbesondere in organisatorischer Hinsicht.

Das letztjährige CC hat sich der Organisation der Tagung zu Bologna zu einem grossen Teil selber angenommen. Die BPK konnte mit Adrian Kruppenacher v/o Kasparov sowohl an der Tagung selber als auch im Rahmen der Dokumentation in der Civitas thematisch unterstützen.

Wer engagiert sich?

Präsident

*Sandro Portmann v/o Neptun,
AV Berchtoldia*

Ausbildung: Studium der Geschichte und Nebenfach Geographie in Bern

Zuständig für: Wert der Matura/Stipendien
Kontakt: portmannsandro@gmail.com

Vizepräsidentin

*Brigitta Kreuzer-Seiler v/o Taifun,
Alt-Leonina*

Abteilungsleiterin Admin, Logistik & IT,
Stadtrichteramt Zürich

Ausbildung: Studium der Rechte in
Fribourg, Master in Business NLP

Zuständig für: Stipendien/Internat.
Forschungszusammenarbeit

Kontakt: taifun@leonina.ch

Mitglieder

Franziska Gschwend v/o Ikea, Alt-Leonina

Leiterin Dienst für Recht und Personal,
Bildungsdept. des Kt. SG

Ausbildung: Studium der Rechte in
Fribourg, Anwaltspatent,

CAS Mediation in Wirtschaft, Arbeitswelt
und öff. Bereich

Zuständig für: Qualität Abschlüsse/Wert
der Matura

*Adrian Kruppenacher v/o Kasparov,
AV Leonina*

Ausbildung: Studium der Neuzeitlichen
Geschichte und Nebenfächer Zeitgeschichte,
Theologie und Volkswirtschaftslehre,
Doktorand an der Universität Fribourg

Zuständig für: Bologna/Qualität Ab-
schlüsse

Christian Winiger v/o Protego,

AB Glanzenburger

Ausbildung: Studium der Biologie ETHZ,
Doktorand an der Universität Bern

Mitglied der Mittelbauvereinigung der
Universität Bern

Zuständig für: Internat. Forschungszusam-
menarbeit / Bologna

Richard Hinrichs v/o Niño, AKV Alemannia

Ausbildung: Studium der Germanistik
und Nebenfach Geschichte (stud. phil. I) in
Fribourg

Philipp Miauton v/o Top Boy, CC-AHAH

Journalist, Pressesprecher der FDP Schweiz
und Generalsekretär der FDP Waadt

Ausbildung: Studium der Philosophie und
Politikwissenschaften in Fribourg und
Lausanne

Vincent Moulet v/o Ad Internam,

CC Aktivitas

Ausbildung: Studium der Betriebsökono-
mie (BA) in Yverdon-les-Bains

Chef Kommissariatsdienst Chamblon –
Inf RS 2

Fachunterstützende StVerinnen und StVer:

Kuno Blum v/o Biwak, Alt-Berchtoldia

Vorsteher Amt für Mittel- und Hoch-
schulen, Bildungsdept. des Kt. SZ

Ausbildung: Studium Anglistik und
Germanistik sowie Gymnasiallehrer-
ausbildung in Bern, lic. phil. I.

Zuständig für: Beratung im Bildungssystem
des Bereichs Mittel- und Hochschulen,
Bildungsfragen auf Stufe der Kantone

Die Themenliste wurde bereits angesprochen. Die Anliegen sind primär die, welche die Aktivitas beschäftigen. Sie gestaltet sich aktuell, mit den entsprechenden Zuständigkeiten wie folgt:

Stipendien

Verantwortung: Taifun

Stellvertretung: Neptun

Die finanzielle Unterstützung von jungen Menschen in Ausbildung erfolgt auf kantonaler Ebene. Die Regelungen sind sehr unterschiedlich und werden vielen Alltagssituationen der Studierenden nicht mehr gerecht. Die Stipendienbeträge werden am Wohnort vergeben, decken müssen sie jedoch die hohen Lebenskosten in den Städten und deren Umgebung. Der Verband Schweizer Studierendenschaften (VSS) hat am 20. Juli 2010 die «Stipendieninitiative» lanciert, die am 27. Februar 2012 zustande gekommen ist. Nach dem Willen der Initiantinnen und Initianten soll der Bund inskünftig ganz für die Gesetzgebung über die Ausbildungsbeiträge auf der Tertiärstufe und über deren Finanzierung zuständig sein. Die Ausbildungsbeiträge sollen während der ersten tertiären Ausbildung einen minimalen Lebensstandard gewährleisten, wobei die Höhe der Beiträge im Gesetz festzulegen wäre. Die Initiantinnen und Initianten gehen bei Studierenden von jährlichen Ausbildungs- und Lebenskosten von rund 24 000.– Franken aus. Für den Vollzug des Ausbildungsbeitragswesens sollen weiterhin die Kantone zuständig sein.

Das Ausbildungsbeitragsgesetz regelt die Voraussetzungen für die Gewährung von Bundesbeiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Ausbildungsbeiträge im tertiären Bildungsbereich. Der Bundesrat schlägt als indirekten Gegenvorschlag zur «Stipendieninitiative» vor, das Ausbildungsbeitragsgesetz einer Totalrevision zu unterziehen. Dies mit dem Ziel, die Harmonisierung des Stipendienwesens in der Schweiz zu fördern bzw. den von den Kantonen mit dem Stipendienkonkordat in Gang gesetzten Harmonisierungsprozess zu beschleunigen. Es soll darauf verzichtet werden, über das Stipendienkonkordat hinausgehende Reglementierung hinsichtlich

der Ansprüche der Studierenden zu definieren. Gemäss Vorschlag des Bundesrates sollen aber nur noch Kantone Bundesbeiträge erhalten, die mit ihren Ausbildungsbeiträgen für den tertiären Bildungsbereich die Bestimmungen der Artikel 3, 5–14 und 16 der Interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen in der Fassung vom 18. Juni 2009 einhalten. Die Definition der Anspruchsberechtigung der Studierenden und der Höhe der Ausbildungsbeiträge bleibt somit in der alleinigen Kompetenz der Kantone.

Der NR ist in seiner Sitzung vom 12. Juni 2014 dem Antrag um Verlängerung der Bearbeitungsfrist der Volksinitiative «Stipendien-Initiative» um ein Jahr, d. h. bis zum 20. Juli 2015, gefolgt. Der Ständerat ist am 15. September 2014 bei seiner Position verblieben und hat einen letzten Minderheitsantrag abgelehnt. Eine Abstimmung dürfte somit im Laufe des zweiten Halbjahres 2015 erwartet werden.

Wert der Matura

Verantwortung: Neptun

Stellvertretung: Ikea

In der Vergangenheit gab es ein allgemeines Verständnis, dass die Matura eines Schweizer Gymnasiums als eidg. anerkanntes Maturitätszeugnis den Zugang zu Hochschulen und Universitäten bedeutet. Die Matura stellt quasi einen Persil-Schein dar.

In den letzten Jahren wurde dieses Verständnis jedoch durch verschiedene Entwicklungen in Frage gestellt. Einerseits treffen die Maturanden zunehmend auf Eintrittsprüfungen an den Hochschulen und Universitäten und dies nicht nur beim Numerus clausus für ein Medizinstudium. Andererseits hält das Bundesgericht in einem Urteil (2C_457/2013) fest, dass Ausländer mit einem Reifezeugnis einen direkten Rechtsanspruch auf Zugang zu einer Schweizer Universität haben. Der leitende Gedanke war in dieser Beurteilung die Mobilität der Studierenden. Diese Entwicklung interessiert im StV klar, denn sie betrifft die jüngsten Mitglieder in unserem Verein.

Internationale Forschungszusammenarbeit

Verantwortung: Protego

Stellvertretung: Taifun

Als Reaktion auf die Volksabstimmung vom 9. Februar 2014 (Ja zur «Masseneinwanderungsinitiative») hat die EU die Schweiz bei der Eingabe von Projekten im Rahmen des Forschungsförderungsprogramms «Horizon 2020» vorübergehend als Drittstaat behandelt. Dies hatte unmittelbare und gravierende Folgen für Forschende in der Schweiz. Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU haben am 12. September 2014 zu einer Teilassoziierung der Schweiz zum Rahmenprogramm «Horizon 2020» geführt. Die BPK verfolgt die fortlaufenden internationalen Verhandlungen, sammelt Details zum EU-Förderprojekt an sich und zeigt die Auswirkungen auf die Schweiz auf. Diese Informationen dienen auch, um die Medienmitteilung des CC vom 25. März 2014 zu verfassen.

Bologna

Verantwortung: Kasparov

Stellvertretung: Protego

1999 haben die Bildungsminister von 29 europäischen Ländern, darunter die Schweiz, die sogenannte Bologna-Erklärung unterzeichnet. Darin wird die Schaffung eines einheitlichen europäischen Bildungsraumes gefordert, welcher die Attraktivität Europas als Bildungs- und Forschungsstandort erhalten soll. Diese Erklärung baut auf einer Reihe früherer Dokumente auf, so z. B. auf der Magna Charta Universitatum von 1988 anlässlich der 900-Jahr-Feier der Universität Bologna, auf der Lissabon-Konvention von 1997 oder der Sorbonne-Erklärung vom 25. Mai 1998.

Der damit ausgelöste Bologna-Prozess hat die bisherige Hochschullandschaft grundlegend umgestaltet. Ein zentraler Punkt dabei ist, dass gegenüber dem früheren Lizentiats-/Diplomstudium das Bologna-Studium neu in zwei Teile gegliedert wird: In ein Bachelor-(Grund-)Studium, welches drei Jahre dauert, und ein nachfolgendes Master-(Vertiefungs-)Studium, wel-

ches je nach Studienrichtung eineinhalb bis zwei Jahre dauert. An den Master schliesst sich ein allfälliges Doktorat an. Dem Lizentiat/Diplom von damals ist zwar erst der Masterabschluss gleichwertig, doch gilt bereits ein Bachelor als offizieller Universitätsabschluss, nach dessen Erwerb man die Universität verlassen und ins Erwerbsleben starten kann.

Zentral für Bologna ist überdies das europaweit eingeführte European Credit Transfer System (ECTS), durch welches grundsätzlich für alle akademischen Kurse und Arbeiten Leistungspunkte, sogenannte Credit Points oder kurz Credits, vergeben werden. Dahinter steht der grundlegende Gedanke, die Leistungen der Studierenden quantitativ messbar und damit untereinander vergleichbar machen zu können.

In der Schweiz sind die Bologna-Reformen seit 2010 umgesetzt und die Bachelor-Master-Strukturen sowohl an den Universitäten als auch an den pädagogischen Hochschulen und den Fachhochschulen eingeführt. Im selben Jahr erklärten die Bildungsminister den europäischen Hochschulraum für eröffnet. Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass in der Schweiz wie im Ausland nach wie vor zahlreiche Baustellen vorhanden sind, welche in den kommenden Jahren angegangen werden müssen. Dazu gehört nicht zuletzt eines der Hauptanliegen der gesamten Bologna-Reform, nämlich die universitäre Mobilität.

Die in den letzten 1½ Jahren zusammengetragenen Informationen dienen in Mai 2014 als Basis für die Bologna-Veranstaltung des StV in Zürich und die in der Folge erschienene Civitas.

Qualität Master/Abschlüsse (inkl. Weiterbildung)

Verantwortung: Ikea

Stellvertretung: Kasparov

Einerseits stellten wir in der BPK fest, dass innerhalb einzelner Universitäten mit unterschiedlichen Ellen gemessene Master erreicht werden können, die jedoch unter derselben Bezeichnung laufen. Andererseits ist die private Bildungsindustrie sehr engagiert und bietet Master-Ausbildungen an, die vermeintlich mit einem Master an ei-

nem tertiären Bildungsinstitut vergleichbar sind. Um den Reigen abzurunden werden auch brancheninterne Weiterbildungen mit einem Master gekrönt, für deren Einschreibung aber bspw. keine Matura oder Fachmatur als Voraussetzung erforderlich wäre. Die Entwicklung läuft daher nicht nur Gefahr, in ein Wirrwarr zu führen, sondern dass ein Masterabschluss nicht mehr beurteilt werden kann. Diese Situation gab es mit einem Lizenziat definitiv nicht und diese Entwicklung will daher gut beobachtet werden.

Was braucht sie zusätzlich?

Um uns auch auf die aktuelle Bildungssituation auf Stufe Bund und Kantone abstützen zu können, sind wir auf das Wissen und die Kompetenzen der StVerinnen und StVer, die in Bildungsbereichen insbes. mit Schweregewicht unserer Themen beruflich oder auch nebenberuflich engagiert tätig sind, angewiesen. Die BPK ist sich bewusst, dass sie die Bildungspolitik des StV insbesondere dann prononcieren kann, wenn die Positionen fundiert und breit abgestützt sind und damit der Linie des StV gerecht werden. Wir rufen Euch hiermit auf, Euch bei Neptun

zu melden und unserem Kreis der Fachunterstützenden StVerinnen und StVer beizutreten. Selbstverständlich freuen wir uns über alle, die sich eine ständige Mitarbeit vorstellen können. Zusätzlich benötigen wir jene StVerinnen und StVer, bei denen wir Hintergründe erfragen dürfen und Überlegungen mit einfließen lassen können, nicht zuletzt auch im Sinne eines kollegialen «Think Tanks». Danke, dass Ihr Euch bei der BPK meldet und uns Eure Erfahrungen und Überlegungen anvertraut.

Für die BPK, **Brigitta Kreuzer-Seiler v/o Taifun,**
Vizepräsidentin

Die Politische Kommission stellt sich vor

I. Grundlagen der Arbeit der Politischen Kommission

Der Schw. StV engagiert durch Vergabe von Aufträgen an die Politischen Kommission (PK) in gesellschaftspolitischen Themen. Er tut dies auf Grundlage seiner Grundsatzpapiere; so fordert beispielsweise derer Ziffer 9:

«Die Mitglieder des Schw. StV bekennen sich zu den Grundwerten unseren freiheitlichen und sozialen Rechtsstaates. Sie stehen zu seinem demokratischen und föderalistischen Wesen.»

Zwar bildet der Schw. StV keineswegs eine politische Partei, es findet sich jedoch seinen Papieren eine gewisse Schriftlichkeit der vereinbarten gesellschaftspolitischen Werte. In der vorsichtigen Vermutung, dass die Grundsatzpapiere der Leserschaft nicht in aller Präzision präsent sind, will ich zur Illustration einige Beispiele nennen:

Schöpfung und Umwelt, Ziff. 13

Die Natur ist kein unerschöpfliches Reservoir, aus dem der Mensch seine Bedürfnisse rücksichtslos befriedigen kann. Der Mensch muss erkennen, dass die Natur nur beschränkt belastbar ist. Nur durch Änderung seiner bisherigen Verhaltensweisen kann er den kommenden Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen.

Familie und Gesellschaft, Ziff. 21

Die Jugend als Trägerin zukünftiger Verantwortung muss in Ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt werden.

Arbeit und Wirtschaft, Ziff. 34

Eine gute Beschäftigungslage ist eine notwendige Voraussetzung für die allgemeine Wohlfahrt unseres Landes. Die Wirtschaft, auf der Grundlage des privatwirtschaftlichen Wettbewerbs, muss mit qualitätsbewusster Innovation auf die ökonomischen Herausforderungen im In- und Ausland reagieren. An diesem Prozess sind die Klein- und Mittelbetriebe stark beteiligt.

Die bewusst groben Formulierungen erlauben es, die Werthaltung und damit den Handlungsraum der Politischen Kommission in einem vernünftigen Masse abzugrenzen. Damit bilden Sie die Basis der Arbeit der Kommission.

II. Aufgaben

Die Aufgaben der Politischen Kommission ergeben sich direkt aus dem Reglement über die ständigen Kommissionen vom 23. März 2013. Darin finden sich die Aufgaben beider Kommissionen, also auch jene der Bildungspolitischen Kommission, gesammelt. Ich will diese Aufträge nennen und - wo möglich - Ihre Bedeutung und Erfüllung aus Sicht der PK hervorheben:

1. Sie führen Aufträge des Zentralkomitees in ihren Fachbereichen aus.
7. Sie unterstützen das Zentralkomitee bei der Durchführung von Aktionen und öffentlichen Veranstaltungen, insbesondere in organisatorischer Hinsicht.

Die Politische Kommission erhielt vom Zentralkomitee den Auftrag, einen gesellschaftspolitischen Grossanlass im Vereinsjahr 2015 durchzuführen. Ähnlich der letzten Zentralkomitee soll eine Veranstaltung durchgeführt werden, die sich einer grossen internen Anziehungskraft erfreut und die öffentlichen Wahrnehmung der Schweizerischen Studentenvereins stärkt. In einem ersten Meilenstein wurde den Zentralkomitee eine Themenliste zugestellt, woraufhin dieses sich für einen jener Vorschläge entschieden hat. In unseren kommenden Sitzungen werden wir den konkreten Inhalt des Anlasses und seine Zuständigkeiten besprechen und festlegen.

2. Sie beobachten ständig die Entwicklung der für den Schw. StV relevanten Themen in Ihren Fachbereichen.
3. Sie verfolgen die Medienberichterstattung in ihren Fachbereichen und sind für die Beschaffung, Aufbereitung und Bewertung führungsrelevanter Informationen zuhanden des Zentralkomitees zuständig.
4. Sie weisen das Zentralkomitee auf zu erwartende Entwicklungen und aufkommenden Themen in ihren Fachbereichen frühzeitig hin.

Die Politische Kommission beobachtet die Entwicklungen auf nationaler und - wo von besonderer Relevanz - auf kantonaler Ebene. Die Erkenntnisse werden zuhanden unserer Sitzungen in einem Dokument, dem sogenannten «Polit-Radar», gesammelt und während der Sitzung im Plenum auf Ihre Bedeutung für den Schw. StV überprüft und aufgearbeitet. Mögliche Aktionen, wie die Organisation von Anlässen, der Versand von direkten Stellungnahmen oder das Verfassen von Pressemitteilungen werden besprochen und zusätzlich auf Ihre Verträglichkeit mit den Werten des Schweizerischen Studentenvereins überprüft. Bleiben nach dieser Filterung Inhalte übrig, werden diese, wo immer möglich mit konkreten Handlungsvorschlägen, der Vereinsspitze zugestellt.

5. Sie beraten das Zentralkomitee in ihren Fachbereichen unter Berücksichtigung ethischer und religiöser Gesichtspunkte.

Die Politische Kommission hat bisher keinen derartigen Auftrag erhalten, darf aber auf die kompetente Unterstützung eines ehemaligen GL-Kommissionsmitgliedes, Mike Bacher v/o Archiv, zählen.

6. Sie unterstützen das Zentralkomitee bei der internen Bildung der StVerinnen und StVer.

Der Politischen Kommission wurde bisher keine solche Aufgabe zugeteilt. Selbstverständlich kann jedoch auch der geplante Grossanlass 2015 als eine Strategie zur Bildung der StVerinnen und StVer gesehen werden.

III. Laufende Projekte

Politradar

Zuständigkeit(en)

Mike Bacher v/o Archiv

Beschreibung

- Beobachtung von Initiativen im Sammelstadium

- Beobachtung von Initiativen, die beim Bundesrat od. Parlament hängig sind
- Beobachtung von abstimmungsreifen Initiativen
- Beobachtung von fakultativen Referenden gegen Bundesbeschlüsse
- Beobachtung von nationalen Wahlen

Periodizität

Zu Handen jeder ordentlichen Sitzung

Parlamentarierstamm

Zuständigkeit(en)

Daniel Piazza v/o Hägar
Simon Jutz v/o Panasch

Beschreibung

Am Ende der parlamentarischen Herbstsession wird ein Stamm mit den farbentragenden Parlamentariern durchgeführt. Bewusst ungezwungen, soll er den Austausch zwischen dem Schw. StV. und dem Parlament verstärken.

Periodizität

Bisher ein Mal pro Kalenderjahr, im kommenden Jahr probenhalber zwei Mal (Frühlings- und Herbstsession 2015)

Grossanlass 2015: «Kommende Herausforderungen der Demokratie»

Beschreibung

Die «Weltwoche» sieht in einer ihrer vergangenen Ausgaben das schweizerische Demokratiemodell sogenannten Sterbehelfern ausgeliefert. Die nationale Exekutive sei schlicht nicht willig, den Volkswillen umzusetzen. Gegner dieser Argumentation führen ins Feld, Volksinitiativen – gerade aus rechts-konservativen Kreisen – seien schlicht nicht umsetzbar und fordern verschärfte Gültigkeitsbedingungen für das Zustandekommen von Volksinitiativen und Referenden. Entwickelt sich die Schweiz von der halb-direkten Demokratie zur reinen repräsentativen Demokratie? Ein notwendiges Übel im Rahmen von europäischem Druck

oder ein Ausverkauf altbewährter Werte? Welche Herausforderungen bedrohen die Schweiz und wie will sie diesen entgegnen?

«Aktionsgruppe Miliz»

Rückblick

An der PK-Sitzung vom 22. September 2014 in Bern wurde Folgendes beschlossen:

1. Die «Aktionsgruppe Miliz» unter dem Schirm der PK wurde geschaffen und meine Wenigkeit mit deren Konstitution beauftragt. Diese Aktionsgruppe «Miliz» widmet sich mittelfristig (Herbst 2014 - Frühling 2015) der gründlichen Analyse der Milizproblematik und langfristig (Wahlkampf zu den Wahlen 2015) der Ausarbeitung eines tragfähigen Lösungsvorschlages.
2. Sie arbeitet unabhängig von der PK mit PK-Mitgliedern und externen und erstattet der PK in Form von Sitzungsprotokollen Bericht. Die Sitzungen laufen über das Spesenbudget der PK (CHF 6000.– bis Sommer 2015).
3. Sie hat die Erlaubnis im Frühling einen internen Workshop mit anschliessender Pressekonferenz o.ä. durchzuführen, wobei dieser Anlass nicht unter dem von der PK zu organisierenden Grossanlass mit externer Öffentlichkeitswirkung läuft.

Dass die Arbeitsgruppe «Miliz» nun nicht die Verantwortung für den Grossanlass übertragen bekommen hat, ist etwas schade, doch sehe ich darin auch eine erhebliche Entlastung angesichts der hohen Ansprüche und des begrenzten Zeitrahmens. Allerdings bedingt das Nebeneinander von Arbeitsgruppe und Grossanlass-Organisation eine gewisse Priorisierung, die angesichts des dringlicheren Tasks des Grossanlasses auf dessen Organisation liegen muss.

Rundblick

Im Rahmen der «Aktionsgruppe Miliz» arbeitet ein Ausschuss der politischen Kommission an der umfassenden Analyse der Milizproblematik im Hinblick auf die Lancierung eines tragfähigen Lösungsansatzes gegen die schleichende Professionalisierung in Bundesbern.

IV. Mitglieder

Präsident

Simon Jutz v/o Panasch
AKV Kyburger

Vize-Präsident

Lars Aeschbacher v/o Limit
AKV Burgundia

Mitglieder

Christophe Pierre Aeby v/o Archimède
AV Froburger, SA Sarinia, SG Nuithonia,
SHE Activitas

Michael Keller v/o Strick
AKV Burgundia, AKV Rauracia

Daniel Piazza v/o Hägar
AV Notkeriana

Mike Bacher v/o Archiv
AV Helvetia Oenipontana, GV Subsvilania,
AV Curiensis, AV Semper Fidelis, GV
Angelomontana

Marc Ursenbacher v/o Passe-Partout
SA Sarinia

Felicitas Steiner v/o Thalia
AV Welfen

Etienne Huber v/o Biwak
AV Steinacher

V. Die PK rekrutiert!

Die PK ist derzeit auf der Suche nach politisch interessierten Mitgliedern. Die politische Ausrichtung spielt dabei keine Rolle, das grundsätzliche politische Interesse und der Wille zum Engagement zählen. Interessierte melden sich bitte beim Präsidenten.

Für die PK,

Simon Jutz v/o Panasch, Präsident
panasch@kyburger.ch

INNENPO

21. März 2016

Tel 041 269 11 50 | office@schw-stv.ch | Vermerk „Aktionsgruppe Miliz“

Burn-Out im Nationalrat

Die vielfältige Beanspruchung unserer Bundesparlamentarier hat ein weiteres Opfer gefordert. Nach längerem Kampf gegen die private und berufliche Mehrbelastung durch den Auftrag als Milizparlamentarier und berufsgebundene Herausforderungen hat ein weiteres Mitglied des Nationalrates seinen Sessel geräumt.

Genf erhöht Parlamentariergehälter

Um 25 % hat der Grand Conseil des Kantons Genf seine Gehälter erhöht. Er tat dies in eigener Kompetenz und begründet diesen Schritt mit den gesteigerten Anforderungen an die Parlamentarier. Der Widerstand der Milizbefürworter war nur dünn gesät und scheiterte offenbar auch an Interessenkonflikten der Exponenten.

Milizwesen am Abgrund

Die Zahlen des Bundesamtes für Statistik zur Beschaffenheit unseres neugewählten Parlamentes belegen: Eine Mehrzahl der Parlamentarier bestreitet seinen Lebensunterhalt ausserhalb von Bern mit Nebenämtern mit direktem Bezug zu ihrer Tätigkeit als Bundesparlamentarier.

Wende in der Milizdebatte

Ein ungewöhnlicher Lösungsansatz bringt frischen Wind in die steckengebliebene Debatte um die Entlohnung unserer

Bundesparlamentarier. Zu Wort meldet sich ein alter Bekannter der Schweizer Politlandschaft: Der Schweizerische Studentenverein. Er präsentierte heute ein durchdachtes Gesamtkonzept mit überraschenden Denkansätzen.

Die erste Session des neugewählten Bundesparlamentes hat die Gräben, die sich nach den Verschiebungen der Machtverhältnisse in den Wahlen von vergangenem Herbst zwischen den Polen ergeben haben, deutlich aufgezeigt.

Die markante Schwächung der Mitteparteien hat den rechten und den linken Flügel darin bestärkt, die seit längerem schwelende Debatte um die Entlohnung der Bundesparlamentarier zum Stein des Anstosses zu nehmen, um die Schweizer Politlandschaft weiter zu polarisieren.

Nun zeigt sich allerdings nach wochenlangem Hin und Her zwischen von der Linken angestrebtem Profiparlament und von rechter Seite geforderter drastischer Reduktion der Parlamentariergehälter eine Möglichkeit zur Lösung der latenten Gehälter-Problematik.

Die Lösung kommt nicht ganz überraschenderweise aus einem Kreis von Akademikern, der sich die vergangenen Jahrzehnte auf dem politischen Parkett zwar nicht

mehr zu Wort gemeldet hat, sich aber bereits zwei Jahre vor den Wahlen als Ansprechpartner in Sachen Schweizerischem Milizwesen angeboten hat: Der Schweizerische Studentenverein.

Lange als Vieltrinkerverein verschrien und als Vetternwirtschaftsverband geächtet, macht er nun mit einem tragfähigen Beitrag zur politischen Pattsituation in der Milizdebatte von sich reden. Er löst damit nicht nur die Problematik der gesteigerten Anforderungen an unsere Bundesparlamentarier, sondern stärkt zugleich das Milizwesen auf eine elegante Art.

Mit diesem unerwarteten Vorstoss vereint der Schweizerische Studentenverein die politische Mitte hinter seine Fahne und will damit auch gemässigte lösungsorientierte Elemente der politischen Extreme für sich gewinnen.

Eine pragmatische Koalition ist im entstehen, die durchaus realistische Chancen hat eine Mehrheit in der vereinten Bundesversammlung zu erreichen.

Möchtest Du solche Artikel künftig in der Zeitung lesen? Hilf uns dieses Ziel zu erreichen! Schreibe uns auf office@schw-stv.ch mit dem Vermerk „Aktionsgruppe Miliz“ und wir werden Dich über unser Vorhaben informieren.

LITIQUE

pour tout les membres de la SES intéressés par la politique

21er de Mars 2015

Les politiciens suisses sont-ils vraiment des miliciens?

En pleine période électorale, le débat sur la rétribution des politiciens fait rage. Éléments de la droite extrême exigent une réduction radicale des retributions. Notre parlement de milice soit en danger et de nombreux membres du législatif soient devenus des professionnels de la politique.

Cette constatation est inquiétante. La provocation droitiste est cependant pas nouvelle. Déjà avant le début de cette campagne électorale des éléments droitistes ont menacé de réduire drastiquement des rétributions de nos parlementaires.

Les arguments sont simples et faciles à comprendre: Parlant du système de milice on parle d'un pilier de notre démocratie. La milice demande du politicien une intégration dans un monde professionnel hors de la salle du conseil pour éviter le développement d'une classe politique isolé.

Le manque de miliciens dans notre système politique est plus qu'un problème gauche droite, il est central dans notre système représentatif. La tendance de professionnalisation insidieux peut s'avérer fatal pour notre système de milice. Quoi faire?

Les opposants de l'offense droitiste sont divisés. On ne veut

pas s'identifier avec la convoitise de professionnalisation gauchiste, en même temps il manque un concept pragmatique avec lequel on pourrait se présenter contre les propositions des extrêmes.

Les étudiants viennent au secours par la voie de la société des étudiants suisse (SES) qui se sont montrés conscients de ce danger pour la démocratie directe en collaborant avec des représentants de milice déjà quelques années en avant.

Réalisant la menace pour le système de milice il y a deux ans, la SES a réuni des membres de toute direction académique pour analyser le problème et proposer une solution innovante et novatrice aux politiciens.

Les partis centristes ont réagit positivement et ont proposé de s'engager à l'adaptation de la solution théorique aux côtés de la SES et de présenter un chemin praticable dans les prochains jours.

Commentaire

Tandis que la gauche politique demande un parlement professionnel bille en tête, la proposition de la droite qui contient une réduction de retributions des parlementaires marquante ne sert qu'apparemment à la milice.

Cette réduction sélectionnerait les personnages qui ont la liberté financière de ne dépendre d'aucune rétribution. Cette solution n'est pas envisageable pour conserver le sensé de la milice.

Avec l'apparition de la SES dans ce discours public la discussion effleurée a gagné une perspective intéressante et pragmatique.

Étant supporters du système de milice nous reposons nos espoirs à la collaboration du centre politique et son nouvel alié.

Nous avons de l'espoir pour notre système de milice!

Aimerais-tu lire de tels articles dans nos journaux un jour? Aide-nous à atteindre ce but et contacte-nous l'adresse office@schw-stv.ch avec comme sujet „Aktionsgruppe Miliz“ et nous t'informerons de nos projets!

Korrigenda Mitgliedermutationen 2013/2014

27.10.2014

Kandidatinnen/ Kandidaten 2014 (zusätzlich aufgenommen)

Agauia

- Charbonnet Jean-Etienne v/o Tekken, Bex
- Charbonnet Marie-Noël v/o Mikela, Bex
- Domingues Daniel v/o Crom, Vernayaz
- Gamal Sami v/o Cresus, Monthey
- Geyer Megan v/o Légitime, Val d'Illiez
- Léonard Vogel v/o Thorin, Monthey
- Massaly Basile v/o Windu, St-Gingolph
- Muzzetto Nicolas v/o Perceval, Le Bouveret

Angelomontana

- Freiling Sebastian v/o Sparrow, Luzern
- Jossen Flurin v/o Scharnier, Engelberg
- Lehner Maximilian v/o Watson, Reiden
- Ullrich Johann v/o Maki, Engelberg

Burgundia

- Savoldelli Renato v/o Kontrast, Savognin

Corona Sangallensis

- Schoch Marco v/o Furios, Teufen AR
- Weibel Christian v/o 2.0, Gossau

Corvina

- Kälin Laura v/o Kipp, Einsiedeln
- Römer Jonas v/o Pischte, Freienbach
- Studer Ramona v/o Sugar, Altendorf
- Michel Lena v/o Charme, Lachen
- Schmitt Helena v/o Plapper, Egg
- Böni Thomas v/o Horst der Härfner, Wil

Desertina

- Cerboni Noemi v/o Cincinnata, Olivone
- Emmenegger Noel v/o Meretrix, Chur
- Jacomet Gladys v/o Faskia, Aquila
- Quinter Lukas v/o Pinguis, Ilanz
- Schlatter Leonardo v/o Brutus, Thun
- Wieser Franco v/o Caligo, Zuoz

Filetia Turicensis

- Biffiger Flavia v/o Fleur, Berikon
- Koch Jennifer v/o Medea, Egg
- Werren Janine v/ intense, Olten
- Winnwisser Rebecca v/o Chouea, Wollerau

Glanzenburger

- Fahrni Manuel v/o Rufus, Zürich

Kybelia

- Bruckmayer Marie v/o Ena, St. Gallen
- Krstic Mirjana v/o Viva, St. Gallen
- Stierli Manuela v/o Emerald, St. Gallen

Lepontia Cantonale

- Giugni Karim v/o Cröisc, Bellinzona

Palatia Solodorensis

- Brunner Dean v/o Akopalypse, Solothurn

Sarinia

- Andrejewski Mathieu, Fribourg
- Loretan Ludovic v/o Cartouche, Fribourg

Staufer

- Cook Julian v/o Gatsby, Gränichen

Steinacher

- Grimm Norbert Maximilian v/o Flash, Erlenbach
- Hagmann Florian v/o Pränant, Zofingen
- Tosoni Diego v/o Schpass, St. Gallen
- Zehnder Levi v/o Knipser, Au
- Zenger Karl v/o Cuche, Oberbipp

Struthonia

- Balli Luca v/o Schnip, Stans
- Guggenbühl Anatolij v/o Newski, Stans
- Hartkop Matthew v/o Agnäm, Stans
- Jung Severin v/o Stradivari, Stans
- Kilchmann Severin v/o Blaze, Stans
- Krasniqi Viktor v/o Optio, Stans
- Lehni Ivan v/o Immens, Stans
- Meichtry Larissa v/o Prada, Dallenwil
- Nick Lukas v/o Intermezzo, Dallenwil
- Odermatt Romario v/o Barré, Ennetmoos
- von Matt Rafael v/o Kommunio, Stans
- Weisshaupt Marcel v/o Pizvolero, Stans

- Wey Tim v/o Strobo, Stans
- Wicki Tobias v/o Senkrecht, Stans
- Zimmermann Jan v/o Capo, Ennetbürgen

Subsilvania

- Windlin Christa v/o Nike, Melchtal

Aufnahme als Aktive

- Luhan Thomas v/o Hawk, Austria Innsbruck, Münster
- Radtke Floriane, Tugenia, Zug
- Rankenhohn Florian v/o Bambi, KDStV Makaria-Berlin, Aachen
- Semrau Oliver, KDStV Baltia, Aachen
- Tursky Florian v/o Aeneas, Austria Innsbruck, Wien

Aufnahme als Altherren

- Biffiger Gabriela v/o Arella, Berikon
- Eggel Matheo v/o Schiller, Brig-Glis, Brigensis
- Inauen Anja v/o Achaya, Penthesilea, Appenzell
- P. Kleinlanghorst Vinzenz v/o Amsel, Wiener Neustadt, Steinacher
- Tanner Valeska v/o Riada, Appenzell

Nicht ausgeschlossen

- Aeschbacher Lars v/o Limit, Abbatia Wilensis, Burgundia, Bern
- Alther Nirmala Mirijam v/o Luno, Kybelia, Zürich
- Ammann Gisela v/o Symbionia, Wikinger, Zürich
- Ammann Rémy v/o Stabil, Corona Sangallensis, Welfen, Zürich
- Betschart Julian v/o Schelm, Kyburger, Suitia, Schwyz
- Blöchliger Cornel v/o Verde, Gundoldinger, Rusana, Tuggen
- Butora Michael v/o Flunker, Angelomontana, Neu-Romania, Bern
- Cincelli Roman v/o Luxus, Neu-Romania, St. Gallen
- Dreyman Raphael v/o Rasant, Bodania, St. Gallen
- Ertl Alex v/o Salomo, Staufer, Bottmingen
- Évéquoz Jérôme v/o Socrate, Rhodania, Sion

- Fahrni Julia v/o Evita, Notkeriana, Lenzburg
- Faller Gallus v/o Vakuum, Die Nothensteiner, Steinacher, Muolen
- Giacomini Sergio v/o Hedon, Neu-Welfen, Schwyz
- Hofmänner Jonas v/o Schlummer, Turicia, Wädenswil
- Janovjak Richard v/o Zolli, Steinacher, Basel
- Langensand Alexander v/o Zwipf, Bodania, Rothenburg
- Leis Timo v/o Niagra, Steinacher, Galgenen
- Lutz Nicolas v/o étoile, Welfen, Zermatt
- Maciejewski Robert v/o Schwyzer, Steinacher, Appenzell
- Mangold René v/o Roggs, Steinacher, Wollerau
- Müller Othmar v/o Oink, Die Habsburger, Boswil
- Munz Oliver v/o Hopf, Steinacher, St. Gallen
- Murer Stefan v/o Kater, Steinacher, Beckenried
- Niesper Nico v/o Calimero, Bodania, Egg b. Zürich
- Oehri Adrian Simon v/o Cassius, Bodania, Dübendorf
- Petermann Carsten Marcus v/o Balou, Die Nothensteiner, Gummersbach DE
- Price Patrick C. v/o Integer, Die Nothensteiner, Zürich
- Proeller Jean-Yves v/o Prinz, Bodania, St. Gallen
- Raschle Matthias v/o Arx, Desertina, Rauracia, St. Gallen Kaserne
- Rieder Lorenz v/o Asket, Leonina, Waldstätia, Münchenwiler
- Schönauer André v/o Zäch, Gundoldinger, Zug
- Simon Eric v/o Wankel, Activitas, Corcelles-Payerne
- Spiess Christian v/o Bürger, Bodania, Winterthur
- Willers Magnus v/o Hopper, Steinacher, Magden
- Zingg Mirko v/o ran, Bodania, Horw

Zusätzlich im Vereinsjahr 2013/2014 verstorben

- Closuit Jean-Marie v/o Tintin, lic.iur., Agauia, Sarinia, Martigny

Gedankenaustausch und Bestärkung der Zusammenarbeit!

Dreiverbändegespräch in Graz

Bei den 3-Verbändegesprächen in Graz (19.–21. September 2014) diskutierten die Vertreter des Österreichischen Cartellverbands (ÖCV), des Cartellverbands der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) und des Schweizerischer Studentenvereins (Schw. StV) aktuelle Themen aus den drei Ländern. Auf der Agenda standen die Weiterführung des gemeinsamen Drei-Verbände-Fuchswochenendes und die Auslegung des Verbändeabkommens. Ausserdem erfolgte ein Austausch über Grundsatzprogramme, das Verhältnis zu den politischen Parteien und den Föderalismus im Ländervergleich.

Jedes Jahr im Herbst treffen sich die Verbandspitzen des (deutschen) Cartellverbandes (CV), des Schweizerischen Studentenvereins (Schw. StV) und des Österreichischen Cartellverbandes (ÖCV) zum traditionellen Drei-Verbände-Gespräch um sich über das kommende Arbeitsjahr und zukünftige Projekte auszutauschen.

Dies ist eine fünfzigjährige Tradition, die im Drei-Verbände-Abkommen festgehalten wurde und vor allem zur besseren Vernetzung, zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Pflegen alter und neuer Freundschaften dienen soll. Turnusmässig übernimmt jedes Jahr einer der drei Verbände die Einladung. 2014 war der ÖCV wieder an der Reihe und lud die Vertreter von CV und StV in die Steiermark ein um in Graz zu tagen, die Stadt kennenzulernen und schliesslich im gemeinsam bestrittenen Rahmenprogramm auch die Südsteirische Weinstrasse zu geniessen.

Am Beginn des Drei-Verbände-Gesprächs übernahm der Philistersenior der ältesten katholischen CV-Verbindung von Graz, der Carolina, Mag. Markus Simmerstatter die Führung durch die Stadt um den Gästen die historischen Hintergründe näherzubringen. Die erste Runde der Gespräche fand anschliessend am Haus der K.Ö.H.V. Carolina Graz am Glockenspielplatz statt.

Vor allem die aktiven Vorstände berichteten über ihre Aktivitäten in ihrem Verband und hielten fest, dass alle Verbände



eine Professionalisierung der Medienarbeit anstreben. Auch die Entwicklung der Mitgliederzahlen war ein Thema, wobei der ÖCV vor allem im Ländervergleich sehr gut dasteht. Das Abendessen wurde im Glöckl Bräu mit Bürgermeister Cbr. Sigfried Nagl (CI) eingenommen und es kam zu interessanten Diskussionen zum Thema Stadtentwicklung und urbane Probleme. Der Abend endete am Begrüssungsabend der Erasmus Graz, welche an diesem Wochenende auch ihr 5. Stiftungsfest beging.

Weitere Themen der Verbandsgespräche waren am nächsten Tag das Drei-Verbände Fuchswochenende, welches nach einem erstmaligen Relaunch durch den Vorort Austria Innsbruck Anfang 2014 nun fortgesetzt werden soll und im Frühjahr 2015 in Bayern stattfinden wird, wobei dieses Mal der CV als Gastgeber agieren wird. Auch rechtliche Thematiken wurden besprochen wie z.B. die Auslegung des Verbändeabkommens in Bezug auf die Bedingungen zur gegenseitigen Aufnahme von Studenten und schliesslich die Bedeutung der Grundsatzprogramme der Verbände, da sowohl ÖCV als auch CV an einer Neufassung arbeiten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen setzte das Kulturprogramm im Schloss Eggenberg fort und anschliessend machte man sich auf den Weg in die «steirische

Toskana». In Kitzeck nahmen die Verbandsvertreter an einer gemeinsamen Eucharistiefeier teil und schliesslich lud der ÖCV zur Weinverkostung und gemütlichen Ausklang in den Buschenschank der Familie von Cbr. Stefan Schauer (F–B), wo neben dem Wein auch die reichliche Pflege des studentischen Liedguts im Mittelpunkt stand.

Das Zentralkomitee hat die Gastfreundschaft des ÖCV sehr genossen und freut sich auf die weiteren gemeinsamen Kontakte im laufenden Vereinsjahr.

Oktober 2014, Zentralsekretär

Termine

16.02.2015

ÖCV: Rudolfina-Redoute in der Wiener Hofburg

10.–12.04.2015

CV/ÖCV/Schw. StV: Fuchswochenende in Bayern

14.–17.05.2015

ÖCV: Cartellverbandsversammlung in Krems

14.–17.05.2015

CV: Cartellversammlung in Heidelberg und Mannheim

02.–04.10.2015

Dreiverbändegespräch in Thüringen

Universität Luzern will KMU-Chefs ausbilden

Bildungspolitische Kurznachrichten

Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)

Die EDK publizierte Ende September eine erste Medienmitteilung zum Bericht «PISA 2012 – Vertiefende Analysen». In diesem wie auch in den vorangegangenen PISA-Berichten wird immer wieder darauf hingewiesen, dass ein bedeutender Zusammenhang zwischen dem sozialen Hintergrund einer Schülerin oder eines Schülers und den Testergebnissen existiert. In den letzten Erhebungen wurden sprachregionale und kantonale Zusatzstichproben in den Kantonen Aargau, Genf, Jura, Neuenburg, Solothurn, St. Gallen, Tessin und Waadt sowie in den französischsprachigen Teilen der Kantone Bern, Freiburg und Wallis gemacht. Die deutschsprachigen Kantone verfügen über eigene Berichte bezüglich der Ergebnisse der Zusatzstichproben. Die Westschweiz hat ebenfalls einen regionalen Bericht verfasst, der Ende September veröffentlicht wurde. Da nur in elf Kantonen Zusatzstichproben erhoben wurden, sind interkantonale Vergleiche nicht repräsentativ möglich. (Pressemittlung EDK, 26.9.14).

Statistik(en)

Die Universität Bern hat die Universität Genf als drittgrösste Hochschule in der Schweiz abgelöst. Diese neue Position verdankt die Uni Bern dem stetigen Wachstum bei der Zahl der Studentinnen und Studenten aus dem Ausland sowie aus den Nachbarkantonen. Im Jahr 2013 stammte der grösste Anteil von ausländischen Studierenden aus Deutschland, gefolgt von Italien und Lichtenstein. Insgesamt rechnet die Uni Bern mit 17350 eingeschriebenen Studenten für das laufende Herbstsemester 2014.

*

Die Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz verzeichnet einen grossen Studierendenzuwachs für das Herbstsemester 2014. Es sind über 1300 Anmeldungen eingegangen. 220 haben sich für den Studiengang Vorschul- und Primarstufe, 450 für die Stufe Primarschule und 150 für den Studiengang Sek. I angemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich somit ein Zuwachs um 20% auf Stufe Vorschul- und Primarstufe, 25% auf Primarstufe und gar 40% auf Stufe Sek. I. Gründe für die Zunahme werden in den Schlagzeilen zum Lehrermangel sowie im flexiblen Ausbildungskonzept, das die PH FHNW anbietet, gesehen. (Basler Zeitung 29.9.2014).

Universitäten – Schweiz

Finanzierungsmodell der Universitäten

Mehr Qualität statt Masse – diese Überschrift zielt auf die heutige Finanzierung der universitären Ausbildung ab, die gemäss Economiesuisse falsche Anreize schaffe und auf Masse statt Klasse setze. Die Hochschulträger werden pro studierende Person entschädigt und zwar finanziert der Bund zwischen 20–30%, den Rest übernehmen jeweils die Heimkantone der Studierenden. Dieses Modell sollte überdacht und den Hochschulen mehr Autonomie zugestanden werden. So würde die Profilierung weiterentwickelt und der Wettbewerb vorangetrieben werden. Ferner wird gefordert, dass die Universitäten öffentlich darlegen, ob und wie sie ihre Leistungsziele erreicht haben. (NZZ, 2.10.14)

Sponsoring an Universitäten

Die Aufsichtsbehörden verlangen von den Universitäten zunehmend deren Selbstfinanzierung, dies verstärkt Bestrebungen im Sponsoringbereich. Die Fundraising/Sponsoringengagements an Universitäten sind nicht unkritisch, was man nicht zu zuletzt an dem Engagement der UBS und dem Lehrstuhlssponsoring der Firma Nestlé sehen konnte. Der Bedarf nach glaubwürdigen und verbindlichen Normen wird laut, die u.a. sicherstellen sollen, dass die Forschungsfreiheit der Universitäten nicht ausgehöhlt wird. Es scheint klar zu sein, dass die Rolle der Universitäten als unantastbarer Ort des freien Denkens, Forschens und Lehrens für eine Gesellschaft unabdingbar ist. Gemäss Peter Ulrich, em. Professor für Wirtschaftsethik, und Marc Chesney, Professor für quantitative Finance an der Universität Zürich, müssen Sponsoringverträge wissenschaftsethischen, finanziellen und organisatorischen Kriterien genügen, damit diese Rolle weiterhin gestärkt bleibt. (NZZ, 23.7.14).

Eidgenössisch Technische Hochschulen

ETH-Zürich

Das Resultat des «QS World University Ranking» (QS steht für den Gründer Quacquarelli Symonds) setzte die ETH Zürich, wie im vergangenen Jahr, auf den zwölftbesten Platz. Der erste Platz belegte das Massachusetts Institute of Technology. Die ETH Zürich ist seit 2007 vom Platz 42 auf Platz 12 aufgestiegen. Sie schneidet besonders gut in

den Bereichen akademischer Ruf und Anzahl Zitationen ab. Weiter belegt die ETH sehr gute Plätze in den Bereichen Ingenieurwesen und Technologie sowie Naturwissenschaften. Auf dem europäischen Festland führt die ETH Zürich die Spitze an. (NZZ, 17.9.2014)

Universitäten

Medizinstudium

Wer an einer Schweizer Universität Medizin studieren will muss, dazu einen Eignungstest, sog. Numerus Clausus, absolvieren. Mehrere Trainingsinstitute in der Schweiz bieten dazu professionelle Vorbereitungskurse und werben damit, dass sie die originalen Testfragen zur Verfügung stellen können. Sie beschaffen sich diese, indem sie ihre Dozenten selbst an die Prüfung entsenden und ihnen den Auftrag geben, sich Prüfungsfragen zu merken. Dieses Vorgehen ist nicht ganz unkritisch. Diesen Sommer ereignete sich nun der Vorfall, dass einige Prüfungsteilnehmende (genaue Zahl unbekannt) mind. 14 von den insgesamt 198 Fragen kannten. Um diese Panne zu beheben, hat das Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik (ZTD) die Antworten zu den 14 Fragen kurzerhand aus der Bewertung gestrichen. 16 Kandidaten sind mit diesem Vorgehen nun nicht einverstanden und gehen auf dem Rechtsweg gegen die Testverantwortlichen vor. (St. Galler Tageszeitung 7.8.2014 und Berner Zeitung, 3.10.2014)

Zukünftige KMU-Ausbildung an der Uni Luzern?

Die Universität Luzern will KMU-Chefs ausbilden, so die Neue Luzerner Zeitung. Das Grobkonzept für die Wirtschaftsfakultät sieht u.a. vor eine Unternehmerschule aufzubauen, um Studierende für die Leitung von KMU-Betrieben vorzubereiten. Nebst diesem sollen zwei weitere Standbeine aufgebaut werden: Gesundheitsökonomie und Politische Ökonomie. Der Start ist für 2016 vorgesehen. Für die Aufbaukosten werden 4 Millionen Franken gebraucht. Der Kanton Luzern beteiligt sich nicht an den Kosten.

*

Millionen für Projekte in den Naturwissenschaften. Der Bund setzt nationale Forschungsschwerpunkte und zwei von den acht sind an der Uni Bern an-

gesiedelt. Das Projekt «Planet S» untersucht, wie Planetensysteme entstehen, sich entwickeln und wie die Erde langfristig Leben erhalten kann. Das Team der Uni Bern forscht zusammen mit der Uni Genf. Das Projekt wird vom Bund mit 17,6 Millionen Franken unterstützt. Das zweite Projekt «RNA & Diseases» beschäftigt sich mit der Rolle der Ribonukleinsäure. Durch die Forschung an der RNA sollen Therapien von Krankheiten verbessert werden. Die Uni Bern arbeitet hier mit einem Forschungsteam der ETH Zürich zusammen. Der Bund unterstützt auch dieses Projekt mit 16,5 Millionen Franken.

Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen

Die Pädagogischen Hochschulen Luzern, Schwyz und Zug sind seit dem Sommer 2013 eigenständig. Der Rektor der Pädagogischen Hochschule Schwyz, Silvio Herzog, zieht ein Jahr danach eine sehr positive Bilanz. Die PH verzeichnet einen Zuwachs an Studierenden. Das Studium ist besonders für Erwerbstätige und Spitzensportler interessant, da die Studierenden einen Teil des Unterrichtsstoffes zeit- und ortsunabhängig lernen können. Zudem wird im Primarbereich wieder die ganze Fächerspanne angeboten, was die Absolvierenden auf dem Arbeitsmarkt interessant macht.

*

Die Pädagogische Hochschule Zug bietet Quereinsteigenden eine erleichterte Zulassung zur Ausbildung an. Personen über 30 Jahre, die über eine

mind. dreijährige Berufsausbildung sowie drei Jahre Arbeitserfahrung im Anschluss an die Ausbildung verfügen, können am Aufnahmeverfahren «sur Dossiers» teilnehmen. Dieses besteht aus einem einzureichenden Dossiers und einem halbtägigen Assessment, worin Abklärungen über die Eignung zum Lehrberuf getroffen werden. Quereinsteigende benötigen damit keinen Maturitätsabschluss mehr für die Zulassung zum Studium an der PH. Die PH Zug hält sich mit ihrem Angebot an die Vorgaben der EDK betreffend den Voraussetzungen und will mit der neuen Zulassung dem Lehrermangel entgegenwirken.

Mittelschulen / Volksschulen

Latein Summa summarum sehr beliebt, titelte die Neue Zürcher Zeitung im September. Wie eine landesweite Umfrage des Altphilologen-Verbandes zeigte, belegte im laufenden Schuljahr fast jeder fünfte Gymnasiast entweder Latein oder Altgriechisch. Es besuchen somit weit mehr Gymnasias-ten Latein als Grundlagenfach oder absolvieren das Latein als bisher angenommen. Die Zahlen sind zwar immer noch tiefer als in den 1980er Jahren, aber der Abwärtstrend scheint somit gestoppt. (NZZ, 21.09.14, S. 10)

*

Seit der Anerkennung des Harnos-Konkordats gehört der Kindergarten zur obligatorischen Schule. Dies wirkt sich auf die Anerkennung deutscher Erzieherinnen und Erzieher aus, denn ihr Abschluss

ist auf die Vorschulischen Einrichtungen fokussiert und entspricht nicht dem schweizerischen Niveau einer Lehrperson auf Vorschulstufe. Folglich anerkennt die EDK diese Ausbildung nun als Fachfrau/-mann Betreuung, was somit nicht mehr den Zulassungsvoraussetzungen für die Arbeit in Schweizer Kindergärten entspricht. (NZZ am Sonntag, 12.10.2014)

*

Sprachenstreit: Die Kantone Thurgau und Nidwalden wollen kein Frühfranzösisch mehr in den Primarschulen. Kinder sollen somit erst in der Oberstufe eine zweite Landessprache erlernen. Diese Entscheidung schürt die Diskussionen um den Sprachenstreit in der Schweiz weiter an. Der Bundesrat will die Sprachenvielfalt in der Schweiz weiter fördern und appelliert daher an die Kantone, dass sie ihre Anstrengungen diesbezüglich weiter verfolgen sollen. Falls die Kantone die 2006 gesetzten Harmonisierungsziele verfehlen, kann der Bundesrat von der Möglichkeit Gebrauch machen, in den Sprachenstreit einzugreifen. (Aargauer Zeitung, 28.8.14; NZZ 11.10.14).

Arbeitsmarkt / Lehrbetriebe

Der Sprachenstreit erhitzt die Gemüter beidseits der Sense, so die schweizerische Gewerbezeitung. Für sgV-Direktor Hans-Ulrich Bigler ist das frühe Erlernen der zweiten Landessprache unverzichtbar. Er verweist einerseits auf den kulturellen Zusammenhalt der Willensnation Schweiz und sagt klar, Französisch habe für die KMU eine hohe Bedeutung. Vor allem für die Binnenwirtschaft seien gute Französischkenntnisse wichtig, da viele Partnerbetriebe in der Romandie oder in anderssprachigen Landesteilen stehen.

*

Mehr Anerkennung für Berufsbildung dank den Swiss Skills Meisterschaften. 1000 junge Berufsabsolventinnen und -absolventen traten bei den diesjährigen Swiss Skills Meisterschaften an und kämpften während vier Tagen um einen Titel. Bundesrat Schneider-Ammann kürte 70 von ihnen zu den besten Berufsbildungsabsolventen 2014. Die Schweiz wird nun mit 45 Berufen an den World Skills in Brasilien teilnehmen. Der ehemalige SP-Nationalrat Rudolf Strahm äussert sich positiv zu den Meisterschaften und sieht darin eine Möglichkeit,



Foto: zVg

der Berufsbildung ein besseres Image zu verleihen, denn die Schweiz sei auch reich wegen ihrer Berufsbildung. Das duale Berufsbildungssystem ist wichtig, da es Praxis im Betrieb und Theorie in der Berufsschule verbindet. (Der Bund, 22.9.14)

*

Hohe Investitionen für die Berufsbildung und BFI-Bereiche (Bildung, Forschung und Innovation). Bis zu 100 Millionen Franken will der Bundesrat in die Berufsbildung investieren. Ein Anstoss dazu wird in der Ungleichbehandlung zwischen Studierenden und Berufsbildungsabsolventen gesehen. Wer eine Berufsausbildung absolviert, muss oft selbst dafür aufkommen. Der Bundesrat hat im August über das Massnahmenpaket beraten. Für den kontinuierlichen Ausbau in den BFI-Bereichen stehen für die laufende Vierjahresperiode rund 24 Milliarden Franken zur Verfügung. Für die Periode von 2017–2020 sollen ebenfalls wiederum Mittel in Milliardenhöhe bereitgestellt werden. Allerdings sind bei der Stärkung der Berufsbildung nicht nur der Bund sondern auch die Kantone und Arbeitgeber gefragt. (Berner Zeitung, 15.8.2014)

Verbände, Organisationen, Institutionen

Wirtschaftsverbände bremsen offenbar die Fachhochschulen. Die Zahl der Fachhochschulabsolventen auf Diplom- und Bachelorstufe hat in den vergangenen Jahren um 67% zugenommen. Eine Zunahme wird auch auf Masterstufe verzeichnet und die Forderung nach Erlangung des Doktorats für Fachschulabsolventen wird laut. Der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) und die Economie-suisse sehen diese Entwicklung nicht durchwegs als positiv an und fordern, dass sich die Fachhochschulen wieder mehr an der Praxis orientieren und das Masterprogramm beschränken sollen. Der Präsident der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (KFH) entgegnet, dass Fachhochschulen Masterabsolventen brauchen um angewandte Forschung zu betreiben. (Der Bund, 2.10.14)

Verschiedenes

Religiöse Erziehung an Privatschulen

Weil Familien aus der Region Thun an öffentlichen Schulen biblische Inhalte und christliche Werte vermissen, haben sie eine Privatschule gegründet. Die Schule trägt den Namen Schulkooperative

Steffisburg, eine Zweigstelle der Schulkooperative Biel und ist eine christliche Privatschule. Für die Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen sei eine klare Werthaltung wichtig, so Lorenz Kopp, Mitglieder der Schulleitung. Hans-Ulrich Grunder sieht in der Gründung von christlichen Privatschulen eine Reaktion auf die Säkularisierung. Er wie auch weitere Expertinnen und Experten sehen in solchen Privatschulen Risiken und Chancen. Problematisch werden Privatschulen dann, wenn sie ein ausschliessliches und nicht liberales Schulprofil haben, was unter Umständen in Richtung Indoktrination münden kann. (Der Bund, 15.9.2014)

Finanzierung von Kinderkrippen

Der Bund stellt 120 Millionen Franken für die externe Betreuung von Kindern bereit. Dies, obwohl 2010 kommuniziert wurde, dass im Jahre 2015 mit keiner erneuten Verlängerung der Finanzierungshilfe von familienergänzenden Betreuungsangeboten zu rechnen sei. Der Bundesrat begründet seine Kehrtwende u.a. mit dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative. Da die Zuwanderung aus EU-Staaten ab 2017 eingeschränkt wird, droht ein Mangel an qualifiziertem Personal, deshalb will der Bundesrat das Reservoir an inländischen Arbeitskräften besser ausschöpfen.

Volksentscheide

Baselland

Der Landrat stimmte mit klaren Mehrheiten über zwei Parlamentarische Initiativen ab, die erstens dem Parlament die Kompetenz über den Zeitpunkt der Einführung des Lehrplans 21 einräumen und zweitens die Sekundarschulen dazu verpflichten, die Fächer Geschichte, Geografie, Physik, Biologie, Chemie und Hauswirtschaft und Wirtschaft als Einzelfächer zu führen. Das Baselbieter Stimmvolk wird nun in beiden Fragen das letzte Wort haben, da nicht damit zu rechnen ist, dass die von der Kommission verabschiedete Fassung im Landrat eine 4/5-Mehrheit erreichen wird. (Basellandschaftliche Zeitung, 3.10.14).

Luzern

Am 30. November wird das Luzerner Stimmvolk über das revidierte Universitätsgesetz abstimmen. Das geltende Gesetz stammt aus dem Jahre 2000.

Der Urnengang geht auf das ergriffene Referendum der SP zurück. Hauptkritikpunkte der Gegnerinnen und Gegner werden in der befürchteten Konkurrenz zum bestehenden Angebot der Hochschule Luzern und in der Aufbaufinanzierung der Wirtschaftsfakultät der Uni Luzern gesehen. Die Gesetzesrevision beinhaltet ausserdem aktualisierte Bestimmungen zur Planung und zur Finanzierung der Universität Luzern insgesamt. (NLZ, 30.8.14).

Internationales

Erasmus

Noch nie haben europaweit so viele Studierende vom EU-Bildungsprogramm Erasmus Gebrauch gemacht wie im Schuljahr 2012/13. In der Schweiz waren rund 3000 Studentinnen und Studenten im Austausch. Seit dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative legte die EU sämtliche Verhandlungen mit der Schweiz zu Erasmus und Erasmus+ auf Eis. Um dennoch den Studentenaustausch sicherzustellen, beschloss der Bundesrat jene Mittel zur Unterstützung zu sprechen, die bereits für Erasmus+ vorgesehen waren. Derzeit laufen zwischen der Schweiz und der EU weitere Gespräche betreffend der Anschlusslösung für das Jahr 2015. (Neue Luzerner Zeitung, 27.9.14).

Frankreich in der Akademisierungsfalle?

In Frankreich fehlt es nicht an Kapital oder Nachfrage von gut ausgebildeten Fachkräften. Es gibt dort mehr akademisch ausgebildete Ingenieure und Naturwissenschaftler als vergleichsweise in der Schweiz oder in Deutschland. Es fehlt jedoch an gut qualifizierten Berufsfachleuten. Frankreich hat kein duales Berufsbildungssystem, wie es die Schweiz kennt. Nur gerade 11% der französischen Erwerbstätigen arbeiten in Fabriken, in der Schweiz ist der Anteil fast doppelt so hoch. Frankreich steckt in der Akademisierungsfalle und die Regierung ist gefordert. Ob dies dem neuen Wirtschaftsminister Emmanuel Macron gelingen wird, bleibt abzuwarten. (Der Bund, 2.9.14)

Abgeschlossen: 18. Oktober 2014

Karin A. Stadelmann

Lobbyismus, Bier und Schinkli

Bundeshausführung und Parlamentarierstamm

Die Alemannia lud zu einer Bundeshausführung nach Bern ein. Sie erhielt dabei Einblicke in die Mechanismen der hohen Politik, des fintenreichen Lobbyieren sowie der kulinarischen Vielseitigkeiten des politischen Alltags. Bei geselligem Ausklang konnten StVerinnen und StVer interessante Kontakte knüpfen.

Kaum tritt man ins Bundeshaus, sieht man, wer hier das Sagen hat: Majestätisch stehen die Drei Eidgenossen im grosszügigen Entrée. Und diese drei Männer waren halt nun einmal Urschweizer und keine Zürcher, Berner oder gar Aargauer. Die Urschweiz dominiert auch den National- und den Ständeratssaal, zumindest im bildlichen Ausdruck. Überhaupt ist die Architektur und künstlerische Ausstaffierung des Bundeshauses voller Symbolik, die Vielfalt und Multikulturalität der Schweiz transformierend.

Alois Gmür v/o Bräu, CVP-Nationalrat aus Einsiedeln, hat die Alemannen geist- und witzreich durch die Eingeweide der eidgenössischen Politik geführt, vorbei an unser beider Patron, Bruder Klaus. Hier wie da geht dem Heiligen die Arbeit nicht aus.

Die Politikinteressierten wollten aber nicht nur kunsthistorisches und politisches Hintergrundwissen vermittelt bekommen, sie konnten auch anschliessend einen Schlagabtausch zwischen Wirtschaft, Politik und Medien verfolgen. Der Doyen der Bundeshauslobbyisten, Martin Schläpfer, im Solde der Migros, der Baz-Bundeshausjournalist Dominik Feusi v/o Caritas sowie Bräu lieferten sich sodann einen Arenakampf wie weiland die kampfgestählten alten Eidgenossen. Schläpfer gab die Zutaten eines erfolgreichen Lobbyings preis, Bräu mokierte sich über derart kulinarische Bestechungsversuche, während Caritas über bisssthemmende Politik frotzelte.

Die dritte Woche der Herbstsession verläuft in der Regel etwas ruhiger als die hektischen ersten zwei Sessionswochen. Dies nahm die Politische Kommission des Schweizerischen Studentenvereins (StV) zum Anlass, am 23. September 2014 zum



Parlamentarierstamm in die Schmiedstube in Bern zu laden. Die Nationalräte Alois Gmür v/o Bräu, Kari Vogler und Daniel Fässler v/o Flopp genossen gemeinsam mit gegen 50 Teilnehmenden den gemütlichen Abend bei Schinkli und Bier. Politische Gespräche, angereichert durch Blumen, und die gewohnte Geselligkeit unter Farben Tragenden machten den Abend zu etwas speziellem. Eine Freude war der Anlass insbesondere auch deshalb, weil beide Seiten das historisch bedeutsame Band zwischen dem Studentenverein und den StVeren unter der Bundeshauskuppel wiederbeleben möchten.

Seit seiner Gründung 1841 bietet der StV ein Reservoir an jungen, gut ausgebildeten Politschösslingen. Diese Sprossen sind stets zum Wohle unserer Gesellschaft, unseres Landes gediehen. Viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind im Schosse des StV für die Belange der res publica sensibilisiert worden. Die meisten CVP-Bundesräte waren Mitglieder einer Sektion des Studentenvereins. Zwischen der CVP (einst Katholisch-Konservative) und dem Studentenverein hat sich über die Jahrzehnte eine Art Symbiose entwickelt – fruchtbar für beide Seiten. Zusammen haben die CVP und der StV die Interessen der christlich-de-

mokratischen Schweiz seit ihrer Staatsgründung wahrgenommen – und was gestern richtig war, kann auch für Morgen nicht falsch sein. Die Verbindungen sind in jüngerer Vergangenheit etwas lockerer geworden, das Entstehen für gemeinsame Werte ist hingegen geblieben, das einende Band. Der StV ist politisch der CVP nicht mehr so nahe wie einst. Heute sitzen im Bundesparlament StVer verschiedener Parteien. Der Schweizerische Studentenverein möchte dieses etwas gelockerte Band zu den Bundesparlamentariern wieder vermehrt festigen. Der StV möchte sich auch wieder dezidierter in die politischen Diskussionen einbringen, was er die letzten Jahre unterlassen hat.

Der Parlamentarierstamm hat nun Gelegenheit geboten, wertvolle Kontakte zu knüpfen und Zusammenarbeitspläne zu konkretisieren. Die Jungspunde in den Reihen des StV schätzen solch ungezwungenen Kontakt zur Politprominenz. Eine Armada junger, interessierter, gut gerüsteter Politneulinge steht bereit, sich für unser Land zu engagieren. Der StV tut gut daran, sich künftig vermehrt politisch zu äussern und sein Potenzial zu nutzen.

Thomas Gmür und Daniel Piazza (Text)

Simon Lengacher (Bild)

Parlamentswahlen in der Schweiz aus christlicher Sicht

Die Wahlen in den Nationalrat und Ständerat im Oktober 2015 werfen ihre Schatten voraus. Werden die etablierten Parteien Stimmen zulegen oder müssen sie Verluste in Kauf nehmen? Können die Mitteparteien gegenüber den Linken und den Rechten bestehen und ihre Wähleranteile steigern? Der Schweizerische Studentenverein trägt bei diesen Wahlen in einem Jahr aufgrund seines Leitbildes eine besondere Verantwortung. Es geht auch um das Bekenntnis zu christlichen Grundwerten.

Aus der Sicht christlicher Politik ist es wichtig, den Mut zum Neuanfang aufzubringen und zuversichtlich die Wahlprogramme zu gestalten. Vor allem geht es auch darum, die Christen in der Schweiz zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu ermuntern und sie vom Wahlrecht zu überzeugen mit dem Slogan: Christen gehen an die Urne und erfüllen ihre Bürgerpflicht. Besonders angesprochen sollen Jugendliche und Erstwähler werden, denn sie sind die für die Prosperität unseres Landes verantwortliche Generation von Morgen. Und die älteren Generationen sollen aus der Politikverdrossenheit der letzten Jahre an die Urne zurückgeholt werden.

Christ sein in der Schweiz heisst, für eine Politik des Friedens und der Versöhnung einzustehen. Die Umbrüche im gescheiterten arabischen Frühling und in der Ukraine sowie das Säbelrasseln russischer Potentaten zeigen uns: Friede ist keine Selbstverständlichkeit. Der Einsatz für die Rechte verfolgter Christen und Vertriebenen lohnt sich, eine nachhaltige und menschenfreundliche Entwicklungspolitik ohne Abschottung und fremdenfeindliche Isolierung der Schweiz vom europäischen Kulturraum ist unseren Traditionen gleichsam eingegeben. Christ sein in der Schweiz heisst auch, für eine Politik, welche die Schöpfung bewahrt, einzustehen und für eine Politik der Solidarität und Gerechtigkeit. In dieser Grundhaltung stehen wir Christen als politische Parteien schützend vor Ehe und Familie als Keimzelle von Staat und Gesellschaft und achten das würdevolle Leben von seinem Beginn bis ans natürliche Ende. In unserer Sozialpolitik setzen wir uns ein für eine Klima, das jungen Menschen Arbeit und Pers-

pektiven gibt und die Jugendarbeitslosigkeit nachhaltig bekämpft. Kein geringerer als Papst Franziskus hat uns eindringlich daran erinnert, welche Verantwortung wir gegenüber den Armen und Wehrlosen, den Kranken und Behinderten haben.

Unsere christliche politische Botschaft ist eine Botschaft der Hoffnung, die unsere Wählerinnen und Wähler tragensoll. Angesichts von Finanz- und anderen Krisen, die vor unseren Grenzen nicht Halt machen, wollen wir die Flinte nicht ins Korn werfen und voll Zuversicht an der Urne jenen Politikerinnen und Politikern die Stimme geben, die im Eidgenössischen Parlament unsere christlichen Werte vertreten und sich in unserem Land für Wohlstand, Sicherheit und Selbständigkeit einsetzen. Die Schweiz ist ein Land, das seinen Bürger nebst anderen Rechten die Freiheit schenkt, zu wählen. Machen wir als christliche Bürgerinnen und Bürger von diesem Recht Gebrauch und füllen wir unsere Wahlzettel mit Bedacht und Verantwortungsgefühl aus. Wahlabstinenz bringt uns nicht weiter und dient nur jenen, die als eidgenössische Parlamentarier Parteiinteressen vertreten anstatt das Gesamtinteressen des Volkes. Unser Land steht mit seiner direkten Demokratie im europäischen Umfeld als Vorzeigestaat da. Wir sind in vielen Bereichen in die europäische Gemeinschaft eingebunden. Von unseren Politikern erwarten wir daher, dass sie zwar den Kopf in Europa aber das Herz in der Schweiz haben. Unser Land braucht, wenn es nicht stagnieren will, den Mut zu neuer Hoffnung und zum Aufbruch. Wir Wählerinnen und Wähler können bei den Parlamentswahlen 2015 mit dem Wahlzettel dazu beitragen, dass unser Parlament die politischen Entscheide aus christlicher Sicht fällt. Für Christen muss der entscheidende Massstab für die persönliche Wahlentscheidung sein, welches Menschenbild, welche Einstellung zur Würde des Menschen die jeweiligen politischen Kräfte vertreten. Wer fremdenfeindliches, antisemitisches und antiislamisches Gedankengut vertritt, entspricht nicht den christlichen Wertvorstellungen einer Schweiz, die sich für Frieden, Freiheit und Menschenrechte einsetzt auch gegen populistischen Druck. Oder leben wir in der Illusion, dass Frieden, Freiheit, Rechtsstaat,

Demokratie und steigender Wohlstand selbstverständlich sind? Die aktuellen Entwicklungen mit der Zunahme politischer, wirtschaftlicher und sozialer Krisen in Europa sowie die verunsicherte Stabilität in der Welt sprechen eine andere Sprache und erfüllen uns christliche Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz mit Sorgen und Fragen. Ich kenne viele Mitmenschen, für die Schutz des Lebens sowie Erhaltung und Förderung eines christlichen Familienleitbildes Vorrang haben. Die Bundesratsparteien gehen mit unterschiedlichen Programmen in den Wahlkampf. Familienpolitik, soziale und innere Sicherheit, Freiheit, Fortschritt und Gemeinnsinn, Chancengleichheit, liberale Gesellschafts- und freiheitliche Wirtschaftspolitik sind nur einige Kernpunkte.

Die Mitglieder des Schweizerischen Studentenvereins (Schw. StV.) stehen bei diesen Parlamentswahlen in besonderer Verantwortung. Viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind oder waren Mitglieder des Schw.StV. als kompetente Vertreter christlicher Politik. In unserem Leitbild steht ja: Der Schweizerische Studentenverein ist eine Vereinigung von christlichen, farbtragenden Studierenden und ehemaligen Studierenden, die gemeinsam amicitia (Freundschaft), scientia (Wissenschaft) und virtus (Tugend) pflegen. Und bei der Virtusorientierung wir uns an christlichen Werten und sind offen für alle Christen. Zudem stehen wir ein für unseren Bundesstaat, übernehmen Verantwortung in Staat, Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche und Kultur und ermuntern unsere Mitglieder, diese Bereiche auf allen Ebenen aktiv mitzugestalten. Es geht auch darum, den «politischen Riesenkampf in einer unsicheren Zeit zu wagen». Deshalb schon heute mein Appell an alle Aktiven und Altherren des Schw. StV. und an alle christlichen Wählerinnen und Wähler: Auf an die Urnen für eine christliche Politik!

Ad personam

Gregor Roos v/o Sprit

Altherr der AKV Neu-Romania,

Veteran des Schw. StV.

Stellimattweg 9, 3360 Herzogenbuchsee

rg.roos@bluewin.ch

Die historische Rechtsschule und der Schweizerische Studentenverein

Zum 200-Jahr-Jubiläum von Friedrich Carl von Savignys «Vom Beruf unserer Zeit»

Bis vor 200 Jahren war die Rechtswissenschaft wesentlich durch das Natur- und Vernunftrecht geprägt, welches im 18. Jh. in ganz Europa seinen Siegeszug angetreten hatte. Ausgehend von der Prämisse, dass es nur ein einziges Vernunftrecht geben kann, welches unabhängig von Zeit und Ort existiert, waren sämtliche grossen Gesetzeswerke jener Zeit (darunter der «Code Civil des Français» von 1804) entsprechend dieser Idee geschaffen. Als nun 1814 Napoleon (erstmalig) besiegt wurde, und in Deutschland im Gesetzesbereich ein gewisses Vakuum entstand, schien unter den führenden Juristen unbestritten, dass eine gemeinsame Kodifikation auf der Basis des Vernunftrechts erfolgen müsse.

Startschuss für das historisch gewachsene Recht

In dieser Situation veröffentlichte der junge Prof. Dr. Friedrich Carl von Savigny (1779–1861) im Herbst 1814 seine Schrift «Vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft». Zum Schrecken der Natur- und Vernunftrechtler stellte er darin fest, dass das Recht nicht zu jeder Zeit und überall gleich sein könne, sondern vielmehr historisch bedingt sei. Dies bedeutet, dass das Recht in erster Linie eng mit der Sprache, den Bräuchen und der Geschichte eines konkreten Volks verbunden ist. Entsprechend müsse der gemeinsame Volksgeist

dahinter entdeckt werden. Das gegenwärtige geltende Recht kann demgemäss nur verstanden (und weiterentwickelt) werden, wenn die historischen Grundlagen untersucht und so die einzelnen Rechtsbestimmungen im Laufe ihrer jahrhundertelangen Entwicklung verfolgt werden können. Erst dann sei es möglich, daraus die «leitenden Grundsätze» dieser Entwicklung herauszufiltern, auf denen ein zeitgemässes Gesetzbuch zu basieren habe.

Dieser Gedanke entzündete gleichsam ein Pulverfass. Binnen weniger Jahrzehnte eroberte die «historische Rechtsschule», welche aus dieser Schrift heraus begründet wurde, im ganzen deutschsprachigen Raum die Rechtswissenschaft.

Der StV und Savignys Lehre des Volksgeistes

Es erstaunt nicht, dass diese Lehre auch auf die Studenten und deren Weltanschauung einen starken Einfluss besaßen. Entsprechend ihres konservativen Charakters fand die historische Rechtsschule innerhalb der Studentenverbindungen vorwiegend im Bereich des StV, der Zofingia und der Corps ihre Anhänger, während sich die Mitglieder der Helvetia und der Burschenschaften tendenziell der (philosophisch begründeten) Hegel-Schule zuwandten. Im StV erschien bereits 1859 in den Monat-Rosen (Vorgänger der Civitas) ein Artikel des späteren CC Alois Lochmann (1837–1874, Helvetia Monacensis et al.), der den Vereinsmitgliedern die Grundsätze des Rechts gemäss der historischen Rechtsschule darlegte. In der Folge sollte speziell ein Zweig dieser Schule im Verein blühen: die germanistische Richtung, welche sich speziell der Erforschung der «deutschen Rechtsinstitute» widmete. Gemäss den Savigny-Schülern Jacob und Wilhelm Grimm widerspiegeln sich der Volksgeist nicht nur in alten Gerichtsurteilen, sondern auch in den Sagen und Märchen eines Volks. Auf diese Anregung hin begann der Priester und ehemalige Centralpräsident Dr. Alois Lütolf (1824–1879, Semper Fidelis, Helvetia Freiburg) die Sagen der Innerschweiz zu sammeln. Tatkräftig wur-

de er dabei von zahlreichen jungen StVern unterstützt, darunter auch Lochmann, der diese Ergebnisse in seinen Gesetzeswerken verarbeitete. Um 1890 hatte sich im StV ein eigentlicher «Sagensammler-Kreis» gebildet, dessen Schwerpunkt in Obwalden lag. Ihm gehörte ebenso der spätere Schriftsteller Dr. Heinrich Federer (1866–1928, Semper Fidelis et al.) wie der spätere Jesuit Alois Stockmann (1872–1950, Subsilvania) an. Einen fulminanten Abschluss dieser «Sagensammler-Entwicklung» setzte der Rechtsanwalt Dr. Franz Niederberger (1876–1931, Burgundia, Alemannia) mit seinen «Sagen und Gebräuchen aus Unterwalden».

StVer als Träger der Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde

Nach dieser Sammlungsphase erfolgte im nächsten Schritt die wissenschaftliche Auswertung, welche wieder zum Ausgangspunkt – nämlich der Ableitung des «Volksgeistes» aus dem gewonnenen Material – führte. Dies führte nicht zuletzt zur eigentlichen Begründung der Rechtlichen Volkskunde, einem Zweig der Rechtsgeschichte. Nach den schweren Jahren des Dritten Reichs war die Volkskunde und ihre Themengebiete in Deutschland geradezu diskreditiert, weshalb es der Schweiz vorbehalten blieb, sie zu pflegen und ihr neue Impulse zu geben. Nachdem sich zunächst speziell Prof. Dr. Hans Fehr (1874–1961, Corps Nassovia Würzburg) dieser Thematik annahm, wuchs in der zweiten Hälfte des 20. Jh. die rechtliche Volkskunde aus dem StV-Umfeld in Freiburg i. Üe. zur neuen Blüte. Unter Prof. Dr. Louis Carlen v/o Rhodan (*1929) erschienen von 1978 bis 2007 die «Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde», welche für den gesamten deutschsprachigen Raum das Zentrum dieses wissenschaftlichen Zweigs bildeten. Forscher wie Prof. Dr. Louis-C. Morsak v/o Klesi (1939–2014) und Dr. Hermann Bischofberger v/o Archiv (1950–2010) entstammten dieser Richtung und sorgten dafür, dass damit das wissenschaftliche Erbe der historischen Rechtsschule bis in die Gegenwart ihre Wirkung entfaltet.

Mike Bacher v/o Archiv



Herzlicher Willkommensgruss zum Akademikertag des Eidgenössischen Schützenfestes Wallis 2015

Zum ersten Mal in der Geschichte wird das Eidgenössische Schützenfest inmitten der Walliser Bergwelt durchgeführt. Zu diesem Grossanlass werden auf dem Festareal zwischen Visp und Raron gegen 40 000 Schützen/innen erwartet. Am 3. Juli 2015 findet der traditionelle Akademikertag statt. Es ist ein Schiesswettkampf unter Farbentragenden mit Gewehr und Pistole. Am Morgen misst man sich als Gruppe wie als Einzelschütze im sportlichen Wettkampf, um im Anschluss beim Kommers den Tag vor einer prächtigen Kulisse und einmaliger Feststimmung ausklingen zu lassen.

Seit der Gründung der neuen Eidgenossenschaft stellen die Sängler-, Turner- und Schützenfeste einen wichtigen Pfeiler der Schweizerischen Identität dar. Gleichgesinnte treffen sich zum gemeinsamen Messen ihrer Fertigkeiten im Wettkampf und pflegen die Freundschaft im Festbetrieb. So stellt auch das Eidgenössische Schützenfest seit seiner ersten Durchführung im Jahre 1824 in Aarau eine gewachsene Tradition für uns Eidgenossen dar. Es spielte eine wichtige Rolle in dem Aufbau der Willensnation Schweiz und fördert seit jeher den Schweizerischen Zusammenhalt.

«Mit Hand und Härz.»

In Anbetracht dieser Bedeutung fühlen wir Walliser uns besonders geehrt, dass wir just im Jahre der 200-Jahr-Feierlichkeiten unseres Beitritts zur Schweizerischen Eidgenossenschaft mit der Durchführung des Eidgenössischen Schützenfestes beehrt werden. Unter dem Motto «Mit Hand und Härz» wollen wir die über 40 000 Schützen/innen bei uns im Oberwallis willkommen heissen.

Der Akademikertag ist den sogenannten Spezialwettkämpfen gewidmet und ist gleichzeitig der Tag der Couleuriker. Er richtet sich an Aktive und Altherren akademischer Studentenverbindungen von schweizerischen universitären und pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen sowie Mittelschulverbindungen.

Die Geschichte des Akademikertages begann anlässlich des 100-jährigen Jubiläums,

im Jahre 1924. Anfänglich wurden noch keine eigenen Wettkämpfe durchgeführt, jedoch haben sich etwa 600 farbtragende Studenten und Altherren zusammen mit anderen Schützen um die begehrten Palmarès gemessen. Seit dem Eidgenössischen Schützenfest 1934 in Freiburg im Üechtland wird ein eigentliches Akademikerschiessen durchgeführt.

Traditionsgemäss ist der Schützenverein Schweizerischer Studierender (SSS!) Zürich an der Organisation und Durchführung des Akademikertages beteiligt. Als Alther-

renschützenmeister und Verantwortlicher für den Akademikertag lade ich alle StVer/innen ins Wallis ein, um bei Wettkampf und Kommers die Schützentraktion hoch zu leben und die Werte des Farbenstudententums in Freundschaft zu pflegen. Vivat, crescat, floreat!

Martin S. Kalbermatten, v/o Brätér SSS!

Informationen zur Teilnahme und Anmeldung sind unter www.akademikertag.ch zu finden.



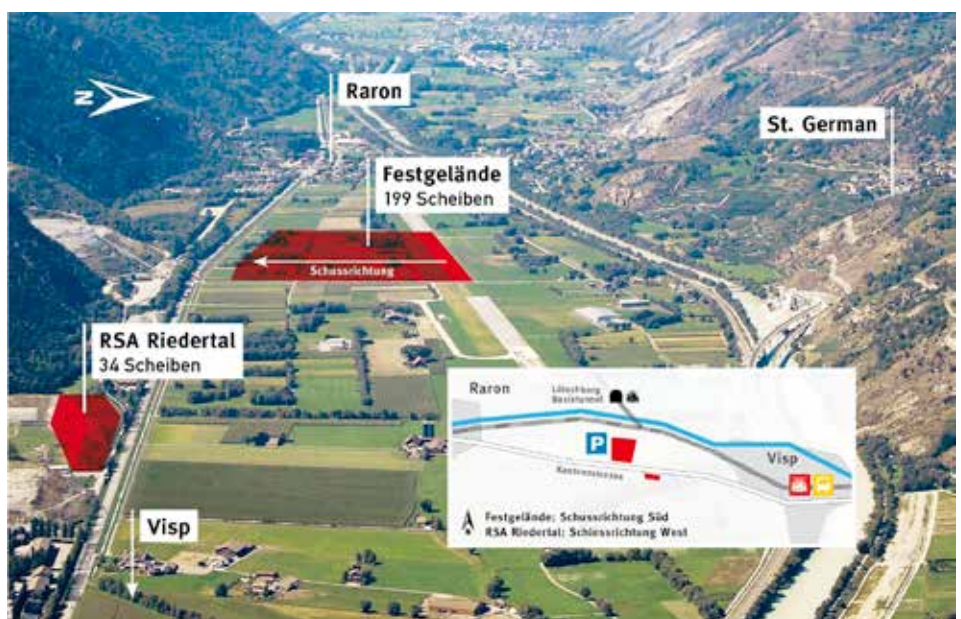
EIDGENÖSSISCHES SCHÜTZENFEST
WALLIS 2015
11. Juni – 12. Juli Raron | Visp
Mit Hand & Härz!

Akademikerwettkampf für Farbentragende
Freitag, 3. Juli 2015, Raron / Visp (VS)

Einzel- und Gruppenwettkampf (G300 / G50 / P25)
Schiesszeit: 08.00 - 12.00 Uhr
Mittagessen: 13.00 Uhr anschliessend **Absenden mit Freibier**

www.akademikertag.ch akademikertag@esf2015.ch





Einladung zum Neujahrskommers



Die AV Semper Fidelis beehrt sich, alle Mitglieder des Schweizerischen Studentenvereins zum 155. Neujahrskommers nach Luzern einzuladen.

- Datum** Samstag, 27. Dezember 2014
- Ort** Hotel Schweizerhof, Luzern
- Festredner** Regierungsrat Peter Hegglin v/o Raps, Finanzdirektion des Kantons Zug
Präsident der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren
- Ablauf**
- | | |
|------------|---|
| 19.00 s.t. | Türöffnung |
| 20.00 c.t. | Schliessung der Flügeltüren
im Zeugheersaal – Begrüssung |
| 21.45 ca. | Ende des Hochoffiziellen Teils |
| 00.30 c.t. | Ende des Kommerses
Schliessung Zeugheersaal |
| | Nachtschoppen an der Bar bis 02.00 Uhr |

Organisatorisches

- Tenue** c.p.s.
- Anmeldung** Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- Eintritt** Der Eintritt ist kostenlos.
- Garderobe** Die Garderobe ist obligatorisch (Fr. 2.–, bewachte Garderobe)
- Konsumation** Die Konsumation geht zulasten der Teilnehmer.
- Eintreffen** Um 20.00 c.t. werden die Türen für die Begrüssung geschlossen.
Wir bitten alle Teilnehmer, 20–30 Minuten vor Beginn zu erscheinen.
- Silentium** Während des Silentiums im hochoffiziellen Teil (Begrüssung, Festrede) werden die Türen zum Zeugheersaal geschlossen. Non licet vagari!

Wir freuen uns auf euren Besuch!

www.neujahrskommers.ch

Postanschrift AV Semper Fidelis, Postfach 4129, 6002 Luzern

Für die AV Semper Fidelis Oliver Rhyner v/o Reziprok, Senior
Marcel Zemp v/o Pelé, OKP
Erich Schibli v/o Diskus, AHP



**Festredner Regierungsrat
Peter Hegglin v/o Raps**



Festort Hotel Schweizerhof, Luzern

Weil wir stolz sind auf unsere Geschichte

Nach achtjähriger Arbeit liegt die Verbindungsgeschichte der Turicia nun vor – ein 400-seitiges «Monument», wie es der Festredner Dr. René Zeller bezeichnete. Am 12. September 2014 feierte die Turicia im Rahmen einer festlichen Buchvernissage die Veröffentlichung ihrer Verbindungsgeschichte «Stolzes Banner am Limmatstrand». Lob, Worte des Danks und ironische Seitenhiebe vermischten sich mit Studentengesang und Becherklang zu einer von Freude und Erleichterung geprägten Stimmung.

Während das Wetter am noch jungen Abend des 12. Septembers 2014 frühherbstlich durchgezogen war und graue Wolken den bei blauem Himmel sicherlich noch atemberaubenderen Ausblick auf Zürich von der Terrasse des Dozenten-Foyers der ETH Zürich aus um einige Funken Magie beraubten, konnte nichts die vorfreudige und gespannte Stimmung der sich zur Buchvernissage einfindenden Gäste

trüben. Bereits 40 Minuten vor Beginn des Anlasses marschierte ein Teil der Besucher auf, womit das Dozenten-Foyer stetig mehr von couleurstudentischem Treiben beherrscht wurde.

Ein «gesundes Selbstbewusstsein»

Mehr als 100 Jahre nach der Veröffentlichung der letzten Verbindungsgeschichte legt die Turicia mit «Stolzes Banner am Limmatstrand» eine neue, aktualisierte, integrale Turicer Geschichte vor, wie Jean-Pierre Kilchmann v/o Rauch, Alt-AHP Turiciae und Präsident der Kommission Turicer Geschichte, in seiner Begrüssungsrede ausführte. Das Ergebnis ist ein gut 2 Kilogramm schweres Buch im Format 24 x 28.5 cm – «gefühlte wohl noch etwas schwerer», so Kilchmann v/o Rauch schmunzelnd. Auch der Festredner Dr. René Zeller, stellvertretender Chefredaktor der «Neuen Zürcher Zeitung», zeigte sich von der Publikation beeindruckt: «Es handelt sich nicht um das, was man ein Büchlein nennen könnte,



Festredner Dr. René Zeller, stellvertretender Chefredaktor NZZ. (Fotografie: Jan Radlinsky v/o Wächsel)

schon gar nicht um eine mickrige Broschüre. Was Ihre Geschichtsschreiber vorgelegt haben, würde ich eher schon als Monument bezeichnen. [...] Ich bin beeindruckt! Auf dem Gabentisch der Akademischen Verbindung Turicia liegt ein Bildband, der in den Regalen der studentengeschichtlichen Büchersammlung eine treffliche Figur machen wird. [...] Das Buch ist ausnehmend schön gestaltet. Es ist abwechslungsreich konzipiert, mit grosser Sorgfalt und Liebe zum Detail getextet.» Aufgrund dieser «üppigen» Publikation als Geschenk an sich selbst attestiert Herr Dr. Zeller der Turicia «ein gesundes Selbstbewusstsein». Dabei lässt er, dem das Couleurstudententum und das Studentenverbindungsklima auf Platz Zürich aus seiner Zeit als Singstudent während seiner Studienjahre an der Universität Zürich bekannt sind, es sich nicht nehmen, einen ironischen Seitenhieb zu platzieren: «In der Szene der Zürcher Couleuriker wird ja bereits gemunkelt, die Turicia habe die Losung ausgegeben: «Wenn uns die Stadt Zürich schon kein Denkmal setzen will, dann machen wir Turicer uns wenigstens in Buchform unsterblich.»»

«Vom Stellenwert der Geschichte»

Der Turicer Alexander Eisele v/o Knurr schrieb für die Vereinszeitschrift der Turicia 2011 zum Thema «Verbindungsgeschichte, weshalb?» folgendes: «Die Geschichtsschreibung versucht, wichtige Geschehnisse



Die Sectio Turicensis im Sommersemester 1882 auf der ältesten erhaltenen Foto: Zum ersten Mal liess sich die AV Turicia in diesem Semester fotografieren und schickte die Foto unter anderem der Rauracia und der Burgundia. (Bildquelle: Altermatt Urs (Hrsg.) et al., «Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen...». Schweizerischer Studentenverein 1841–1991, Luzern 1993.)

se aufzuzeichnen, sie einzuordnen und zu interpretieren, um mit den gewonnenen Erkenntnissen einen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft zu leisten, finden doch eine Menge von Ereignissen ihre Rechtfertigung und Erklärung in der Vergangenheit.» Mit der nun veröffentlichten Turicer Geschichte wurde dieser treffenden Aussage Rechnung getragen. Durch das Aufzeigen der Geschichte der Turicia werden deren heutiger Zustand und die er- und verfolgten Entwicklungen ergründet und dem Leser nachvollziehbar präsentiert. Auch Dr. René Zeller sieht in der Kenntnis über die Vergangenheit und Herkunft einen grossen Wert für das Verständnis des schnellebigen und von Nachrichten und News überfluteten Hier und Jetzt: «Es lohnt sich zu wissen, in welchem gesellschaftlichen Humus man verwurzelt ist. [...] Wer die Vergangenheit nicht kennt, hat Mühe, die Gegenwart zu begreifen. [...] Das vorliegende Buch ruft Ihnen in Erinnerung, woher Sie kommen.»

Mit der erfolgten, detaillierten und leidenschaftlichen Aufarbeitung der Turicer Verbindungsgeschichte, ergänzt mit Ausführungen zur Entwicklung Zürichs, couleurstudentischen Bräuchen und Eigenheiten sowie dem Couleurstudententum an der Universität und ETH Zürich, kann sich der Leser die Herkunft der Turicia vergegenwärtigen. Mit diesem Bewusstsein über die Herkunft und in Anbetracht der Worte Winston Churchills – «Je weiter man zurückschauen kann, desto weiter wird man vorausschauen.» – kann die Turicia ihrer Zukunft zuversichtlich entgegenblicken. Diese Zuversicht teilte auch Eisele v/o Knurr in seinen abschliessenden Ausführungen von 2011: «Der Aktivitas und besonders jenen Mitgliedern, die vor Jahren die Grundlagen für das heutige Gedeihen der Verbindung gelegt haben, ist zu attestieren, dass sie eine Form gefunden haben, die der Zeit entspricht und auch von der heutigen Studentenschaft akzeptiert und geschätzt wird. Die geltenden Verbindungsstrukturen sind eine glückliche Synthese zwischen Bewahren und Fortschritt, zwischen jugendlichem Schwung und reifer Erfahrung.» – In diesem Sinne: Hebt an und stösst an auf die nächsten bewegten 150 Verbindungsjahre!

Text: Basil Böhni v/o Medial



Foto der Fahndelelegationen, aufgenommen vor der Kirche St. Peter und Paul in Zürich nach dem 150-Jahr-Jubiläum-Festgottesdienst vom 23. Mai 2010. (Foto: Giorgia Müller)



Der Buchinhalt

«Stolzes Banner am Limmatstrand» ist in vier Teile gegliedert:

Teil I – das 150-Jahr-Jubiläum (S. 11–52)

Detaillierte Chronik zum jüngsten Verbindungs-jubiläum 2009/2010; integral abgedruckte Festrede von Prof. Dr. Joseph Jung («Projekt Schweiz oder der <Spirit of 48>»), Festansprache von Dr. Jean-Pierre Kilchmann («Organisationen, die Halt geben, die das Gesellige pflegen») und Martinimahlrede 2010 von Dr. Beat Kappeler («Was die Schweiz seit 150 Jahren reich macht»).

Teil II – Historische Hauptartikel (S. 53–240)

Chronologische Aufzeichnung der Geschichte der Turicia von 1860 bis 2013, gegliedert in Vierteljahrhundert-Zeitabschnitte.

Teil III – Thematische Abhandlungen (S. 241–328)

Ausführungen zu ausgewählten Themen wie das Couleurstudententum an der Universität und ETH Zürich, das Turicer Verbindungshaus und das Stammlokal, die Geschichte des Komments sowie die Freundschafts- und Patenverbindungen der Turicia.

Teil IV – Anhang (S. 329–400)

Statistische Übersichten u.a. zur Zusammensetzung des Aktivenkomitees seit 1860 und des Altherrenvorstands seit 1887, der Mitgliederentwicklung seit 1860 und der von Turicern belegten Chargen im Schweizerischen Studentenverein; wissenschaftlicher Apparat mit Verzeichnissen und Quellenbelegen; Abschluss mit der «Geschichte der Turicer Geschichtsschreibung».

Das Buch

Titel	«Stolzes Banner am Limmatstrand. Die Geschichte der Akademischen Verbindung Turicia 1860–2013.»
Herausgeber	Alt-Turicia Zürich
Autoren	Alexander Stücheli, Alexander Eisele u.a.
Verlag	vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich
Details	400 Seiten, Format 24 x 28.5 cm, gebunden, über 270 Abbildungen, durchgehend farbig
Preis	CHF 48.– / EUR 42.– (D)
ISBN	978-3-7281-3619-0

Leseprobe und Bestellmöglichkeit: www.stolzesbanner.ch, www.vdf.ethz.ch

50 Jahre AV Orion Zürich

Nun hat auch die eigentlich ewig-jugendliche AV Orion ein ganzes halbes Jahrhundert hinter sich. Dabei liegt das Durchschnittsalter all ihrer Mitglieder dank fast 20 Aktiven (inkl. TDs und Konkneipanten) noch immer beneidenswert tief. Lediglich an der Verbindungsfahne sind die Jahrzehnte sichtlich vorübergegangen. Deshalb wurde der Jubiläumsanlass vom 3./4. Mai in Zürich gleich durch eine Fahnenweihe in der Liebfrauenkirche eingeleitet. Dorthin getragen wurde die nigelnagelneue Fahne von «Jubelsenior» Deborah Kälin v/o PaCapona, flankiert von ihren Concharen Nicolas Wider v/o Kepler und Valentin Käslin v/o Scimidar. Gegen Mittag reihten sich hinter ihnen die Delegationen des SchwStV und vieler befreundeter Verbindungen ein, mit einer Orionerdelegation unter der alten Fahne als Abschluss. Der bunte Tatzelwurm formte sich in der Kirche zu einer prächtigen Kulisse für die Heilige Messe von Hansruedi Kleiber SJ v/o Trevi. Zusammen mit den Fahnenpaten Claudia Cortali v/o Kalimera und Lukas Wicki v/o Thales weihte Trevi anschliessend die neue Fahne der AV Orion. Dem folgte der (symbolische) Fahnenkuss zwischen alter und neuer Fahne.

Damit war der sakrale Akt, musikalisch umrahmt von Angela Studer v/o Ariosa (Sopran), dem Organisten Gregor Ehrsam sowie dem Bläserquintett der Harmoniemusik



Höngg, abgeschlossen und die Delegationen prozessierten in umgekehrter Reihenfolge von der Liebfrauenkirche auf die ETH-Terrasse, auf der die grosse Schar Couleuriker verschiedentlich auf digitales Zelluloid gebannt wurde.

Die Orion wäre nicht die Orion, wenn das Programm nicht eine originelle Einlage enthielte. Die erfolgte in Gestalt eines Extra-Trams, welches Delegationen und Gäste samt und sonders von der ETH direkt aufs Albisgüetli beförderte.

Nach zünftigem Znacht verfolgten im grossen Saal alle freudig den Einzug der Delegationen zu den Klängen von Bierorganist

Iwan Durrer v/o Kynos. Die vielen Grussworte, Ansprachen, Cantus und Kolloquien wurden über den langen Abend verteilt, damit jedem einzelnen Programmpunkt die gebührende Aufmerksamkeit zukam. Den Anfang machte der Präsident der Alt-Orion, Erich Mettler v/o Knirps mit den Willkommens-Worten der gastgebenden Verbindung. Als Festredner referierte Willy Spierer v/o Fils über die Entstehungsgeschichte der AV Orion in den bewegten 1960er Jahren. Später steuerte Alt-Orionerin Yvonne Dempfle v/o Ottella ihre Erfahrungen zu den charakteristischen Besonderheiten dieser Verbindung bei: die weiblichen Mitglie-





Styger-Haus in Schwyz, Gründungshaus des Schw. StV (© E. Studer-Henggeler)

der und der lange Weg zur eigenen Fahne, Couleurstrophe und Kommentar. Ihr folgten die Grussworte der Stadt Zürich, überbracht durch Stadtrat Andres Türlér. Treffende Worte fand schliesslich der hohe CP Kilian Ebert v/o Fanat, der zugleich eine erste Einstimmung auf das noch bevorstehende 100-Jahr Jubiläum lieferte. Von der nationalen Ebene hob sich das Gruss-Level nun auf ein Internationales, als Gisela Zimmermann v/o Erill als Vizepräsidentin für Kommunikation des Europäischen Kartellverbandes das Wort hatte. Wer nach dem Ausmarsch der Delegationen noch nicht genug jubiliert hatte, zog zur Exkneipe weiter ins Big Ben Pub.

Des Sonntag Morgens konnte, wer wollte, in der Augustinerkirche Zürich einem

von Frauen gestalteten Wortgottesdienst beiwohnen, der von der Diakonin Doris Zimmermann geleitet wurde. Zeitgleich bereiteten die fleissigen Fuxen in der Nähe den üppigen Brunch vor, zu dem sich dann sowohl die Kirchgänger als auch die Langschläfer dankbar einfanden, um den gelungenen Vorabend gediegen ausklingen zu lassen.

Allen, die als Organisator, Referent, Chargierter, als rastloser Fux oder einfach als gut gelaunter Gast zum Gelingen dieses Jubiläums-Wochenendes beigetragen haben, sei nochmals herzlich gedankt! So macht Älterwerden Spass!

Auch das alljährliche Verbindungs-Wochenende im Juni auf dem Mistlibühl ob Schindellegi stand im Zeichen des Jubi-

läums. Aktive und Alt-Orioner samt ihren Familien lauschten dem Gottesdienst von Pater Erwin Benz v/o Bisch, der dank bestem Sommerwetter unter freiem Himmel abgehalten werden konnte. Im Verbindungsmotto der Orion «Denket um!» machte Bisch in seiner Predigt das aus, was Christus mit «Fürchtet euch nicht!» meinte. Ein Alt-Orioner-Terzett sorgte zusammen mit den bimmelnden Kuhglocken der nahen Umgebung für die akustische Umrahmung dieser schönen Feier.

Und auch am Zentralfest in Sarnen gab es Grund zum Feiern: Mit Valentin Käslin v/o Scimidar trat zum sechsten Mal innert 50 Jahren ein Mitglied der AV Orion ins CC ein. Mit entsprechend stolzeschwellter Brust marschierte darum die Orion am Zentralfest in Sarnen unter ihrer neuen Fahne!

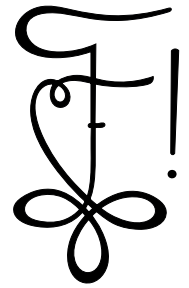
Das letzte Glied in der Jubiläumsfeier-Kette bildete der Herbstanlass am 27. September. Ein Teil nutzte das perfekte Herbstwetter für einen Aufstieg auf den grossen Mythen (1899 m.ü.M.). Andere genossen eine Schiffrundfahrt auf dem Urnersee. Gegen Abend fanden sich alle in Schwyz im Styger-Haus ein. Dort genoss man einen Apéro, ein gediegenes Abendessen und einen kurzen Vortrag des Hausherrn Trax über das geschichtsträchtige Daheim von Pamina, Trax Votan und Ariosa, dem Geburtshaus des SchwStV! Ein herzliches Dankeschön an sie, die vom höchsten Berggipfel bis zum letzten Verdauungsschnäpschen für alle Angereisten hervorragend sorgten!

Nun stehen uns 50 Jahre Vorfriede auf das hundertjährige Jubiläum der AV Orion bevor!

Metanoete!

Fritz Kälin v/o Leopard

AV Filetia Turicensis – eine neue Verbindung schlägt Wurzeln in Zürich



Hurra, die Filetia ist im Schw. StV! Nach vier Semestern harter Arbeit dürfen wir uns seit der vergangenen Delegiertenversammlung am Zentralfest in Sarnen endlich als Schw. StV-Verbindung bezeichnen. Aber wer sind wir eigentlich? Woher kommen wir? Und was macht uns so besonders? Zunächst einmal: Unsere Verbindung heisst AV Filetia Turicensis. Die Namensgebung «Filetia» leitet sich vom Lateinischen «filia» ab, was «das Mädchen» oder «die Tochter» bedeutet und somit dafür steht, dass wir nur weibliche Mitglieder aufnehmen. Zudem ist «Filetia» ein Pflanzen-Gattungsname. Die Blüte symbolisiert unsere Hoffnung, dass sich die AV Filetia Turicensis zu einer ebenfalls blühenden Verbindung entwickeln wird. «Turicensis» beschreibt unseren Verbindungssitz; Turicum - Zürich. Wie bereits erwähnt, steht unsere Verbindung nur weiblichen Mitgliedern offen und ist somit ein Novum auf dem Platz Zürich. Denn bis anhin konnte man als Frau auf dem Hochschulplatz Zürich nur Mitglied einer gemischten Verbindung werden. Wir nehmen Studentinnen der Universität Zürich, der ETH Zürich und der umliegenden Fachhochschulen auf und bieten damit jeder Frau im Raum Zürich ein Zuhause. Unser Wahlspruch lautet deshalb: «Ubi bene, ibi patria» – wo es mir gut geht, dort ist meine Heimat.

Nun etwas mehr zu unserer Verbindungsgeschichte: Im Herbstsemester 2012

wurde voller Elan in das erste Farbensemester gestartet. Der Publikationskommers am 26. Oktober 2012 war der erste von vielen wichtigen Meilensteinen und wurde ein voller Erfolg: Er wurde von neun Chargierdelegationen und beinahe 100 Couleurikern besucht. Als Festrednerin konnte Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Andrea Schenker-Wicki, ehemalige Prorektorin der Universität Zürich, gewonnen werden. Sie lobte in ihrer Rede den Mut des Gründungskomitees unter Sandra Wirth v/o Gracia, Beatrice Amrein v/o Vio und Alessandra Ihde v/o CouCou und forderte sie auf, mit ihrem Vorhaben selbstbewusst in die Welt hinauszutreten. Den Mutigen gehört ein besonderer Dank! Der Publikationskommers gab der sehr jungen Verbindung eine Plattform, um sich den anwesenden Couleurikern zu präsentieren und in der Öffentlichkeit des Schw. StVs Bekanntheit und Anerkennung zu erlangen. Kurz nach dem Publikationskommers wurde auch schon der erste Fux Flavia Biffiger v/o Fleur aufgenommen (gegenwärtig Consenior).

Die Erfolgsgeschichte ging nahtlos weiter: Nachdem im Winter 2012 die erste Version des Komments abgesegnet worden war, durften wir auch gleich den zweiten Fux Janine Zehnder v/o Sophistica (gegenwärtig Senior) und die Ehrenphilisterin und gleichzeitig Verbindungsmutter Gabriela Biffiger v/o Arella in unsere Reihen aufnehmen. Sie zeigte von Beginn an grosses Engagement



für unsere Verbindung und unterstützt uns bis heute in jeder Hinsicht.

Wenige Monate später und zu Beginn des Herbstsemesters 2013 wuchs der Fuxenstall weiter an: Samira Zech v/o Aranel und Janine Werren v/o intense wurden fuxifiziert. Im selben Semester durften wir uns zudem über die Aufnahme in den Corporationen-Convent Zürich (CCZ), der Vereinigung der Studentenverbindungen auf dem Platz Zürich, freuen, wodurch sich unsere Position im Zürcher Verbindungsleben weiter festigte.

Im weiteren Verlauf des dritten Farbensemesters wurden ebenfalls Jennifer Koch v/o Medea und Rebecca Winnewisser v/o Chouea fuxifiziert. Schliesslich schloss sich im vierten Farbensemester ein weiteres Mitglied unserer Verbindung an: Aurelia Leimbacher v/o Sphinx.

Mit einer stolzen Mitgliederzahl von zehn Fileterinnen wagten wir uns an den nächsten grossen Schritt: Die Aufnahme in den Schw. StV. Bereits bei der Gründung der AV Filetia Turicensis war es den Gründerinnen ein grosses Anliegen, Teil des Netzwerks des Schw. StVs zu werden. Da wir die gleichen Werte vertreten wie der Gesamtverein und uns mit diesen auch identifizieren, haben wir unsere Verbindung von Anfang an bewusst nach ebendiesen Werten ausgerichtet. Tatsächlich durften wir nach der Delegiertenversammlung in Sarnen auf unsere Aufnahme anstossen. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für



das in uns gesetzte Vertrauen bedanken! Freudetaumelnd eröffneten wir den ersten offiziellen Zentralfest-Stamm und durften uns über viele Couleurgäste freuen. Auch Fili, das Spendenschwein, wurde erstmals an diesem Anlass der Öffentlichkeit präsentiert und war saumässig glücklich über die zahlreichen fütterungsfreudigen Gäste. Von da an war es um die Zentralfestbesucher geschehen: Fili war überall im Gerede und musste mehrere Male in Sicherheit gebracht werden, weil besonders übermüdete Männer es kidnappen wollten. Fili wurde regelrecht berühmt am Zentralfest: Sogar in die Lokalzeitung hat es unser Spendenschwein geschafft! Nach all dem Trubel ist Fili jedoch sicher zu Hause angekommen und erfreut sich bester Gesundheit. Doch es ist bereits wieder schrecklich hungrig. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei all den grosszügigen Spendern. Wir hoffen natürlich, dass unsere Chargierdelegation bald mit Fahne und im Vollwuchs bestaunt werden kann. Das Zentralfest in Sarnen hat der AV Filetia die Möglichkeit geboten, sich das erste Mal vor sehr grossem Couleurpublikum zu präsentieren. Bewusst haben wir deshalb die offiziellen Programmpunkte genutzt, um öffentlich aufzutreten und neue Kontakte zu knüpfen. Wir freuen uns bereits auf viele weitere zukünftige Zentralfeste, die wir mit unserer Präsenz und unserem Engagement unterstützen und bereichern möchten.

Das fünfte Farbensemester eröffneten wir am 20. September mit einem rauschenden Eröffnungskommers in der Rheinfelder Bierhalle. Wir waren selbst ein wenig erstaunt, wie viele alte und neue Gesichter zu uns gefunden hatten. Es war ein toller Abend, der uns noch lange in bester Erinnerung bleiben wird. Topmotiviert starteten wir so in das neue Semester. Doch wer jetzt denkt, dass wir nur feiern, liegt ziemlich falsch. Wir Aktiven stecken alle mitten im Studium, das wir auch mit Eifer pflegen. Schliesslich ist die Wissenschaft ein wichtiger Grundwert unserer Verbindung. Das Studium steht bei uns an erster Stelle, da wir alle das Ziel haben, unsere akademischen Laufbahn erfolgreich abzuschliessen. Nichtsdestotrotz ist unser Einsatz in der AV Filetia unermüdlich. Diejenigen unter uns, die bereits das himbeerrot-weiss-grüne Band tragen dürfen, leiten die Geschicke



der Verbindung nach bestem Wissen und Gewissen und setzen alles daran, gute Vorbilder für die Fuxen zu sein. Auch geben wir unser Bestes, sie zu kompetenten und traditionsbewussten Mitgliedern heranwachsen zu lassen. Eine weitere sehr wichtige Säule unserer Verbindung ist die Freundschaft, die wir hoch halten, hegen und pflegen. Und dies tun wir nicht nur an grossen Anlässen oder Stämmen, sondern auch intern. So nutzten wir zum Beispiel das letzte Septemberwochenende für eine interne Verbindungsreise ins Tessin. Fernab von jeglicher Zivilisation genossen wir bei Sonnenschein die Gemeinschaft, erklimmen einen der Hausberge und redeten stundenlang. Dabei vergassen wir für eine Weile den Ernst des Studienalltags und fröhnten für einmal nicht dem Gerstensaft, sondern edlen Perlen und Diamanten.

Zurück in der Realität rief auch gleich wieder die Pflicht. Unsere Fuxen durften zum ersten Mal das Kaderseminar besuchen, welches eine ideale Vorbereitung für den Schw. StV-WAC am 15. Oktober und für den traditionellen Revolutionsstamm am 26. November ist. Doch davordürfen wir am 25. Oktober Couleurikerinnen aus der ganzen Schweiz bei uns in Zürich willkommen heissen. Der Anlass steht allerdings nur Frauen offen; eine Begebenheit, die wir sehr begrüssen. Denn auch dies ist eine Tradition, die wir pflegen und weiterführen möchten. Eine geschlossene Frauenrunde bietet eine Atmosphäre, die für den gegenseitigen Austausch sehr kostbar und wichtig ist.

Das Gründungskomitee hatte im Sommer 2012 ganz klar den Wunsch, eine

kommenttreue und traditionsbewusste Verbindung zu schaffen. Eine Verbindung, die Werte hat, diese Werte lebt und hochhält. Wir sind jetzt so dreist und behaupten: Das ist uns bis jetzt ziemlich gut gelungen. Und wir hoffen, dass wir unsere Erfolgsgeschichte noch viele Jahre weiterleben und viele Kapitel (und Mitglieder) hinzufügen dürfen. Wer uns also selbst einmal hautnah erleben möchte, darf dies gerne und jederzeit an einem unserer Anlässe tun. Unser Stamm findet normalerweise jeweils mittwochs, im Ristorante Ciao an der Weinbergstrasse 26, 8006 Zürich statt. Informationen zu den Anlässen gibt es auf unserer Website www.filetia.ch oder auf Anfrage direkt beim Senior. Wir danken allen, die den Traum einer reinen Frauenverbindung in Zürich möglich gemacht und uns dabei unterstützt haben. In diesem Sinne: Auf bald in der schönen Limmatstadt. Vivat, crescat, floreat AV Filetia Turicensis!



Alemannia

Das Zentralfest 2014 liegt schon einige Zeit zurück. Doch vergessen haben wir es nicht. Schön wars! Wir erinnern uns an den regen Stammbetrieb in der Wirtschaft Metzgern im Zentrum des Städtchens Sarnen, wie auch an anderen Stämmen.

Nun befinden wir uns bereits mitten im Wintersemester 2014. Das Komitee dieses Semesters ist am Eröffnungskommers eingesetzt worden. Mattle v/o Winglet steht der AKV Alemannia als Fürst vor. Als Consenior eingesetzt ist Neuhaus v/o Firmus. Als Fuxmajor waltet Näf v/o Granit und als Aktuar eingesetzt ist Steinmann v/o Sacht.

In den letzten Tagen und Wochen wardie AKV Alemannia stark um die Nachwuchswerbung bemüht. Erste Lorbeeren durften wir bereits ernten. Darauf ausruhen werden wir uns aber nicht. Am «Erstsemestrigentag» haben wir einen Stadtrundgang angeboten. Weiter organisierte man einen Infoanlass mit anschliessender Frageunde für Jus-Studenten. Dieser ist bei den Neulingen auf grosses Interesse gestossen. Soweit es das Wetter zugelassen hat, ist der Grill auf der Alemannen-Terrasse die letzten Male eingeheizt worden. Unter anderem an der Grillparty in der zweiten Semesterwoche. Der Höhepunkt der ersten Wochen des neuen Semesters aber war der Besuch im Bundeshaus;

Nationalrat Alois Gmür v/o Bräu veranstaltete eine herrliche Führung durch das Bundeshaus. Anschliessend hielt Martin Schläpfer (Lobbyist der Migros) einen Vortrag, auf welchen dann eine Diskussionsrunde zwischen Bräu, Martin Schläpfer und dem Bundeshausjournalisten der Basler Zeitung Dominik Feusi v/o Caritas folgte. Nach dem Apéro in der Galerie des Alpes, verschob man zur Kneipe ins Restaurant Schmiedstube, wo wir uns dem Parlamentarierstamm anschliessen konnten.

Die Woche darauf durften wir zusammen mit der AV Leonina in der Weinbar Yatus diverse Weine degustieren. Auch bei diesem Anlass durfte man weiter Interessenten begrüssen. Die AKV Alemannia konnte bereits mehrere Beitrittsgesuche generieren und sieht anhand der Interessentenzahl optimistisch in die Zukunft.

Furchtlos und Treu!

Tobias Steinmannv/o Sacht



Philisterverband Bern

Ein eher ruhiger Sommer

Nach einem – aus Philistersicht – aktiveren ersten halben Jahr 2014, traf man sich erst Ende August wieder am Zentralfest des Schweizerischen Studentenvereins, wo über den Bernischen Philisterverband hinaus alte Freundschaften erneuert und neue Bekanntschaften geschlossen werden konnten. Im September fand dann mit dem Verwaltungsapéro ein weiterer regelmässiger Anlass des Philisterverbandes statt – diesmal in kleinem aber feinem Rahmen; wie immer in der Schmiedstube. Natürlich traf man sich auch wöchentlich am Stamm oder beim Philistermittag.

Nach diesem eher ruhigen Sommer geht es am 15. Oktober mit der Generalversammlung des Philisterverbandes weiter, wo neben dem geschäftlichen, bekanntermassen auch der gesellige und kulinarische Teil nie zu kurz kommt. Bereits am 21.11.2014 findet dann auch schon wieder das allseits beliebte Wine&Dine im Restaurant Schöngrün in Bern statt.

Weiter werden folgende Anlässe wärmstens empfohlen: Am Mittwoch ab 18.00 Uhr findet der wöchentliche Stamm im Restaurant Schmiedstube statt. An jedem zweiten Dienstag im Monat treffen sich zudem die Philister ebenfalls im Restaurant Schmiedstube ab 12.00 Uhr zum Philistermittag; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen zu den diversen anderen Aktivitäten oder zum Philisterverband Bern finden sich auf der Internetseite <http://berner-philister.ch>.

Esther Gerber Fretz v/o Qantas

Brigensis

Man darf wohl sagen, dass der Brigensis der Einstieg in das erste Semester des Schuljahres 2014/15 am Kollegium Spiritus Sanctus inBrig absolut gelungen ist. Gleich am ersten Stamm konnten wir mit Hutter iv/o «Gib mobitz, es ischmerunagnähm» einen neuen Spe-Fuxen in unseren Reihen begrüssen. Schon eine Woche später fand mit dem Zentralfest in Sarnen wohl der Höhepunkt des Jahres statt. Leider erwies sich der Zeltplatz aufgrund des strömenden Regens, der von Zeit zu Zeit herrschte, nicht als besteÜbernachtungsmöglichkeit für dieses Wochenende. Aber da wir ja alle hart im Nehmen sind, haben wir auch das überstanden. Und im Nachhinein ist man bekannter Weise immer klüger. Ein Highlight des Zentralfestes war für die Brigensis ohne Zweifel die Schifffahrt auf dem Sarnersee. Dort



fand man nicht zuletzt die optimale Kulisse, um «Als wir jüngst in Regensburg waren» anzustrophnen. Aber auch der Rest dieser Tage war voll mit Ereignissen, auf die man nun eingehen könnte. So wohnten beispielsweise einige Fuxen mit ihrem FM Imboden v/o Poona der Seniorifizierung von Urwyler v/o Mutz der Zähringia bei. Allerdings war die Brigensis auch während der Sommerferien keineswegs inaktiv. So machten wir uns beispielsweise auf nach Freiburg im Breisgau, wo wir unsere dreitägige Verbindungsreise genossen. Im Verbindungshaus der K.D.St.V Hohenstaufen wurde uns in diesen Tagen freundlicherweise Unterkunft (und das eine oder andere Bier) gewährt. So feierten wir am Tag vor unserer Abreise zusammen bis in die frühen Morgenstunden.

In diesem Sinne freuen wir uns alle auf das kommende Jahr. ViribusUnitis!

Reto Walpen v/o Phobos

Burgundia

Das 300. Farbensemester ist angebrochen und eröffnet das 150-Jahr-Jubiläum der AKV Burgundia! Um dieses gebürtig zu eröffnen, hat sich unser AltherrNoggi etwas ganz Spezielles einfallen lassen. Auf vier verschiedenen Wanderruten machten wir uns auf den Weg nach Binn,um dann am Sonntag eine Messe beim Burgunderkreuz auf dem Eggerhorn zu feiern. Von der kürzesten Wanderung, die von Grengiols nach Binn führte, bis zur Hochgebirgstour über den Griespass, war für jeden Burgunder etwas dabei. Bei der ganzen Anstrengung kam aber auch das gemütliche Zusammensein nicht zu kurz. Fleissig erzählten die älteren Semester Geschichten und Anekdoten den Teilnehmenden Aktiven und diese liessen sich nicht zweimal bitten und erzählten ihrerseits Neuigkeiten aus der Musenstadt. Am Samstagnachmittag wurde dann das Hotel Ofenhorn in Beschlag genommen. Beim Apéro wurden Fotos von den verschiedenen Wanderungen gezeigt und die Wanderrouten wurden mit kurzen humoristischen Zusammenfassungen untermalen. Der Abend wurde mit köstlichem Essen und mindestens ebenso köstlichem Gerstensaft noch ausgekostet. Der Sonntagmorgen beanspruchte nochmals die Beine aller jenen, die den Aufstieg aufs Eggerhorn in Anspruch nahmen. Die Besteigung wurde dann mit dem obligaten Gipfelwein verköstigt. Da nicht allen dieser Aufstieg möglich war, wurde dann die Messe am Fusse des Eggerhorns bei wunderbar sonnigem Walliser Wetter durchgeführt. Nach dem Abstieg konnten wir uns noch mit originale Walliser Ra-

lette die verlorengegangenen Kalorien zurückfüttern. Am ersten Mittwoch des Semesters wurde dann der Eröffnungskommers durchgeführt, an dem wir unter anderem den Hohen CP Atom sowie das Hohe CC Mitglied Astraia begrüßen durften. Nach der Burschifizierung von Demian hat man das ganze Komitee endlich komplett und startet mit voller Vorfriede und Zuversicht ins 300. Farbensemester.

Flavio von Rickenbach v/o Demian

Desertina

Mit einem wie immer gut besuchten und freundschaftlichen St. Placi Kommers durften wir das 50. Farbensemester schliessen.



Feierlich wurde die Charge des hohen Seniors fürs 51. Semester an Leonardo Schlatter v/o Brutus am Kommers übergeben. Des Weiteren wurden Noemi Cerboni v/o Cincinata und Gladys Jacomet v/o Faskiaburschifiziert, was die Aktivitas Desertinae besonders freut.

Die wohl verdienten Sommerferien haben wir heil überstanden und konnten am Zentralfest in Sarnen ins neue Semester starten. Besonders erfreulich sind die diesjährigen Aussichten auf vier neue Kandidaten in der GV Desertina.

Neben dem Schulalltag und Stammbesuch laufen zurzeit auch die Vorbereiten für unseren Jubiläumskommers vom 7. Februar 2015 auf Hochtour. Also reserviert euch jetzt schon dieses Datum!

Omnia mea mecum porto!

Nici Albert v/o Du bischersch min Chef
wenn ich min Name han! xxx

Filetia Turicensis

Diä mim Säuli

Die AV Filetia Turicensis kann nach dem Zentralfest auf ein Wochenende voller Highlights zurückblicken. An erster Stelle steht natürlich die Aufnahme in den Schw. StV an der Delegiertenversammlung, welche anschliessend bis tief in die Nacht mit regem Stammbetrieb in unserem Stammlokal gefeiert wurde.



«Weles sind etz die Neuä?», «Ja weisch die mim Säuli!». Nach den Feierlichkeiten über die Aufnahme liess unser fleissiger Fuxenstall keine Möglichkeit unversucht, um an den Folgetagen mit unserem Spendenschwein Fili durch die Strassen von Sarnen zu ziehen. Sogar die GV wurde damit besucht. An dieser Stelle herzlichen Dank an die zahlreichen Spender!

Voller Stolz konnten unsere «Wilden» an der Brandrede ihr StV- Band entgegennehmen (Notiz an aCPFanat: Chouea spricht man Schuea aus und nicht Schuä!).

Nach einer sehr kurzen Nacht und dem Messebesuch am Sonntagvormittag rundete der Cortège mit anschliessender Festrede das feierliche Wochenende ab. Überglücklich aber gezeichnet von einem feiertüchtigen und strengen Wochenende machten sich neun übermüdete Fileterinnen auf den Heimweg.

Am 20. September konnten wir unser erstes Schw. StV-Semester gebührend einläuten. Couleuriker aus sage und schreibe siebzehn verschiedenen Verbindungen bereicherten diese Premiere. Das darauffolgende Wochenende verbrachten wir unser Verbindungswochenende im Tessin. Unter dem Motto «Es lebe die Gemütlichkeit» liessen wir bei wunderschönem Herbstwetter die Seele baumeln.

Auch im weiteren Verlauf des Semesters dürfen wir uns auf ein vielfältiges Programm freuen. Erwähnt sei hierbei der Couleurikerinnenanlass am 25. Oktober, an welchem am Abend ein Kommers unter unserer Leitung stattfinden wird. Des Weiteren stellen wir uns am 3. Dezember dem Samichlaus. Aber da mach' ich mir keine Sorgen, da wir ja alle brave Meitlis sind. Ein Besuch einer unserer Anlässe lohnt sich auf jeden Fall. Wir sind auch ohne Säuli ein lustiger Mädelsaufen!

Béatrice Amrein v/o Vio

Glanzenburger

Bekennende

Cenosillicaphobiker

Unter diesem Motto präsentierten sich die Glanzenburger am diesjährigen Zentralfest in Sarnen. Einmal mehr punkteten wir mit einem humorvollen Auftritt und sorgten für zahlreiche schmunzelnde Gesichter an der GV. Aber im Ernst: Sie kann uns alle packen, die Angst vor leeren Gläsern. Ein Therapiebesuch, immer Mittwochs am Stamm der Glanzenburger in der Rheinfelder Bierhalle, verspricht eine vollständige Heilung.



Sarnen bot ein tolles Fest mit grossartiger Stimmung, Herzlichen Dank an dieser Stelle nochmals! An der Bandtrüllete durften wir unser Alt-CC- Mitglied Titus Mäder v/o Immun offiziell verabschieden. Nur wenige Wochen später folgte die Abholung Immuns durch eine Glanzenburger-Delegation als frisch geprüfter Mediziner. Mit voller Kraft starteten wir ins neue Semester. Peter Szabó v/o Sapka konnte als neues Mitglied

im Burschensalon empfangen werden. Herrliche Blumen und klingende Cantus sorgten schnell für gemütliche und ausgelassene Stimmung an den ersten Stämmen des Farbensemesters. Die Freundschaften innerhalb und ausserhalb der Verbindung wurden am Stamm der 50 Biere, an Kreuzkneipen sowie am Stammtag gestärkt. Unser aktuelles Programm findet Ihr übers Internet (FB und glanzenburger.ch). Kommt vorbei, wir freuen uns! Auf das eure Gläser immer gefüllt sind.

Michael Küng v/o Steini G!

Helvetia Freiburg i. Br.

Für die Helvetia Freiburg im Breisgau geht ein ereignisreiches Vereinsjahr zu Ende.



Mitte März feierten wir unser 170. Jubiläum, wobei wir die Gastfreundschaft unserer lieben Freundschaftsverbinding KDStV Hohenstaufen geniessen durften, mit der seit vielen Jahrzehnten eine enge Verbundenheit besteht; nach dem Zweiten Weltkrieg hatten StVer den Wiederaufbau der Verbindung tatkräftig unterstützt.

Bereits am Freitag, dem 14. März trafen Gäste zum Begrüssungsabend ein, darunter unsere liebe Ehrenphilisterin Gisela Gilbert v/o GiGi. Mit von der Partie waren neben zahlreichen aktiven Hohenstaufen auch Vertreter des Zentralkomitees des Schweizerischen Studentenvereins (StV) sowie des Vorortes des CV.

Eine grosse Schar folgte der Einladung der Helveter, am Samstag das sagenhafte Münster genauer anzusehen und anschliessend einen Rundgang durch die Altstadt mit Stationen an den wichtigsten historischen Gebäuden wie dem Rathaus, den beiden Stadttoren usw. zu machen. Am Abend fand der Kommers im Hohenstaufenhaus im voll gefüllten Saal unter der Leitung des Jubelseniors Stefan Fetscher v/o Phoenix statt. Der Festredner Prof. Dr. Bernhard Uhde v/o Sultan, Theologieprofessor an der Uni Freiburg und Philistersenior der KDStV Wildenstein, begeisterte mit seiner humorvollen und glänzenden Rede zum Thema Studieren in Freiburg, was insbesondere natürlich die jungen Semester aus der Schweiz motivieren sollte, ein oder zwei Semester in Freiburg zu verbringen.

Ein Dank gebührt den Delegationen, neben der gastgebenden KDStV Hohenstaufen der KDStV Bodensee aus Konstanz, den KV-Verbindungen Germania-Hohentwiel und Brisgovia aus Freiburg, der AV Steinacher, der AKV Neu-Romania, der AV Semper Fidelis und insbesondere dem Zentralkomitee des StV sowie dem Vorort des CV.

Besonders ehrte uns die Anreise der GV Rotacher aus Appenzell und einer Vertreterin der Penthesilea, die die neue Gelegenheit genutzt hatten, für unschlagbare acht Euro mit dem Fernbus von Konstanz nach Freiburg zu fahren. Gefreut hat uns auch die Teilnahme von Bundesbrüdern, die während einiger Jahre nicht mehr in Freiburg waren und nun erleben konnten, dass hier das Verbindungswesen, das sie einst so genossen konnten, noch immer blüht.

Wenn auch die Teilnahme der Schweizer Gymnasialverbindungen trotz vielen persönlichen Einladungen unter den Erwartungen blieb, ist erfreulich, dass die Rotacher auch am Sonntag noch an der obligaten Messe im Münster und am Bummel im Kastaniengarten auf dem Schlossberg teilnahmen.

Am Sonntag, dem 17. August lud unsere Kassierin Callas zum Sommeranlass nach Trachselwald ins landschaftlich einmalige Emmental ein. Nach dem Aperó brachten Pferdekutschen die stattliche Helveterfamilie zum Schloss, wo uns Callas' Ausführungen über dessen Geschichte in die mittelalterliche Welt des Adels und der Ritter eintauchen liessen. Viel zu rasch vergingen die Stunden beim anschliessenden Grillplausch und Spaziergang bei schönstem Sommerwetter. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen an der AH-GV am 23. November in der Leuchtenstadt Luzern.

Iwan Durrer v/o Kynós, Philistersenior

Helvetia Romana

72. Generalversammlung

Am Montag, den 30. Juni 2014, «Pfarrersonntag» lud unser AHP Alexander Pasalidi v/o Padre zur ordentlichen Generalversammlung der Alt-Helvetia Romana nach Wädenswil am Zürichsee ein. Unsere Mitglieder Giovanni Roggen v/o VIP und Peter Camenzind v/o Cicerone, Pfarrer zu St. Marien, organisierten diese GV und empfangen uns verdankens-werterweise in ihrer Pfarrkirche. Die Idee, ortsansässige StVer zur GV einzuladen, fand Anklang und ist in der Tat eine ausgezeichnete Sache.

Nach der Messe, dem Apéro im Pfarreizentrum und anschliessendem Mittagessen im Hotel Engel, ging's dann zügig zum geschäftlichen Teil der GV, wo es keine ausserordentlichen Traktanden zu behandeln gab. Mit Freude durften wir auf Antrag hin an die Herren S.E. Mons. Alain de Raemy, Ex-Gardekaplan und heute Weihbischof von Fribourg, P. Albert Schmucki OFM v/o Merlin sowie Ex-Zirkuspfarrrer und Leiter der GSP Schnupperwochen Ernst Heller v/o Grock die Ehrenphilistrierung aussprechen. Weiter wurde auf

Antrag hin der aktiven Schweizergarde ein Geldbetrag für die Pilgerreise nach Polen zugesprochen. So wurde es den Gardisten ermöglicht, auf den Spuren vom Hl. Papst J.P.II durch Kraków, Częstochowa, Oświęcim, Wadowice zu wandeln. Dies wurde dann auch durch Oberst Daniel Anrig v/o Custos vatikanmässig verdankt. Apropos: Das polnische Fernsehen berichtete sogar über diese Reise: <http://www.tvp.pl/katowice/aktualnosc/rozmaitosci/gwardia-szwajcarska-na-jasnej-gorze/15917004>.

Der gemütliche Teil nach der GV auf der Terrasse von VIP ist allen Teilnehmern in bester Erinnerung- gute Stimmung, singfreudige Atmosphäre (bei der HR wurden schon lange nicht mehr so viele Studentenlieder gesungen), Verpflegung mit Bier, Weisswürsten, Salami, Käse und Prosciuttoplatte, Kaffee und Guetzli – einfach genial. Vielen Dank VIP!

Die Alt-HR gibt es also immer noch und sie lebt, mindestens einmal im Jahr ganz speziell. Freuen wir uns schon auf die GV 2015 in St. Gallen.

Andreas Kopp v/o Chäs

Kyburger

Ganz in rosa verbrachten die Kyburger die letzten Ferientage am Zentralfest in Sarnen unter dem hohen Ferienkommissär Niermann v/o Kumpel.

Als überaus rosig erweist sich jedoch nicht nur deren Anblick, sondern auch ihre Aussichten: Eine ausserordentliche Freude bescherte uns der Verein mit der Wahl von Frei v/o Atom zum hohen Centralpräsidenten, zu welcher wir ihm hier noch einmal herzlich gratulieren! Des präsidialen Freuens nicht müde, durften wir noch am Zentralfest den scheidenden Präsidenten der Gymnasia, Ringeisen v/o MraZ, in unserer Mitte willkommen heissen, zu welchem sich im rosafarbenen Überschwang zum Semesterbeginn noch Derendinger v/o Ufrächt gesellte.

Abschied nehmen mussten wir leider von Karl Wirth v/o Pfirsich. Requiem aeternam dona ei, domine, et lux perpetua luceat ei.

Ungleich freudiger dürfen wir jedoch hier bekanntgeben, dass Winiger v/o Sheriff seinen Master der Rechtswissenschaften (MLaw) an der Universität Zürich erlangt hat und im vergangenen Monat Studer v/o Napf mit Carmen Blum v/o Solex in den heiligen Stand der Ehe eingetreten ist. Für die gemeinsame Zeit wünschen wir den beiden alles Gute und freuen uns auf einige Stammbesuche der frisch Vermählten.

Neben dem intensiven Training unserer poly-

sportiven Fähigkeiten, auf welches der hohe Burggraf des 206. Farbenseesters Bettler v/o Propan mit seinem Komitee besonderen Wert legt, freuen wir uns auch in diesem Semester auf den Besuch einiger Mittelschulverbindungen und den regen Austausch mit der nächsten Generation.

Tapfer und Treu! Felix Arjun Kuhn v/o Gandhi xxx

Lémania

C'est le kiff !

Avant de commencer cette chronique, la Lémania tient à remercier Jaoua d'avoir partagé un fort moment de chanson française Sarnen et d'avoir quelque peu embrumé nos cerveaux (bien que la bière y soit aussi pour quelque chose). Encore un Fête Centrale riche en rebondissements pour les Lémaniens. Malgré le soleil parfois absent, ils n'ont pas pu résister au charme procuré par leurs lunettes de soleil orange (à l'image de la délégation du dimanche après-midi qui les a gardées pendant toute la partie officielle, malgré une forte pluie...). Mais ce ne fut pas le seul élément qui marqua ce week-end. Réunis pour un week-end de fête, les jeunes ont pu partager de sympathique moment avec les Vieux venus en nombre ainsi que leurs amis belges qui ont fait le chemin pour Sarnen (tu prends la carte de la Suisse et c'est à 500 mètres du milieu Nord-Sud e Est-Ouest). Ce week-end a aussi vu l'élection d'Ad Internam au Comité Centrale. Nous le félicitons pour son engagement envers le StV et pour son élection et nous lui souhaitons pleins de succès, de plaisir et de bonnes soirées ! Samedi soir ne fut pas seulement «le kiff dans le club du désert» ou l'aridité de l'air a dû être combattue avec de la bière, mais également le soir où St-Bernard et Duchess ont enfin dépuclé leur casquette avec brio. Nous éviterons de raconter trop d'histoires sur ce sujet, mais retenons qu'ils ont su rester dignes un fois après la Fête Centrale, il a fallu se remettre en route pour les cours. Suite à une journée d'accueil pour les nouveaux étudiants de l'Unil, nous pouvons compter parmi nous un nouveau Spéfux qui a été baptisé Cumulolingus-parce-qu'on-aime-ça. Nous lui souhaitons la bienvenue dans nos rangs et bien du plaisir dans le StV.

Encore bravo à Princesse Fiona, Plume et Jaoua pour leur Master, à Ad Internam pour son élection et à notre Spéfux pour avoir fait le bon choix!

Pr De et Patria! Julien Es-Borrat v/o Garfield



Leonina

Wer behaupten möge, dass Leoniner den Sommer ruhig angehen, der sollte nun gut aufpassen. Eröffnet wurde unser Zwischensemester beim Röstigrabenbarbecue mit der SA Sarinia. Neben diesem wunderbaren Zweifärber entschlossen wir uns unter anderem auch mit der AV Froburger Basel unsicher zu machen, der Sectio Brigensis die Saanestadt näher zu bringen und mit vielen sonst nach Fribourg gereisten Couleurikern schöne Stunden bei einem kühlen Bier oder einem Glas Wein zu verbringen. Nicht zu vergessen sind aber auch die grossen Höhepunkte des Sommersemesters:

Die Fronleichnamspzession fand unter blauem Himmel in andächtiger Atmosphäre statt. Da der Spass an der Freude aber auch nicht zu kurz kommen darf, versammelte sich eine bunte Schar Couleurstudenten und Gäste zum Beerpongturnier im Stauerheim. Aus insgesamt 15 teilnehmenden Teams durften sich die Gewinner schlussendlich stolze Eigentümer einer Flasche Williamsschnaps nennen. Um auch unserer kulinarischen Ader zu frönen, verwöhnte uns Krummenacher v/o Kasparov am Chäsplättlistamm mit bestem Gruyère und Tomme de Brébis.

Am Zentralfest fand schlussendlich zusammen: Festbegeisterung, Tradition, alte Freundschaften und neue Bekanntschaften. Vor allem aber glückliche Gesichter und frohe Leos.

Nadine Prévôt v/o Ella...



Markovia

Nachdem von unserer Verbindung während längerer Zeit keine Neuigkeiten mehr publiziert wurden, darf ich an dieser Stelle auf unser Jubiläum im kommenden Jahr hinweisen. Am 29./30. August 2015 feiern wir in Lachen SZ unser 50-jähriges Jubiläum. Das Jubiläums-OK, präsiert von Roland Egli v/o Stecker, hat sich bereits konstituiert. Die Planung der Feierlichkeiten – Jubiläums-GV sowie Kommersbetrieb am Samstag, Gottesdienst und Ausklang am Sonntag – laufen auf Hochtouren. Näheres zu den Feierlichkeiten sowie Einladungen folgen in den kommenden Monaten.

Trotz fehlender Aktivitas haben wir auch in den letzten Semestern unsere gewohnten Anlässe gefeiert bzw. so gut als möglich Präsenz gezeigt. So trifft sich ein harter Kern regelmässig zu spontanen Stämmen, zur Begleitung der



heiligen Maria am alljährlichen Kapellfest oder beim Besuch der fast noch heiligen HELAMU zu Galgenen. Infolge des Umbaus der heiligen Hallen trafen wir uns dieses Jahr bei Michael Marty v/o Bison zum Grillstamm, wofür ihm herzlichst gedankt sei. Ebenfalls durfte eine Delegation an der Traumhochzeit von Martin Meyer v/o Biercing und seiner Stefanie teilnehmen. An der diesjährigen GV wurde lebhaft über das Jubiläum und die Situation der Verbindung diskutiert. Der Vorstand hat sich sehr über die hohe Anzahl Teilnehmer sowie den kontradiktorischen Austausch in der Runde gefreut.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine rege Teilnahme an unserem Jubiläum 2015 sowie viele weitere angenehme Gespräche an den auch im kommenden Semester geplanten, üblichen Anlässen.

PS: Dieser längst überfällige Beitrag ist ganz speziell an Andreas Schiller v/o Iisatz gewidmet (er weiss schon, weshalb...).

Patrick Hutter v/o Merkur, Präsident

Neu-Romania

Bravo wir!

Sicher durch die Hand des Ferienkommissärs Isler v/o Xund durch den Sommer geführt, kannten die Bauern in Sarnen kein Halten mehr. Das Zentralfest wurde trotz (oder gerade wegen) Differenzen mit Petrus und Freibier zu einer feucht fröhlichen Fete. An dieser Stelle gratulieren wir Gsang, Flott, Spienzli, Juck, Galon, Sanft, Schuss, Glanz, Nof, Soho, Gröhl, Grill, Chnorz, Zirp und Schliff, welche an dieser GV den Veteranenstatus erhalten haben. Zudem gebührt auch Gervasini v/o Nano ein herzlicher Glückwunsch zur Wahl zum Stellvertretenden Oberstaatsanwalt des Kanton Schwyz.

Um die Zeit zwischen Zentralfest und Semesteranfang sinnvoll zu überbrücken, entschloss sich der Stall auf Bildungsreise zu gehen um neue (Trink-)Kulturen kennen zu lernen. In den Gebieten der Theologie (am Morgen schreit der Iman und nicht der Hahn) und Medizin (epidemische Verbreitung von exotischen Krankheiten) haben die Fuxen in der Türkei überraschend bahnbrechende Erkenntnisse gemacht.

Angeführt vom neu eingesetzten Komitee unter Meyer v/o Protest, Mass aller Dinge und zurzeit auch Bambi der Verbindung, startete die Neu-Romania ins Semester. Schon am ersten Tag des neuen Semesters konnten zwei Neueintritte verzeichnet werden, zwei weitere folgten später.



Durch den ausserordentlichen Einsatz einzelner Mitglieder konnte man sich zudem Verbindungen «änet em Röstigrabe» annähern. Speziell zu erwähnen sind zudem die Informationsanlässe für Juristen, Mediziner und Historiker, welche durch die Referate von Touton v/o Pecus, Ruckstuhl v/o Saintex und Dr. Christian Leitz besonders interessante Einblicke in die jeweiligen Fachgebiete ermöglichten.

Der ausgelassen gefeierte Eröffnungskommers und die seit Semesterbeginn überbevölkerten Stämme zeigen einmal mehr die ungebremste Feierlaune der Bauern. «Wir feiern gerne, am liebsten uns selbst», wie der Senior in seiner Eröffnungsrede begründet. In diesem Sinne: Bravo wir!

Florian Bucher v/o Reck

Notkeriana

Das diesjährige Zentralfest gab den Notkern gleich in doppelter Hinsicht Grund zum Jubeln. Zum ersten begrüsst wir natürlich den couleurstudentischen Umgang und die feuchtfröhliche Atmosphäre, die in Sarnen an den Tag gelegt wurden. Und zum zweiten ist unser ehrenwerter Bursch Sereina Spescha v/o Nirvana Teil des diesjährigen Zentralkomitees geworden! Wir gratulieren ihr herzlichst zu dieser Errungenschaft und wünschen ihr zusammen mit den anderen CC-Mitgliedern ein ereignisreiches Jahr.

Es war uns gleichermassen eine Ehre, für die Heirat unseres TD Claudio Galgiani v/o Kostolany eine Delegation zu stellen und das Fest mit ihm und seiner Frau erlebt zu haben. Wir wünschen ihm und seiner Gattin nur das Beste für die gemeinsame Zukunft.

Nach der langen Sommerpause heisst es nun auch in St. Gallen wieder das neue Semester, neue Herausforderungen und einen reichlichen Fluss an Bier anzugehen. Gleich zu Beginn konnten wir den Übertritt zweier Fuxen in den Salon begiessen. Am Eröffnungskommers burschifizierten Anna Zimmermann v/o NinjaFM und Cécile Schmid v/o Atlantis mit Bravour und ergänzen nun die löbliche Burschenschaft.

Wir freuen uns nun auf ein erlebnisreiches und trinkfreudiges Semester. Carpe Diem!

Vera Lüchinger v/o Morgana

Orion

Unser Jubeljahr zieht weiter! Bei unseren Ferienstämmen ging es einigermaßen ruhiger zu, damit man sich vom Trubel des Jubel-



jahres ein wenig erholen kann. Dann ging es allerdings gleich weiter mit dem Zentralfest in Sarnen, wo wir zahlreiche Interessenten an unserem Mittelschulapéro begrüsst und stolz mit unserer neuen Fahne chargiert haben. Wir können vermelden, dass Nicole Frech v/o Ageha-chō als Neobursch in den Salon eingetreten ist und im neuen Semester als Consenior des. im Committee aktiv sein wird. Gratulation! Mit grosser Freude haben wir ebenfalls vernommen, dass Valentin Käslin v/o Scimidar ins CC des SchwStV gewählt wurde. Wir gratulieren ihm alle ganz herzlich zu seiner Nominierung und wünschen ihm viel Erfolg!

Kurz vor Semesterbeginn haben die Orionerfuxen eine Fuxenreise nach Amsterdam unternommen, wo sie das schöne Wetter genossen und zahlreiche Museen fröhlich und interessiert besucht haben. Zu Semesterbeginn selbst hatten wir gleich einen erfolgreichen Eröffnungs-AC, der in der nächsten Woche durch eine sehr fröhliche Kreuzkneipe mit der GV Corvina ergänzt wurde. Am Tag danach ging es gleich weiter mit der Herbstwanderung der gesamten Verbindung auf den Grossen Mythen – bei Sonne und strahlend-blauen Himmel! – mit anschliessendem geselligem Abendessen und Beisammensein im Stygerhaus zu Schwyz.

Jubeljahre haben schon was Seltsames an sich. Die Verbindung ist offenbar älter und erhabener – aber das merkt man erst, wenn man auf all die Jahre zurückblickt und bemerkt, was eigentlich in 50 Jahren alles so passiert ist. Und dennoch muss es sich jetzt genauso fröhlich angefühlt haben wie damals, was sicherlich auch den Freundschaften und der Kameradschaftlichkeit in der gesamten Schweiz zuzurechnen ist. Danke euch allen, und dass wir uns in einem geselligem neuen Semester wiedersehen! Metanoeite!

Felix Francois v/o Hongkong

Rauracia

Gelungener Semesterstart

Auch während dem Zwischensemester war bei der AKV Rauracia einiges los. Am 19. Juli fand die traditionelle Burgkneipe auf der Burgruine Dorneck statt. Nach einem kurzen historischen Vortrag zur Ruine konnte man sich am Grill verpflegen. An dieser Stelle sei dem Grillmeister Franz-Xaver Lustenberger v/o Chraebis herzlich gedankt.

Ohne Zweifel bildete das Zentralfest in Sarnen den Höhepunkt des couleurstudentischen Sommers. Die AKV Rauracia trotzte dem teilweise



nassen Wetter und führte zusammen mit der AV Turicia die «GV-Challenge» für Mittelschüler durch. Diese fand guten Anklang und machte uns bei den jüngeren Couleurikern etwas bekannter. Auch die Ferienstämme fanden regelmässig statt. Besonders zu erwähnen ist der Schnitzerstamm, an dem die Burschen Libido, Verdict und Don Camillo in unserem Stammtisch verewigt wurden. Am 13. September begann mit dem Eröffnungskommers offiziell das 303. Farbensemester der AKV Rauracia unter dem Hohen Fürsten Thibaut Meyer v/o Stolz. Am ersten Unitag zeigte die AKV Rauracia grosse Präsenz und offerierte vor dem Kollegiengebäude den Studenten feine Würste vom Grill. Dies hat sich auszubezahlt: Bereits am ersten AC wurden vier Spefuxen zur Probezeit zugelassen.

Die ganze Aktivitas, insbesondere das motivierte Komitee und der neugierige Fuxenstall, freuen sich auf ein abwechslungsreiches Semester.

Stefan Ledergerber v/o Possli

Semper Fidelis

Das Zentralfest in Sarnen ist bereits wieder passé. Nachdem das Wetter anfänglich trüber als das Bier war, durften wir an den Folgetagen glücklicherweise doch noch einige heiteren Stunden geniessen. Mit Freude blicken wir auf ein rundum gelungenes Fest zurück. Die vorlesungsfreie Zeit wurde von mehreren Fuxen genutzt, um sich auf das bevorstehende BuEx vorzubereiten, sodass wir zu Beginn des kommenden Semesters einige Burschen im Salon willkommen heissen dürfen werden.

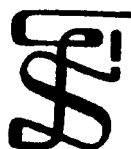
Während des nächsten Semesters steht die Semper Fidelis unter dem Kommando von Oliver Rhyner v/o Reziprok. Nach einem gelungenen Start am universitären Erstsemestrigentag hofft die Aktivitas nun auf zahlreichen Nachwuchs; nicht zuletzt dank des vielversprechenden Semesterprogrammes, welches neben diversen Kreuzkneipen in anderen Schweizer Universitätsstädten auch einen Vortrag über «Internet Defence» beinhaltet. Wir freuen uns auf euren Besuch in der schönen Leuchtenstadt.



Philipp Mazenauer

Staufer

Die Semesterferien neigten sich dem Ende zu und wie jedes Jahr, wurde auch heuer nach langer Vorfreude gross am Zentralfest in Sarnen gefeiert. Doch bevor sich die Staufer auf den Weg nach Sarnen machten, veranstalteten



wir als kleines Training für die GV gemeinsam mit der AV Leonina ein Beerpongturnier im Stauerheim. Selbst aus Zürich waren einige Teilnehmer angereist und nachdem die Sieger feststanden, feierten wir gemeinsam noch bis in die frühen Morgenstunden weiter. Am Zentralfest angekommen, wurden wir in unserem Stammlokal, dem Restaurant Aiola, sehr gut bewirtet. Gründe um immer wieder mit einem kühlen Bier anzustossen hatten wir zur Genüge. So durfte man unserem Fuxen Julian Cooke v/o Gatsby herzlich zur Aufnahme in den Schw.Stv gratulieren, sowie vielen Veteranen zur 50-jährigen Mitgliedschaft. Gleich 9 unserer Altherren dürfen sich nun Veteran nennen, es sind dies namentlich Strick, Filet, Fink, Pult, Sanft, Fresko, Bolsch, Schlingel und ZGB. Die Veteranenehrung der AV Stauer findet zwar traditionell erst im November an der Voyage de Fromage statt, doch erhielten die Veteranen als kleines Präsent bereits ein Fläschchen Stauferschnaps, gebrannt aus den Früchten die unser Garten hergibt. Nach einer zweiwöchigen Erholungsphase starteten wir schliesslich voller Elan gemeinsam mit zahlreichen Gästen in das neue Semester. Sowohl die Stauerheimparty am ersten Montag des Semesters, sowie der Eröffnungsanlass am darauffolgenden Freitag waren sehr gut besucht und nicht nur Couleuriker nahmen den Weg zu unserem Haus auf sich, sondern auch aussergewöhnlich viele Interessenten.

Vera Glaus v/o Fabula, FK

Steinacher

Der Höhepunkt des Sommers war sicherlich das Zentralfest im wunderschönen Sarnen. Mit dem Restaurant Metzgern wurde uns auch ein sehr gut gelegenes Restaurant zugeteilt. Das Wetter war sehr wechselhaft aber bescherte uns doch einen schönen Samstag. Nichts desto trotz war das Zentralfest ein sehr gelungener und schöner Anlass und wir blicken bereits mit Vorfreude auf das nächste Zentralfest.

Traditionell wurde das Semester mit der Startwoche der Universität St.Gallen eingeläutet. In dieser Woche wurden zwei Bidding-Tutorials durchgeführt, welche den «Neulinge» die Kurswahl deutlich erleichterte. Auch wurde die legendäre Steinacher Startwochenparty wieder durchgeführt, bei der bis in die frühen Morgenstunden gefeiert wurde.

Zudem können wir den Absolventen Morand v/o Disco, Infanger v/o Gletscher, Zumtaugwald v/o Gsellig, Diezig v/o Guttural, Dommer v/o Hopps,



Maurer v/o Kodex, Wolhändler v/o Mais-Non, Bless v/o Optimum, Kipfer v/o Schef, Koch v/o Schthai und Bischof v/o Sternum zur ihrem Bachelor gratulieren.

Bei Sonnenschein traten Schneider v/o Gurgl und Zimmermann v/o Pärli in den Bund der Ehe ein. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles gute für die Zukunft.

Wir freuen uns auf das weitere Semester mit vielen interessanten Anlässen unter dem Senior Sorba v/o Moscht.

Tosoni v/o Schpass, Chronist AV Steinacher

Struthonia

Die Sommerferien sind vorbei und der sogenannte Ernst des Lebens beginnt wieder. Doch können wir auf gelungene Anlässe zurückblicken!

Das absolute Highlight GV nicht zu vergessen. Mit dem «Struthomobil» unterwegs wurden die Strassen Sarnens unsicher gemacht. Dabei wurde gelacht, gefeiert und getrunken. Es war ein tolles Erlebnis. Auch die Grillanlässe waren ein voller Erfolg und viele Leute sind gekommen.

Natürlich wurde nicht nur gefeiert, auch wir haben uns mit seriöseren Dingen beschäftigt. Sei dies die Übergabe des Seniorenamtes an Weisshaupt v/o Piz Volero, welche mit einer fantastischen Abschlussrede des ehemaligen Seniors Odermatt v/o Barré in Form eines Gedichtes von statten ging. Der Senior res. wurde dann anschliessend zum Consenior gewählt. Weiterhin vermelden wir nun Dank unserem guten Marketing zwei neue Fuxen. Seien diese Baumgartner v/o Stabil und Blättler v/o Arafat. Wir freuen uns auf die zukünftigen Anlässe im Hause Struthonia!

Lukas Nick v/o Intermezzo



Suitia

Nach den mehr oder weniger erholsamen Sommerferien begann am 18. August 2014 wieder einmal ein neues Schuljahr. Um von Anfang an Präsenz zu markieren, hielt der hohe Senior Marc Bruhin v/o Treu vor versammelter Schülerschaft in der Kirche des Kollegiums eine Ansprache. Während dieser stellte er die Verbindung vor allem den neuen Kollegianern vor und lud zum Keilstamm ein.

Vier Tage später fand dann besagter Stamm statt bei der Go-Kart-Bahn in Brunnen statt. Trotz der Tatsache, dass die Anzahl der Interessierten die



Erwartungen nicht erfüllte, hatte sicherlich die Aktivitas viel Spass an diesem Abend.

Eine Woche später hiess es dann wieder Zentralfest. Mit Gepäck, Zelten und einem sorgenden Blick Richtung Himmel fuhren wir nach Sarnen. Nach einer angenehmen kurzen Stunde Fahrzeit trafen wir ein. Zeit zum Auspacken blieb jedoch nicht viel. Die Gymnasia-DV war als erstes auf dem Zeitplan eingetragen. Während dieser wurde der Suitianer Fabian Landolt v/o Final zum Gymnasiapäsidenten gewählt. An dieser Stelle nochmals herzliche Gratulation! Weitere Höhepunkte des Festes waren der eindrückliche Fackelumzug am Freitagabend, der Cortège am Sonntag, aber vor allem auch unser Mitternachtskommers. An diesem konnten wir auch dieses Jahr wieder zahlreiche Gäste begrüßen. Zudem gratulieren wir Pascal Pfeifhofer v/o Pons zur Burschifikation.

Nach kurzer Verschnaufpause nach dem grossen Fest, stand dann schon wieder der Bäsä-Stamm vor der Tür. Entgegen den Erwartungen, übertraf die Anzahl Frauen die der Besen nicht. Es verirrt sich aber trotzdem ein paar Begleiterinnen ins Restaurant La Piazzetta in Schwyz. Zudem freute uns besonders, dass wir den hohen CP Matthias Frei v/o Atom sowie das hohe CC Lilith Ritzmann v/o Astraia begrüßen durften.

Am 17.09.2014 wurde zum BC/AC geladen. In diesem wurden folgende Chargen neu gewählt: Pons als Consenior und Andreas Lifart v/o Koopa als neuen Senior. Die restlichen Komiteemitglieder behielten ihre Chargen für ein weiteres Semester. Wir wünschen dem hohen Seniorendesignatus viel Motivation für das Ausführen seines Amtes und gleichzeitig danken wir dem Senior resignatus Treu für seine erbrachten Leistungen.

Dominik Schuler v/o Tambourxxx

Turicia

Sommerferien in der Turicia. Die Aktiven verbrachten sie zu grossen Teilen in der Badehose, in der Tarnanzugshose oder beim Lernen für noch anstehende Prüfungen. Spätestens am Zentralfest haben die meisten ihre akademischen und vaterländischen Pflichten erfüllt und sich für ein rauschendes Fest in Sarnen eingefunden. Unser «zweites Zentralfest» waren die Feierlichkeiten rund um das 50-jährige Bestehen des Turicerhauses. Ein ganzes Wochenende lang wurde mit Festzelt, Grill und Bier gefeiert. Der Auftakt zu den Festivitäten bildete jedoch die Vernissage der lang erwarteten Turicergeschichte. Die



Bücher wurden den verteilenden Füchsen regelrecht aus der Hand gerissen. Im Anschluss an die Vernissage verschob die Festgemeinschaft in das Turicerhaus, wo das Festzelt eingeweiht wurde. Um die Nachtruhe nicht zu stören, begab sich eine beträchtliche Anzahl Gäste noch in den Turicerkeller, wo bis früh in den Morgen gesungen und gezecht wurde. Ein bestimmter Mitverfasser der Turicergeschichte schien über den Erfolg des Abends so sehr erfreut, dass er beschloss, den Anwesenden «etwas zurückzugeben», bevor er ins Bett geleitet wurde.

Trotz ersten Katern war am darauffolgenden Samstag um 17 Uhr das Festzelt bereit für Runde zwei des Turicerhausjubiläums. Es stieg ein Festabend mit Hausführungen, Grillbuffet, Produktionen, Unterhaltung und Musik. Am Sonntag ging es mit einem Brunch weiter. Für die Einen war es ein Familienausflug, für andere Katerbummel. Ein Fuchse hat das Thema Brunch etwas weiter ausgelegt und erschien im Duschmantel zu den Festivitäten. Er kam dann auch tatsächlich zu einer Champagnerdusche. Letzte Wahnsinnige versuchten sich am Abend noch an der Bieruhr, mit sehr beschränktem Erfolg. Um Mitternacht sind auch die letzten Festwütigen ins Bett gekrochen, womit das Fest ein Ende fand.

Nach dem intensiven Wochenende ging das Semester los, und mit diesem die intensive Phase der Mitgliederwerbung. Erstsemestrige wurden von den Turicern mit Flyern für diverse Werbeanlässe wie einem Spanferkelessen oder einem SRF-Arena-Besuch überhäuft. Ich freue mich darauf in der nächsten Ausgabe über den Erfolg dieser Arbeit zu berichten!

Dominique Allemann v/o Zwäg

Welfen

Das Frühjahrssemester hatte den Welfen so einiges an Vergnügen und Erlebnissen geboten: Eine Privatführung am Flughafen Zürich, Anekdoten der Altdamen und -herren am 1963 und 1993-Stamm, ein fantastisches Frühjahrsfest in Solothurn, das Jubiläum unserer Patenverbindung AV Froburger in Basel, der Dreifärber in Luzern und nicht zuletzt der Fussballmatch gegen die Altherrenschaft, über dessen Ausgang an dieser Stelle dezent geschwiegen wird. Darauf folgte im Sommer für viele die Lern- und Prüfungszeit und auch bei uns ging es ruhiger zu und her.

Ein besonders Highlight wartete auf den Stall, der sich Mitte Juli für ein verlängertes Wochenende nach Heidelberg machte, um dem alljähr-



lichen Ruf des Fuxenbummels zu folgen. Wir konnten unter der fachkundigen Leitung von FM Prógonos das Heidelberger Schloss besichtigen, in geschichtsträchtigen Studentenlokalen unserer Ruf als Feinschmecker gerecht werden, lernten was es mit dem Studentenkuss auf sich hat und haben den Studentenkarzer besichtigt. Nicht zuletzt haben wir so manche Bar unsicher gemacht, als wir uns die Spiele der Fussballweltmeisterschaft angeschaut haben. Die heidelberger Bevölkerung hat sicherlich einen bleibenden

Eindruck von uns erhalten. An dieser Stelle sei FM Prógonos herzlichst gedankt, der den Bummel perfekt organisiert und uns ein äusserst abwechslungsreiches Programm geboten hat! Ebenso fand die jährliche Kunstfahrt der Altherrschaft statt, welche dieses Jahr ins Südtirol führte. Nebst Besichtigungen von Kunst, Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben, kamen auch hier die Streifzüge durch die heimischen Speisekarten nicht zu kurz. Auch hier hat das OK mit viel Engagement ein unvergessliches

Erlebnis auf die Beine gestellt - auch ihnen sei herzlichst gedankt.

Das Herbstsemester wurde darauf mit dem Kultur Anlass eingeläutet, der uns dieses Jahr ins die Gefilde des Fernsehstudios führte, wo wir einen Blick hinter die Kulissen des Schweizer Fernsehwerfen konnten. Wir freuen uns auf weitere Anlässe und verbleiben mit frohen Welfengrüssen!

Rita Brunetti v/o Méri, Chronist AV Welfen

Nekrologe

Hanspeter Benz v/o Bücken

21. Mai 1939–31. August 2014

Rusana, Corona Wilensis, Bodania



Wir sind am 9. September 2014 zusammengekommen um von einem lieben Freund und Bodaner Abschied zu nehmen.

Nach langer Krankheit hat Hanspeter Benz v/o Bücken am 30. August

2014 seine Seele dem Schöpfer zurückgebracht. Für seine Familie, für seine Bekannten und Verwandten und für uns Bodaner im Besonderen waren die letzten Jahre ein langsames Abschiednehmen mit Höhen und Tiefen seines und unseres Empfindens. Ich glaube, dass sein von ihm nun beschrittener Weg ein Weg in die Glückseligkeit ist, der ihm Erfüllung und Freude bereitet, im Bewusstsein, dass er uns nur vorausgegangen und der Abschied nur temporär für uns Hinterbliebene ist.

In seiner Todesanzeige heisst es:
GOTT RUFT IMMER INS LEBEN
OB WIR GEBOREN WERDEN
ODER OB WIR STERBEN!

Wichtig ist, dass unser Glaube uns Hoffnung für die Zukunft gibt und das, was wir als Abschied vorerst empfinden eine Chance für eine neuartige Kontakt-pflege mit Bücken aufzeigt. Damit wir diesen Schritt besser mit menschlicher

Unzulänglichkeit tun können, erinnern wir uns vorerst an sein Leben mitten unter uns.

Hanspeter Benz ist am 21. Mai 1939 in Wil SG geboren und hatte zusammen mit seiner Schwester eine glückliche Jugendzeit in einer offenen Familie erleben dürfen. Sein Elternhaus war geprägt durch verantwortungsvolles Tun, christliches Engagement und durch eine Gastfreundschaft, die wir in späterer Zeit als Bodaner nach festlichem Getue im Raume Wil oft und gerne in Anspruch genommen haben. Dazu brauchte es auch seitens seiner Eltern Grosszügigkeit und Verständnis für unseren jugendlichen Übermut.

Das Erwachsenwerden Bückers war so einerseits geprägt durch verantwortungsvolles Denken, andererseits durch Engagement ohne Eigennutz. Diese hervorragenden Eigenschaften finden wir wieder verwirklicht in seiner Familie, im Beruf und im Freundeskreis.

Seine Weiterbildung nach der Grundschulung konnte er im Kollegium in Altdorf bis zur Matura pflegen und auch dort führte neben dem Denken, dem Lernen und dem Dichten auch in die Mittelschulverbindung Rusana, die ihm einerseits das Erlebnis der Freundschaft brachte, aber auch eine notwendige studentische Freiheit, die sein Leben lebenslanglich immer prägen sollte. Schon parallel dazu, war er Mitglied der CoronaWilensis, die er auch längere Zeit präsierte.

1960 erfolgte der bedeutungsvolle Schritt an die damalige Handelshochschule St.Gallen (heute Universität St.Gallen) und der Eintritt in der akademische Verbindung Bodania, der er zeitlebens die unverbrüchliche Treue hielt. Dort beginnt auch unsere Lebensfreundschaft.

Sein Vulgo «Bücken» erhielt er aus seinem Hobby als Pilot der Doppeldeckermaschinen «Bücken». Noch viele Jahre fröhnte er seinem Hobby der Fliegerei. Luftige Höhen gehörten auch zu seinem Programm. Bergsteigen und Skiwandern gehörten zu ihm, wie auch das Komprimieren und Dressieren der Luft im Alphorn bis zur meisterschaftlichen Leidenschaft.

Das Studium an der HSG war die entscheidende Ausbildung für seine berufliche Tätigkeit, hatte er sich doch in seinem Studium seinen Weitblick für unternehmerisches Tun geholt und konnte bei der Winterthur Versicherung und später bei der Zürich Versicherung sein fachliches und menschliches Wissen und Spüren einsetzen in der Risikodefinition unternehmerischen Handelns weltweit. Nicht von ungefähr hat man ihn in der Firma gern als Haftpflichtpapst bezeichnet. Im In- wie im Ausland, ungeachtet der Branche konnte er sein Wissen, seinen Spürsinn und sein menschliches Verstehen einsetzen für eine gerechte Abdeckung unternehmerischer Risiken, schlussendlich in bezahlbaren, wirtschaftlichen Versicherungslösungen. Damit verbunden waren viele Auslandsaufenthalte, gute Sprachkenntnisse und ein Flair, mit schwierigen, einfacheren, wissenden und weniger wissenden Kunden umzugehen und für Chefs und Mitarbeiter Sicherheit im Markt zu geben.

Ein weiterer, wahrscheinlich sein wichtigster Schritt, war sein Ja-Wort an Judith anfangs 1965. Dieser harmonischen Ehe entsprangen Andrea, seine Tochter und Christian und Marc, seine beiden Söhne. Ja, wie hätte er in seinem beruflichen Leben, in seiner Vielfalt und anspruchsvollen Art

bestehen können, wenn er nicht die liebevolle Unterstützung von Judith gehabt hätte und eine Tankstelle, die ihm immer wieder frische Energie gegeben hätte? Ja, was hätten aber auch seine Frau, seine Tochter und seine Söhne mit ihren Kindern ohne den verständnisvollen Gatten, Vater und Grossvater wohl erlebt. Bis zu seinem Ableben war Judith und seine Familie Hort der Stärke, Freude und Pflege.

Im Militär war er als Hauptmann ein geschätzter Vorgesetzter und als AC-Offizier ein anerkannter Spezialist und Fachberater.

An einem Trauersalamander erinnert man sich aber vor allem an die Freundschaften und an das Leben im Freundeskreis. Gar mancher wagt zu sagen, dass die Ausbildung wichtig sei, die Lebensgemeinschaft in der Familie und in der Verbindung aber noch wichtiger.

Bücker war in keiner Zeit als aktiver Bodaner und als Alter Herr ein lauthals sich profilierendes Mitglied. Er wusste auch bei den vielen Studentenstreichen, die wir gemeinsam erleben konnten und die die Würze unseres sonst «kargen» Studentenlebens ausmachten, wo die Chancen des fröhlichen studentischen Tuns waren, und wo auch dessen Grenzen zu setzen waren. Bei einem Bierpreis von 35 Rappen pro Becher half uns unser Komment immer wieder zu innovativen Übungen mit dem für uns so geliebten Gerstensaft.

Im Verbindungsleben tun und nicht nur schwatzen war seine Philosophie. So war er ein aktiver Fuchse und später ein engagierter, zielbewusster und führungsstarker Senior. Als Alter Herr war er immer präsent und engagierte sich in den speziellen Projekten, wie, Wildeggli, Papagei, Wonnenstein, AH-GV, Bällen (wo bei den Saaldekorationen mit Max Läubli sein gestalterisches Flair zum Ausdruck kam) usw. uneigennützig aber umso wirkungsvoller. Fröhliche Geselligkeit bis die Mitternacht die Tage scheidet, gehörten zur Pflege der Freundschaft am Winterthurerstamm und in Sedrun.

Bücker war ein berechenbarer Bodaner.

Sind wir als Hinterbliebene nicht etwas Schwere nöter, wenn wir heute von Abschied und Trauerkommers reden, wohlwissend aber, dass Bücker in Kenntnis der ganzen Wahrheit, der effektiven Gerechtigkeit und auch des vollkommenen Frohsinns uns auch in Zukunft begleitet, uns... seine Familie, seine Bekannten und Verwandten, seine Bodania und all seine Lebensfreunde?

«Dafür, oh Freunde, haben wir geschworen und keiner geht aus unserem Bund verloren.»

Bücker wirke im Frieden!! **Markus Keller v/o Tau**

Louis Knupp v/o Soupape,

6. Januar 1940 – 12. Oktober 2014

Activitas Fribourg



Lieber Louis, mein lieber Bruder

Du hast uns verlassen und bist uns vorangegangen.

Liebe Trauergemeinde ich möchte Euch aus meiner Erinnerung ein paar Bilder von Louis

ausgraben und sie zusammenfassend vortragen. Ein erster Schwerpunkt, Du warst in jungen und jüngsten Jahren Vaters Liebling, zeigtest Du doch das Interesse für Handwerk, Autos und Mechanik, das Metier unseres Vaters. Mit dem Umzug unserer Familie 1946 ins Haus mit dem väterlichen Betrieb an der Polarstrasse später umbenannt in die Sömmerlistrasse, wurde die Werkstätte so etwas wie dein zweites Zuhause. Verblüfftest den Vater mit Deinen Beobachtungen. Eine Situation die mir in Erinnerung blieb, Vater versuchte aus einem Getriebegehäuse ein Lager auszubauen, was ihm nicht gelang. Da wollte er mit Hammer und Meissel ans Werk gehen. Du zeigtest ihm, dass da eine Schraube zu lösen war und siehe das Lager kam von alleine heraus.

Ich überspringe kurz die Schulzeit.

Das Auto hatte für Dich wohl dieselbe grosse Bedeutung wie für unseren Vater. Jedenfalls erlerntest Du das Führen von Fahrzeugen in eigener Regie und machtest unser Wohnquartier mit Ausfahrten mit Kundenbaumaschinen und Kundenlastwagen unsicher. Oft beklagte sich der Quartierpolizist beim Vater über Deine Ausflüge. Teilweise drastische Züchtigungen hielten Dich nicht davon ab, die nächste Fahrt zu wagen, in der Hoffnung dass Vater dies nicht bemerkt. Als Höhepunkt dieser Episode sei vermerkt, dass der Sprechende das Autofahren im Alter von 17 Jahren von Dir erlernte und Du warst aber 1½ Jahre jünger als ich.

Mit 16 Jahren war das Thema Lehre aktuell. Ich weiss nicht wer die Wahl traf, Du oder doch Vater. Du tratest 1956 die Lehre als Mechaniker an der Ingenieurschule in Fribourg an, wobei der gesamte Unterricht in französischer Sprache erfolgte. Schon nach nur drei Jahre Lehre hattest Du die Chance an die Ingenieurschule, damals noch das Technikum, umzusteigen, dies dank vorzüglicher Leistungen.

In dieser Zeit war auch der Charleston Tanz hoch en vogue. Ich erinnere mich noch zu gut wie Du

einmal an einem Wochenende unsere Wohnung mit deinen Tanzkünsten belebt hast. Wie Du mit Händen und Füßen schlenckerste und die Knie verdrehtest - grossartig

Die Ingenieurschule in der Fremde, weg vom Elternhaus verlangte nach neuen Kontakten. So war für Dich gegeben, dass Du Dich entschlossen hast, der Studentenverbindung Activitas beizutreten. Dir wurde der Cerevis Soupape gegeben, was ja wieder den Bezug zum Auto herstellte. Auch aus dieser Zeit stammen Freundschaften zu Deinen Kommilitonen, die bis heute anhielten Ein Zurück in die Schulzeit, als einer der wenigen wurdest Du damals mit 6 Jahren plus eingeschult. Die Primarschule besuchtest Du im Schulhaus Schönenwegen. Anschliessend ging es für 3 Jahre an die Flade, für Nichtwissende, die katholische Kantonsekundarschule in St. Gallen, welche das Erbe der einstigen Klosterschule der Fürstabtei St. Gallen weiterführt. Aus meiner Sicht sind keine besonderen Vorkommnisse aus jener Zeit zu melden. Aber die Verbindung die Du in den letzten Jahrzehnten mit Deinen Schulkameraden aus beiden Schulen pflegtest war ganz aussergewöhnlich und bedeutete Dir viel Spass. Nach der Ingenieurschule ging es zurück in den väterlichen Betrieb Du bautest Anhänger, die bei allen grossen Speditoren über die Strassen der Schweiz rollten, das schlussendlich zu Deinem Lebenswerk wurde. Bis zu Deinem Eintritt in den dritten Lebensabschnitt bliebst Du Deinem Betrieb treu und übernahmst nach dem Tod unseres Vaters die Geschäftsleitung.

1965 heiratest Du Deine Gerda, die Dir immer mit viel Liebe, Aufmerksamkeit und Loyalität zur Seite stand. Sie schenkte Dir zwei Kinder, André Louis und Nicole, die heute selber Eltern sind. Später kamen 4 Enkelkinder dazu, die Dir viel Freude bereiteten.

Neben dem Alltag pflegtest Du aber auch die Geselligkeit, der Du viel Raum gabst.

Die Eisenbahn war wohl Nummer 1 Deiner Hobbies und zwar gross und klein. Oft warst Du im Hobbyeisenbahn Club anzutreffen. Bautest im Keller Deiner neuen Wohnung eine unglaublich grosse und vielfältige Anlage. Mit Deinem Freund Armand bautest Du Bahnhöfe, Unterhaltswerke, elektrische Steueranlagen und ein riesiges Streckenwerk. Unzählige Lokomotiven und Eisenbahnwaggons steuertest Du mit Fertigkeit und Begeisterung. Die grosse Eisenbahn kam zu verschiedenen Anlässe zum Zuge. Ich erinnere mich an ein Geburtstagsfest, das wir im Jasszug der Bodensee-Toggenburg-Bahn, gezogen von einer echten Dampflokomotive, feierten.

Dann warst Du aber auch ein echter St. Galler. So eröffnetest Du jedes Jahr die Olma, warst am Stand Deiner bevorzugten Weinhandelsfirma anzutreffen, und warst dann beim Schliessen der Olma wieder anzutreffen. Nie fehlte die St. Galler Kinderfestbratwurst und ein Glas Dézaley. Im Jahre 2003 warst Du wieder am Stand Deiner bevorzugten Weinhandelsfirma, wo Du, welch Zufall, meine neue Partnerin Renate kennen lerntest. Renate sagte kürzlich zu mir, Louis mag ich besonders gern, hatte er mich doch von Anfang in sein Herz geschlossen.

Zum echten St. Galler machten Dich auch die Besuche der Stadtfeste, die einen festen Bestandteil Deines Kalenders ausmachten. Seit Jahrzehnten hattest Du zusammen mit Gerda das grosse Mittwochabonnement des Stadttheaters der Stadt St. Gallen. Immer gut gestylt, mit Blazer und Krawatte, war für Dich jeder Besuch eine besondere Freude und Genuss. Der Abend wurde dann im Restaurant Gartenhaus bei Elisabeth und Werner abgeschlossen.

Zu Deinem 60. Geburtstag führen wir zusammen mit unseren Ehefrauen nach New York. Obwohl Du kein Fan fürs Fliegen warst, hat Dich die Stadt New York erfreut. Wir haben miteinander die Stadt in vollen Zügen genossen. Haben die Quartiere durchstreift, die Warenhäuser, den Damen zuliebe mit besucht, vor allem aber auch die berühmten Steaks gekostet.

Zu Beginn des dritten Lebensabschnittes, suchten Du und Gerda ein neues Domizil, das ihr an wunderschöner Lage über den Dächern der Stadt St. Gallen fandet. Um die freigewordene Zeit etwas aufzufüllen hast Du Dir ein tolles Instrument, das Saxophon zugetan und beglücktest mich an einem meiner Geburtstage mit Deinem Spiel.

20-mal machten wir zusammen mit unseren Frauen im September Ferien im Südtirol. Wanderungen waren angesagt, aber noch mehr interessierten uns die Köstlichkeiten und die guten Weine, die uns unsere Wirtin kredenzte. Den Abend schlossen wir ab beim Kartenspiel und einem guten Grappa.

Louis, ich habe jetzt viel aus dem Nähkästchen geplaudert, hoffe, dass ich Deinem Wesen gerecht geworden bin.

Ruhe mein lieber Bruder in Frieden

Hansruedi Knupp v/o Düse

Hans-Rudolf Lienhard v/o Gwäss

27. Mai 1927–22. April 2014

Kyburger, Brigensis



Hans-Rudolf Lienhard wurde am 27. Mai 1927 als drittes Kind von Eduard Lienhard und Martha Lienhard-Wettstein in Baden geboren – nach den Töchtern Trudi (mit Jg. 1923) und Vreni (mit Jg. 1925). 1929 übersiedelte die Familie nach Brig, wo sein jüngstes Geschwister Eduard, der vor 3 Jahren verstorben ist, geboren wurde. 1934 erfolgte der Umzug nach Visp, wo mein Vater bis 1940 die Primarschule besuchte. Danach folgten 3 Jahre am Kollegium in Brig sowie 3 Jahre am Collège de Sion, welches er 1946 mit einer naturwissenschaftlichen Matura abschloss. Im gleichen Jahr begann er das Bauingenieur-Studium an der ETH Zürich und beendete 1950, nach 8 Semestern, den Normalstudiengang.

1947 hatte Hans-Rudolf Lienhard die Rekrutenschule als Geb Inf Kan in Andermatt ohne Ambitionen absolviert. Nach seinem Studium beschloss er 1950, im Militär eine Offizierslaufbahn einzuschlagen. So folgten in den Jahren 1951 und 52 die Unteroffiziersschule, das Abverdienen als Kpl, die Offiziersschule und das Abverdienen als Lt. 1957, als frisch brevetierter Oberleutnant, konnte er das Kdo einer der ersten Pak Kp der Schweiz übernehmen, was ihn immer mit Stolz erfüllt hatte. 1959 wurde er Hauptmann, anfangs der 70er Jahre Major im PI Kdo Brig, wo er bis zu seinem regulären Ausscheiden aus der Armee 1987 verblieb.

1950 lernte er in der Studentenverbindung der Kyburger seine erste Ehefrau, nämlich meine Mutter, kennen. 1954 erfolgte die Heirat, und zwischen 1955 und 1959 wurden meine 3 Geschwister und ich geboren. Die Ehe wurde 1975 geschieden.

1952 – nach dem Abverdienen des Leutnants – fand mein Vater eine Anstellung in einer grossen Zürcher Bauunternehmung, für welche er in den folgenden Jahren an verschiedenen Kraftwerken in der Baustellenführung tätig war: Es waren dies die Maggia-Werke, Zervreila, Nalps und Göschenen; ab 1962 wiederum die Maggia-Werke und zuletzt, 1964, Mattmark, wobei seine Familie lediglich in Göschenen bei ihm war und ihn sonst mehrheitlich nur jedes zweite Wochenende sehen konnte.

Mein Vater hatte sich immer als Visper gefühlt; so ist es denn auch nicht verwunderlich, dass er in den 50er und anfangs der 60er Jahre ein klassischer «Heimwehwalliser» war. Die Tätigkeit am Mattmark bewog ihn, sich bei der Firma Bodenmüller in Visp zu bewerben und 1964 mit seiner Familie nach Visp zurückzukehren, wo er bis zum heutigen Tag verblieb. 1966 machte er sich mit einem kleinen Ingenieurbüro selbständig, welches er 1986 verkaufte, um die letzten 5 Arbeitsjahre in der Projektleitung der A9 tätig zu sein.

Ebenfalls 1966 erfolgte der Bau des Chalets in Bürchen, welches ihm über Jahrzehnte Ruhe und Erholung, aber auch Sinn in verschiedenen, eigenen Projekten gab: Mein Vater, der Techniker, Sammler und Bastler. 1983 verheiratete er sich mit Erika Lienhard-Kräutler. Aus meiner Sicht folgten, zusammen mit Erika, seine glücklichsten Jahre.

Sicher kennen viele von Ihnen meinen Vater als einen Mann des öffentlichen bzw. gesellschaftlichen Lebens: Mitglied in den Studentenverbindungen der Brigenser und Kyburger, während 20 Jahren Gemeinderat in Visp, Präsident des EHC Visp, Präsident des FC Visp, Mitglied der Schützenzunft Visp, Ehrenmitglied des Männerchores und des Tambouren- und Pfeiferverbandes – die Liste ist sicher nicht abschliessend. Erst nach seiner Pensionierung hat er sich zusehends aus dem öffentlichen Leben nach Bürchen zurückgezogen.

Was hat meinen Vater, Hans-Rudolf Lienhard, ausgemacht? Für mich sind das in erster Linie seine enorme Kontakt- und Beziehungsfähigkeit, die Fähigkeit, sich in das gesellschaftliche Leben und das Gemeinwohl einzubringen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen, hinzustehen, und seine Fähigkeit, Dinge zu erkennen, Lösungen zu entwickeln, anzupacken und umzusetzen. Er hat für die Gemeinde Visp und die Menschen in seinem Umfeld Vieles getan – und damit meine ich nicht nur die auch heute noch ersichtlichen Bauten, für welche er als Ingenieur zuständig war.

In zweiter Linie ist es für mich sein Schalk, sein Humor, seine Sprüche. Für mich blieb mein Vater bis ins hohe Alter ein ausgekochter Lausbub, der am liebsten mit einer Hand voll rostiger Nägel und zwei Blindschleichen in den Hosentaschen herumlied und für alle und alles einen guten Spruch bereit hatte.

Daneben gab es auch eine ernste, ernsthafte, eigensinnige, manchmal auch tragische und traurige Seite. Aussen- und Innensicht haben oft nicht

übereingestimmt. Damit meine ich nicht nur die Diskrepanz zwischen seiner eigenen und der gesellschaftlichen, sondern auch die innerfamiliäre und die ausserfamiliäre Sichtweise. Mein Vater war lange Zeit ein Suchender, ein Getriebener, einer, der auch mit sich und seinen Persönlichkeitseigenschaften haderte. Es gelang ihm aber zusehends, mit sich und der Welt ins Reine zu kommen. Dazu beigetragen haben sicher seine Nepalreise 1978 und seine zweite Ehefrau Erika, deren Tod vor 3 Jahren ihn zu tiefst erschütterte hatte.

Es war für mich nicht immer einfach, der erstgeborene Sohn eines grossen Mannes zu sein. Und trotzdem: Es bleiben mir ein grosser Respekt vor seiner Art des «Mensch-und-in-der-Welt-Seins», seiner Schaffenskraft, seinen Werken – baulich und gesellschaftlich – seines Schalks und auch seines Eigensinns: ein Mensch, der es gewagt hat, sich selbst zu sein, sich den grossen Fragen des Lebens zu stellen und damit Anderen Vieles hat geben können.

Es macht mich stolz, Hans-Rudolf Lienhards Sohn zu sein, und ich freue mich, diesen Menschen gekannt zu haben. Und ich wünsche mir, dass er auch Ihnen, gerade durch seine spezielle Art, in guter Erinnerung bleiben kann.

Christopher Lienhard

Prof. Dr. Louis-Chlodwig Morsak v/o Klesi 1939–2014

AV Fryburgia, KÖL Ostaricia, AV Austria,
K.Ö.H.V. Leopoldina, K.Ö.St.V. Cimbria Kufstein,
AV Helvetia Oenipontana



Klesi wurde 1939 in München als Sohn eines Lungenfacharztes und einer Juristin geboren. Bereits seine familiäre Herkunft vereinte in ihm verschiedene Regionen: Durch den Vater die bayerischen und österreichischen Landen, durch die Mutter Basel und das Elsass.

Als es um die Wahl des Studienortes ging, reiste er zunächst nach Heidelberg, wo er sich dem CV anschloss. Allerdings wünschten die Eltern, dass er die französische Sprache erlernen sollte. So ging es weiter in die Schweiz nach Freiburg i. Üe., wo er alsbald 1966 der AV Fryburgia beitrug. An der Universität Freiburg und in der Fryburgia fühlte er sich wohl. Allerdings gab es da gewis-

se Akteure, die er skeptisch beäugte. Denn der Kirchenrechtler Prof. Dr. Eugen Isele v/o Roland hatte ihn früh auf den Einfluss der Jesuiten hingewiesen, die auch in den 1960er Jahren in der Universitätsseelsorge tätig waren, obschon das Jesuitenverbot in der Schweizer Bundesverfassung erst 1973 aufgehoben wurde. Wenn dann die Aktivitas der Fryburgia die Einkehrtage mit den Jesuiten durchführte, war er als «advocatus diaboli» tätig, was zu seinem Kneipnamen «Klesi» – ironisch auf «Ekklesiologie» verweisend – führte. Während Jahren engagierte er sich auch in der Redaktion des «Spectrums», dem verbindungs-eigenen Nachrichtenblatt.

Vereinspolitisch war er in der spannende Zeit um 1968 aktiv, als der StV die Frauenaufnahme beschloss. Ein Schritt, den Klesi vehement bekämpft hatte und dazu führte, dass sich sein Verhältnis zum StV – nicht aber zur Fryburgia – während einer längeren Zeit merklich abkühlte. Das Studium in Freiburg wurde auch für seine spätere Tätigkeit wegweisend. Unter dem Einfluss von Prof. Dr. Emil Franz Josef Müller-Büchi v/o Glarean fand er Gefallen an der Rechtsgeschichte. Dieses Interesse sollte sein Leben fortan bestimmen. Er verfasste seine Dissertation 1974 beim bekannten und wegweisenden Rechtshistoriker Prof. Dr. Louis Carlen v/o Rhodan, mit dem er zeitlebens eng verbunden blieb. Daneben war er allerdings auch journalistisch tätig. Als freier Mitarbeiter schrieb er in den kulturellen Spalten der Freiburger Nachrichten und der Neuen Zürcher Zeitung. Sein Wunsch war es, ganz im Journalistenberuf aufzugehen. Seine Eltern, speziell seine Mutter, waren allerdings anderer Meinung. So gelang es, dass er dank Rhodan mit dem führenden Rechtshistoriker Prof. Dr. Nikolaus Grass in Innsbruck in Kontakt kam, bei dem er seine Habilitation verfassen konnte. 1983 wurde er am dortigen Institut für Rechtsgeschichte zum Privatdozenten ernannt und 1991 schliesslich auch zum a.o. Professor berufen. Hier trat er nun in die schöpferischste Phase seines Lebens ein, die den meisten ehemaligen Innsbrucker Rechtsstudenten bestens bekannt sein dürfte. Klesi ging völlig in seine Tätigkeit auf. Gemeinsam mit seinen grossen Lehrern Carlen und Grass war er speziell im Bereich der Rechtlichen Volkskunde und Rechtsarchäologie tätig; ein Zweig der Rechtsgeschichte, der wesentlich durch diese drei Forscher geprägt wurde. Sein tief verwurzelter Glaube, zu dem er sich zeitlebens bekannte, und sein enormes Fachwissen über die kirchlichen Riten und Gebräuche führte dazu, dass er als Diakon nicht

nur in seiner Pfarrei sehr engagiert war, sondern auch als Sachverständiger des erzbischöflichen Ordinariats München beigezogen wurde.

Couleurstudentisch war er in Innsbruck zunächst noch zurückhaltend. Er pflegte den Kontakt zur Fryburgia, ohne sich vor Ort selber als Korporierter zu erkennen geben. Als er allerdings einmal einigen Austriern seine Aktivenzeit in Freiburg erwähnte, ging es nicht lange und er erhielt 1998 deren Band verliehen. Aufgrund seiner freundschaftlichen Verbundenheit mit einigen Leopoldinen wurde er 2003 auch bei ihnen Bandinhaber. In den nächsten Jahren blieb er mit der Leopoldina eng verbunden. Dieser starke Bezug führte gar dazu, dass in einer bierseligen Stimmung die Idee aufkam, ihm die Urmitgliedschaft zu verleihen, was 2009 über das «Theologen-Statut» geschah.

Eine besondere Heimat hatte er bereits 1995 in der Ostaricia Innsbruck gefunden. Als Traditionsträger der alten Habsburgermonarchie standen sie ihm ebenfalls sehr nahe. Dass er allerdings auch in der aktuellen Politik daheim war, zeigten seine fundierten Überlegungen in den Vorlesungen, da er hinter tagespolitischen Fragen oft auch deren langfristige Strukturen erkannte, die zuweilen bis ins Mittelalter hineinrankten.

Nachdem 2004 auch die Mitgliedschaft bei der Cimbria Kufstein hinzutrat, kam er während des WS 2010/11 in näheren Kontakt mit der Helvetia. Dies führte dazu, dass er anlässlich des 151. Stiftungsfestes 2011 als Ehrenphilister aufgenommen wurde. Eine Ehrung, die ihn sehr freute. Am 18. Mai 2012 hielt er gar in Innsbruck im Rahmen der Zentralkonferenz das Referat «Sterne oder Kreuze für Europa. Die christliche Identität Europas», an der neben zahlreichen StVern auch eine Delegation des Centralcomitees teilnahm. Damit schloss sich für ihn der Kreis innerhalb des StV. Leider war es ihm nicht vergönnt, noch länger mit der Helvetia zu verweilen. Nachdem seine Demenz rasch voranschritt, war es ihm nicht mehr möglich, sein geliebtes Innsbruck zu besuchen. Am 2. August 2014 starb er in der Hoffnung auf die Auferstehung. Wir werden ihm zeitlebens ein treues Andenken bewahren.

Mike Bacher v/o Archiv

Beniamino Vicari v/o Schnellzuge

5 febbraio 1975–3 luglio 2014

Lepontia



Lo scorso 3 luglio è scomparso Beniamino Vicari, membro della Società degli Studenti Svizzeri ed attuale Vicepresidente di Lepontia cantonale. Nato il 5 febbraio 1975, Beniamino era figlio del Divisionario

Francesco Vicari e della Signora Bianca, nata Lepori. È stato per molti anni Consigliere comunale PPD a Massagno e successivamente a Chiasso, dove si era in seguito trasferito. Nel 2005 ha presieduto il Consiglio comunale di Massagno, mentre nel 2010 è diventato Presidente del legislativo di Chiasso.

Beniamino Vicari era membro di Lepontia cantonale dal 2002. Nel 2012 era stato eletto Vicepresidente, carica alla quale è stato riconfermato nel marzo 2014. Il vulgo di Beniamino era Schnellzuge derivava dal suo modo di camminare a rapidi passettini. È sempre stato molto apprezzato da tutti per la sua grande generosità e per la sua gentilezza.

Karl Würth v/o Pfrsich

16.6.1924–28.8.2014

Kyburger



Karl Würth wurde am 15. Juni 1924 in Berneck, im Rheintal geboren. Sein Vater war der Kyburger Karl Würth v/o Spunt. Nach glücklichen Kindheitstagen begann der Ernst des Lebens mit dem Eintritt in die

Klosterschule Engelberg. Nach zwei Jahren übersiedelte Karl ins Kollegium St. Maurice, um von klösterlicher Strenge zu etwas welschem Charme zu wechseln. Dabei sollte auch noch gutes Französisch erlernt werden. Dort trat er in die Penalverbindung Agaunia ein. Ein letzter Internatsabstecher galt dem Kollegium Schwyz, wo er als Suitianer 1944 die Matura bestand. Er betonte immer, dass seine Wechsel freiwillig erfolgten.

Nach Familientradition wählte er das Medizinstudium und zog für die vorklinischen Semester in die damals beliebte Studentenstadt Freiburg. In der akad. Verbindung Alemannia durfte er goldene Zeiten erleben und erhielt den Vulgo Pfrsich. Die Ursache des Namens konnte ich nicht erfahren. Für die klinischen Semester wechselte er an die alma mater Zürich. Es war selbstverständlich, dass er den Kyburgern beitrug.

Ein Auslandsemester in Paris lockte. Dank guten Französisch-Kenntnissen und harten Schweizer-Franken erlebte er mit Rudolf Keel v/o Puls unvergessliche Tage. Zurück in Zürich bereitete er sich auf das med. Staatsexamen vor, das er mit Glanz 1950 bestand.

Nach Erlangung des Dokortitels holte er sich an den Spitälern Rorschach, St. Gallen und Frauenklinik Basel Ausbildung und Erfahrung für eine eigene Praxis. Sein lebenswürdiges und charmantes Wesen machten ihn bei Kollegen, Patien-

ten und weiblichem Spitalpersonal sehr beliebt. 1955 heiratete er Agnes Riedener und eröffnete ein Jahr später seine eigene Praxis in Widnau. Der Ehe entsprossen fünf Kinder.

Dank fundiertem Wissen und mitfühlendem Eingehen auf die Beschwerden und Sorgen der Patienten florierte die Praxis schon nach kurzer Zeit. Der Einzugsbereich erweiterte sich über die Grenzen des Wohnortes hinaus.

Als humorvoller und geselliger Mensch fand er rasch Zugang zu vielen Vereinigungen seiner Umgebung.

Musikalisch begabt gründete er den Musikverein Widnau und spielte mit Hingabe auf seinem Cello.

Ausgleich zur anstrengenden täglichen Arbeit bot ihm der Sport: Tennis und besonders Golf und Skifahren auf seiner geliebten Lenzerheide. Letztmals stand er noch mit 80 Jahren auf den Brettern.

Die Praxis übergab er seinem Sohn Roman. Anfänglich konnte er sein otium cum dignitate bei geistiger und körperlicher Frische geniessen. Hie und da übernahm er sogar noch Praxisvertretungen befreundeter Kollegen.

Im Rheintal, in der äussersten Ostschweiz wohnend, war es für ihn schwierig an den Anlässen der Kyburger teilzunehmen. Weihnachtskommers und Generalversammlung wurden wenn möglich, Zentralfest des STV immer besucht. Am 100-jährigen Jubiläum hat er trotz schwerer Behinderung in Kirche, Uni und im Albisgüti teilgenommen.

Schwere Schicksalsschläge trafen ihn in den letzten Jahren: der Tod seines Sohnes Diego, der Hinschied seiner geliebten Agnes. Am eigenen Körper eine teilweise Lähmung nach Halswirbelfraktur, Amputation der rechten Hand und Oberarmbruch links. Mit bewundernswertem Gleichmut hat er alles ertragen.

Nun durfte er am 28. August 2014 einschlafen. Pfrsich, wir bewahren dir ein treues Andenken.

Carl Urschler v/o Uetti

Rekonstitutionen

Desertina

Senior	Leo Schlatter v/o Brutus (x@gvdesertina.ch)
Consenior	Sofia Cerboni v/o Pruina (xx@gvdesertina.ch)
Fuchsmajor	Jamile Braga v/o Italiana (fm@gvdesertina.ch)

Alt-Steinacher

AHP	Ivo Schillig v/o Muni Tellsgasse 21, 6460 Altdorf, Tel. 079 335 71 50
------------	--

Impressum

«civitas»

Zeitschrift für Gesellschaft und Politik
Revue de société et politique
Rivista di società e politica
Revista per societad e politica

65. Jahrgang/64^e année
154. Jahrgang der Monatrosen/
154^e année des Monatrosen

Herausgeber/éditeur

Schweiz. Studentenverein Schw.StV
Société des étudiants suisses SES
Società degli studenti svizzeri SSS
Societad da students svizzers SSS

Gerliswilstrasse 71
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 269 11 50
Fax 041 269 11 10

Mail: office@schw-stv.ch
Web: www.schw-stv.ch

Redaktion/rédaction

«civitas»-Redaktion
Fruittstrasse 17
6005 Luzern

Telefon 041 360 25 19, 079 707 86 92

Mail: civitas@schw-stv.ch
Web: www.schw-stv.ch

Thomas Gmür, lic. phil. I (thg)
Mail: civitas@schw-stv.ch

Mitarbeiter/collaborateurs

Karin A. Stadelmann, Luzern
Bastien Brodard v/o Farinet, Broc (bb)
Andreas Jossen v/o Grips, Brig
Felix R. Beck v/o Prinzip, Sursee

Fotos/photos

Hanspeter Bärtschi, Bern
Franca Pedrazzetti, Luzern

Erscheinungsweise/parution

4-mal pro Jahr/4 fois par an
Auflage/tirage: 8000

Abonnements/abonnements

Schweiz. Studentenverein
Gerliswilstrasse 71
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 269 11 50
Fax 041 269 11 10
Mail: office@schw-stv.ch

Abonnement: Fr. 30.–
Einzelnummer: Fr. 8.–

Für Vereinsmitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen –
compris dans la cotisation annuelle des membres de la SES

Inserate/annonces

Thomas Gmür, lic. phil. I
Fruittstrasse 17, 6005 Luzern
Telefon 041 360 25 19, 079 707 86 92
Mail: redaktion@civitas.ch
Web: www.civitas.ch

Gestaltung & Produktion/mise en page & production

Mengis Druck AG, Visp

Druck/imprimerie

Mengis Druck AG
Pomonastrasse 12
3930 Visp

Tel. 027 948 30 30
Fax 027 948 30 31

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare
erwünscht. Für ungebeten eingesandte Artikel und Fotos
übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Redaktionstermine/délais de rédaction

Nr. 2/2014-15	1.1.2015
Nr. 3/2014-15	1.4.2015
Nr. 4/2014-15	1.7.2015

Nächste Ausgabe: Herausforderungen der Demokratie



Foto: Simon Lengacher

Im Februar in Ihrem Briefkasten

Insertionsauftrag für «civitas»

– gleiche Tarife für 4/4-farbig oder schwarz-weiss

Grundtarife (in Klammern: Inseratgrösse, Breite × Höhe)

1/1 Seite ohne Satzspiegel = 210 mm × 297 mm

- | | | |
|---|-------------------|------------|
| <input type="checkbox"/> 1/1 Seite | (190 mm × 270 mm) | Fr. 2500.– |
| <input type="checkbox"/> 1/2 Seite quer | (190 mm × 133 mm) | Fr. 1300.– |
| <input type="checkbox"/> 1/4 Seite hoch | (92 mm × 133 mm) | Fr. 700.– |
| <input type="checkbox"/> 1/4 Seite quer | (190 mm × 64 mm) | Fr. 700.– |
| <input type="checkbox"/> 1/8 Seite quer | (92 mm × 64 mm) | Fr. 500.– |

Spezielle Platzierungen auf Umschlagseiten

- | | |
|---|-------|
| <input type="checkbox"/> 4. Seite Umschlag (aussen) | + 20% |
| <input type="checkbox"/> 2. Seite Umschlag (innen) | + 15% |
| <input type="checkbox"/> 3. Seite Umschlag (innen) | + 10% |

Beilagen auf Anfrage

Querbanner auf Titelseite

- | | |
|--|------------|
| <input type="checkbox"/> Querbanner Titelseite unten
(B 210 mm × H 30 mm) | Fr. 1050.– |
|--|------------|

Wiederholungsrabatte für fest erteilte Aufträge

- | | |
|---|-----|
| <input type="checkbox"/> 2-maliges Erscheinen | 5% |
| <input type="checkbox"/> 4-maliges Erscheinen | 10% |
| <input type="checkbox"/> 6-maliges Erscheinen | 15% |
- Abschlusslaufzeit 18 Monate

Redaktionsschluss

Nr. 2/2014-15 1.1.2015

Insertionsschluss

Platzierungsreservation bis Redaktionsschluss. Lieferung der definitiven Insertionsvorlagen auf Datenträger spätestens 10 Tage nach Redaktionsschluss.

Rückfragen für Insertionen

Inserate und Beilagen:

Thomas Gmür, lic. phil. I

Fruktstrasse 17, 6005 Luzern

Telefon 041 360 25 19, Natel 079 707 86 92

civitas@schw-stv.ch, www.schw-stv.ch

Druckerei

Mengis Druck AG

Pomonastrasse 12, 3930 Visp

Drucktechnische Angaben

- Es können grundsätzlich nur druckoptimierte digitale Daten entgegengenommen werden. Farbige Inserate mit 4c-Aufbau (CMYK).
- Heftformat, Satzspiegel: Format A4, Satzspiegel für Inserate: 190 mm breit × 270 mm hoch
- Gleiche Preise für vierfarbige Inserate oder schwarz-weisse. Bei Farbinseraten können nur druckoptimierte und vierfarbig (CMYK) aufgebaute Daten angenommen werden.

Inserieren Sie in der «civitas» 8000 Akademiker

Eine Zeitschrift



Bestätigung der Firma

Firma: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Kontaktperson: _____

Telefon B.: _____

Fax: _____

E-Mail: _____

Sujet Inserat: _____

- Wünsche sind angekreuzt

Insertionsvorlage wird gemailt an Redaktion
(eine saubere Kopie liegt bei)

- Bitte Kontaktperson anrufen

- Wir nehmen mit der Redaktion Kontakt auf

Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____